

SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

19. Jahrg. - Nr. 1 - Februar 2014



Kuh macht Muh, Kühe machen Mühe

Internationales Jahr der
familienbetriebenen
Landwirtschaft

Kuh macht Muh, Kühe machen Mühe

Internationales Jahr der familienbetriebenen Landwirtschaft

Lukas Schnarf



Die Vereinten Nationen haben 2014 zum internationalen Jahr der familienbetriebenen Landwirtschaft ausgerufen. Unter Federführung der Welternährungsorganisation FAO soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass die familienbetriebene Landwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Lebensbedingungen und der Nahrungsmittelversorgung spielt, unter Berücksichtigung des Umweltschutzes und der Artenvielfalt.

Nach Ansicht der FAO ist die familienbetriebene Landwirtschaft keinesfalls nebensächlich, sondern vielmehr eine Chance, die man aufwerten sollte. Man müsse weg vom gegenwärtigen Zustand mit intensiver Produktion und Handel in großem Maßstab, hin zu einem Modell der Nachhaltigkeit, das durch lokale Vertriebskanäle und die Vielfalt der traditionellen Produkte

gekennzeichnet ist. Unsere Bauern sind seit jeher das erste Glied in der Kette der Lebensmittelversorgung. Erzeugnisse von den heimischen Feldern und aus den Ställen unserer Großteils familiär geführten Betriebe werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Allerdings rücken hierzulande diese Tatsachen zusehends in den Hintergrund.

Negativmeldungen über die Bauernschaft gehören mittlerweile zum Alltag. Da ist die Rede von der Bauernlobby die keine Steuern zahlen aber Beiträge und Subventionen einstreichen, von Pseudobauern die es sich leisten können, eine Villa im Grünen zu errichten und von überdüngten Futterwiesen, deren Artenvielfalt von wenigen gülletoleranten Allerweltpflanzen geprägt ist.

Wir sollten uns nicht von diesen Halbwahrheiten blenden lassen, sondern am besten sich jeder selbst ein Bild machen von der Intensität und der Qualität der bäuerlichen Arbeit. Ich hoffe, dass sich auch weiterhin Menschen für die Arbeit in der Landwirtschaft begeistern und ihnen die zustehende Anerkennung entgegengebracht wird, auch ohne Unterstützung der Vereinten Nationen und über das Jahr 2014 hinaus.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindevausschusses

Der Gemeindevausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 76 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

Festlegung der Tarife für das Jahr 2014

Abwasser:

1,54 Euro/m³

Trinkwasser:

0,54 Euro/m³ zuzüglich Grundbetrag pro Anschluss: 5,00 Euro

Müll:

Literpreis: 0,06 Euro, Grundgebühr pro Person: 10,57 Euro, Mindestentleerungen pro Person: 180 lt./Jahr.

Diese Angaben beziehen sich auf die Kategorie Haushalt.

Für Betriebe wird der Literpreis je nach Kategorie mit einem Koeffizienten multipliziert und die Mindestentleerungen betragen 65% der im Jahr 2013 abgelieferten Müllmenge.

Der Biomüll wird jährlich pauschal verrechnet: 120 lt. Tonne: 40,00 Euro, 120 lt. Intensiv (4 Familien/Betriebe): 60,00 Euro, 240 lt. Tonne: 80,00 Euro

Nähere Informationen erhalten Sie im Steueramt der Gemeinde.



Aufgrund der Inbetriebnahme der Müllverbrennungsöfens in Bozen musste der Mülltarif für 2014 leicht angehoben werden.

Neubau Kindergarten Niederolang

Der Gemeindevausschuss hat Herrn Arch. Peter Zoderer – feld72 Architekten – aus Kaltern mit der Generalplanung, Statik, Sicherheitskoordination und Klimahausberechnung beim Neubau des Kindergartens in Niederolang zu einem Preis von 119.140,32 Euro beauftragt. Den Auftrag für die Bauleitung und Abrechnung erhält Arch. Zoderer mit einer separaten Maßnahme.

Außerordentliche Instandhaltung von Straßen und Plätzen 2013

Die ursprünglichen Kosten für die außerordentliche Instandhaltung von Straßen und Plätzen 2013 beliefen sich auf 146.030,42 Euro. Der Gemeindevausschuss hat nun ein Zusatzprojekt in Höhe von 27.567,99 Euro genehmigt. Die gesamten Arbeiten werden von der Fa. Kofler & Rech AG aus Olang durchgeführt.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Sanierung Quellen Hinterberg

Im vergangenen Herbst hat die Fa. Brunner Matthias & Leiter Paul OHG aus Weißenbach/Ahrntal die Arbeiten zur Sanierung der Quellen Hinterberg abgeschlossen. Der Bauleiter, Dr. Ing. Stefan Marcher der Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck, hat dem Gemeindevausschuss den Endstand der Arbeiten in Höhe von 32.350,00 Euro vorgelegt, welcher genehmigt worden ist.

Seite Inhalt:

3 - 29 Verwaltung

30 - 35 Schwerpunkt

36 - 57 Dorfgeschehen

58 - 59 Bibliothek

60 - 67 Informationen

68 Veranstaltungskalender

Musiksommer Pustertal

Bereits seit mehreren Jahren organisiert der Tourismusverein Olang im Rahmen des Musiksommers Pustertal verschiedene Konzerte in Olang. Der Gemeindevorstand hat dem Tourismusverein zur Kostendeckung einen Beitrag in Höhe von 5.710,47 Euro gewährt.

Pflichturlaubstage 2014

Der Gemeindevorstand hat für das Jahr 2014 folgende Pflichturlaubstage festgelegt, an welchen die Gemeinde geschlossen bleibt:

- > Freitag, 02.05.2014
- > Mittwoch, 24.12.2014
- > Mittwoch, 31.12.2014.

Kostenbeteiligung ARA Pustertal

Als Teilhaber am Konsortium Abwasserverband Mittleres Pustertal ist die Gemeinde Olang verpflichtet, sich an den Führungskosten der Kläranlage zu beteiligen. Der Gesamtbetrag für das Jahr 2014 beläuft sich auf 250.655,16 Euro, welcher in 4 Raten ausbezahlt wird.

Übergemeindlicher Müllabfuhrdienst

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat die Spesenabrechnung für den übergemeindlichen Müllabfuhrdienst 2014 übermittelt, woraus hervorgeht, dass sich der Spesenanteil für den Sammelbezirk Olang auf 198.196,39 Euro beläuft. Monatlich werden der Bezirksgemeinschaft Pustertal somit 16.516,37 Euro für den Müllabfuhrdienst überwiesen.

Freischwimmbad Olang

Der Pachtvertrag für das Freischwimmbad Olang ist 2013 ausgelaufen. Da Umbauarbeiten in der Sommersportzone geplant sind und diese auch den Bereich des



Die Konzerte im Rahmen des Musiksommers Pustertal sind mittlerweile ein fixer Bestandteil des Sommerprogramms in Olang.

Schwimmbades betreffen, hat sich der Gemeindevorstand entschlossen, das Freischwimmbad Olang für ein weiteres Jahr an den Tourismusverein Olang zu einem Preis von 8.102,00 Euro zuzüglich MwSt. zu verpachten. Nach Abschluss der Umbauarbeiten soll der Pachtvertrag wieder für mehrere Jahre ausgeschrieben werden.

Sporthaus Niederolang

Der Gemeindevorstand hat Herrn Dr. Arch. David Preindl mit der Generalplanung (Vorentwurf, endgültiges Projekt und Ausführungsprojekt) beim Neubau des Sporthauses in Niederolang beauftragt. Gemäß seinem Angebot belaufen sich die Kosten auf 65.738,28 Euro.

Gehsteig Krempe

Der Verbindungsweg zwischen Parkplatz Krempe und dem Gehweg Bahnhof soll demnächst realisiert werden. Aus diesem Grund hat der Gemeindevorstand Herrn Geom. Anton Zingerle mit der Ausarbeitung eines Einreich- und Ausführungsprojektes, der Bauleitung, Sicherheitskoordination und Erstellung eines Teilungsplanes zu einem Preis von 7.993,44 Euro beauftragt.



Nach wie vor besteht in Olang Bedarf an gefördertem Bauland.

Rangordnung geförderter Baugrund 2013

Der Gemeindevorstand hat die folgende Rangordnung für die Zuweisung geförderter Baugrundes im Jahr 2013 wie folgt genehmigt:

- > 1. Alexia Beikircher
- > 2. Roland Messner
- > 3. Marlene Rederlechner
- > 4. Andreas Hopfgartner
- > 5. Hannes Ladstätter
- > 6. Michael Oberjakober
- > 7. Hanspeter Schraffl

Haushalt 2014 mit einigen Unbekannten

Auf 7.824.950 Euro beläuft sich der Haushaltsvoranschlag für 2014, wobei 1.012.115 Euro auf den Landesbeitrag für die Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitterol Lang entfallen. Somit steht der Gemeinde voraussichtlich die selbe Summe wie 2013 zur Verfügung.

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

Voraussichtlich deshalb, weil die Höhe der Zuwendungen des Staates und des Landes Südtirol zum Zeitpunkt der Erstellung des Haushaltes noch nicht bekannt waren. Als außergewöhnlich bezeichnete daher Bürgermeister Reinhard Bachmann in seinem Bericht zum Haushalt die Voraussetzungen zur eingeschränkten Budgeterstellung für 2014. Die Ansätze mussten niedriger gehalten werden und auch der Reservefond wurde so niedrig wie möglich angesetzt. Einsparungen seien immer noch im Energiebereich möglich, wo weiter in die Optimierungen und Energiesparmaßnahmen investiert werde. Beim Personal sah Bachmann kein Einsparpotenzial, weil sich der Personalstand schon jetzt unterhalb des Solls befinde.

Auch bei den laufenden Ausgaben befindet man sich unterhalb des Landesdurchschnitts, weshalb es möglich sei eine ausgeglichene Bilanz zu erstellen. Während die Gebühren für Trink- und Abwasser weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Stand gehalten werden, muss die Müllgebühr für 2014 aufgrund der Inbetriebnahme des Müllverbrennungsofens angehoben werden. Die Beiträge an die Vereine und Verbände konnten in der bisherigen Höhe beibehalten werden, während im Bereich Mobilität auf der einen Seite rund 30% der Kosten für den Citybusdienst übernommen werden und auf der anderen Seite die Kostenbeteiligung am Skibus wesentlich reduziert wird. Was die Beiträge an den Tourismusverein angehe, so handle es sich um eine Vergütung von konkreten und in einer Verein-

barung definierten Leistungen, welche ansonsten die Gemeinde ausführen müsste. Die entsprechende Vereinbarung bestehe schon seit Jahren und sei mit Beschluss des Gemeinderates in der nächsten Sitzung zu erneuern.

Investitionen

Für 2014 sei der Start einiger Bauvorhaben geplant, deren Mittel zum Teil schon in den letzten Jahren angespart wurden, zum Teil auch über Rotationsfond des Landes finanziert werden. Einige Vorhaben würden zurückgestellt und in einem zweiten Moment mit einer Bilanzänderung die Mittel nach Möglichkeit wieder vorgesehen. Für 2014 sei geplant die Gestaltung des Dorfzentrums Niederol Lang, der Bau des Gehsteigs im Unterdorf, die akustische Sanierung der Grundschule Niederol Lang, die Errichtung der Naherholungszone am Brunstbach, der Umbau des ehemaligen Arztambulatoriums für das Eltern-Kind-Zentrum, die Sanierung und Umbau der

Carabinierikasernen und die Ausarbeitung des Gefahrenzonenplans für das Gemeindegebiet einschließlich der Rienz. Die Projektierungsarbeiten für den Kindergarten in Niederol Lang und für das Zentralgebäude in der Sommersportzone gehen weiter, jene des neuen Bauhofes werde dagegen vorläufig aufgeschoben.

Diskussion

Die Gemeinderatsmitglieder nutzten zahlreich die Möglichkeit Fragen zu den Bilanzposten zu stellen sowie ihren Standpunkt darzulegen. Ottilia Pineider eröffnete die Diskussion mit der Frage, warum der Betrag für die Ausübung der direkten Demokratie so niedrig angesetzt worden sei. Sie sprach zudem die enormen Energiekosten der Schulgebäude und der Wintersportzone Panorama an und sah es als ungerechtfertigt an, dem Tourismusverein über die Aufenthaltsabgabe hinaus noch zusätzliche Gelder bereitzustellen.



Die Produktion von Kunstsnow für Langlaufloipen, Eislaufplatz Zauberteppich und Rodelbahn benötigt neben Wasser einiges an elektrischer Energie.

Der Bürgermeister wiederholte, dass bei einigen Kapiteln eben weniger Geld angesetzt wurde, um die zum gegenwärtigen Zeitpunkt fehlenden Einnahmen zu kompensieren. Sobald bekannt sei, wie hoch die Zuwendungen des Staates und der Provinz für 2014 ausfallen, würden diese Kapitel mit einer Bilanzänderung wieder aufgestockt. Zu den Kosten für Energie der Schulgebäude erklärte Referent Lukas Brunner, dass eine Umstellung der Heizräume am besten im Zuge einer energetischen Sanierung erfolgen solle. Die Kosten für alleinige Investitionen in die Heiztechnik stünden in keinem Verhältnis zu den Einsparungen. Der Stromverbrauch in der Wintersportzone beinhalte die Versorgung der Schneekanonen für den Zauberteppich, Langlaufloipe und die Beleuchtung für Eislaufplatz und Rodelbahn, wo eben einiges an Strom gebraucht werde.

Elmar Aichner fand es schade, dass keine Gelder für Maßnahmen zur Energieoptimierung vorgesehen wurden, wenngleich ihm schon bewusst war, dass diese Kapitel in einem zweiten Moment möglicherweise aufgestockt würden. Sparmaßnahmen müssten alle Bereiche des Haushalts umfassen und nicht immer die selben Kapitel. Dazu erklärte der Bürgermeister, dass die Straßenbeleuchtung auch weiterhin scheinbar mit energiesparenden Lampen ausgestattet wird, diese Kosten allerdings nicht im Kapitel Energieoptimierung aufscheinen.

Auf die Frage Norbert Franzelins, bei welchem Gebäude die Gemeinde Miete zu bezahlen habe, antwortete der Bürgermeister, dass der Mietvertrag für die Post-Räumlichkeiten mit der Riedl-Stiftung nur unter der Voraussetzung zustande gekommen ist, dass die Miete durch die Gemeinde bezahlt wird, welche sie ihrerseits von der Post einhebt. Franzelin wollte weiter in Erfahrung bringen, warum



Die Miete für die Räumlichkeiten der Post wird von der Gemeinde vorgestreckt.

in der Sommersportzone Heizungskosten zu Buche stehen und was es mit den Spesen für das Mehrzweckgebäude in Mitterlang auf sich hat. Lukas Brunner erklärte die Heizungskosten mit der Notwendigkeit die Umkleieräume auch im Winter zu beheizen, um eventuellen Schimmelbefall vorzubeugen. Annelies Schenk berichtete, dass die Kosten für die Reinigung des Mehrzweckgebäudes von der Gemeinde bezahlt werden und dann von der Forst und vom Sanitäts-sprengel rückerstattet werden.

Martin Vieider fiel auf, dass zwar immer vom Sparen die Rede sei, die zur Verfügung stehenden Mittel aber trotzdem von Jahr zu Jahr ansteigen. Deshalb könne er nicht sehen, dass effektiv gespart werde. Sparen bedeute nicht mehr Geld vorsehen, sondern einfach mal weniger tun, ohne den Bürger nachhaltig zu belasten. Vieider vertrat die Meinung, dass auch ohne hohe Investitionen bei der Heizung gespart werden könne, indem einfach weniger geheizt wird. Beim Personal dürfe man allerdings nicht den Rotstift ansetzen. Dass er mit einigen weiteren Positionen auch nicht einverstanden sei, sei mittlerweile auch nichts neues mehr.

Zuwendungen Tourismusverein

Mehrere Gemeinderäte brachten das Thema der Beiträge an den Tourismusverein zur Sprache, das der Bürgermeis-

ter bereits Eingangs angesprochen hatte. Sie vertraten die Meinung, dass nach Einführung der Aufenthaltssteuer die Gemeindeverwaltung nicht länger verpflichtet sei, den Tourismusverein mit zusätzlichen Beiträgen zu unterstützen. Martin Vieider schlug vor, dass auch der Tourismusverein offenlegen solle, was mit dem Geld getan wird, so wie es bei den Feuerwehren beispielsweise bereits üblich sei. Gerade weil im Tourismus alle Jahre Profit gemacht werde, könne auch dort die Leistung zurückgefahren und gespart werden. Der Bürgermeister kündigte die Vorstellung der neuen Vereinbarung mit dem Tourismusverein bei der nächsten Gemeinderatssitzung an, wo dann auch der Präsident des Tourismusvereins dem Gemeinderat Rede und Antwort stehen werde. Es könnte aber schon jetzt gesagt werden, dass künftig nicht mehr ein pauschaler Beitrag ausbezahlt wird, sondern konkrete Leistungen vergütet werden, die der Tourismusverein nachweislich erbracht hat.

Personalkosten

Etwas für Verwirrung sorgte die gängige Praxis die Personalkosten für die Gemeindearbeiter nicht separat anzuführen, sondern in die Kosten für Trinkwasser, Müll, Abwasser usw. zu packen. Wie Gemeindesekretär Artur Aichner erläuterte, beinhalten die Kapitel Müll oder Trinkwasser auch die Kosten der Gemeindearbeiter

für die Straßenreinigung und die Arbeit im Recyclinghof, für die Instandhaltung der Quellgebiete, für das Ablesen der Wasserzähler, aber auch jene des Personals im Steueramt. Peter Brunner erschien diese Vorgehensweise als ziemlich unübersichtlich. Aichner erklärte dazu, dass die Bilanz auf Vorgaben des Landes aufbaue. Werden in einigen Bereichen die Personalkosten zu hoch angesetzt, dann fallen sie in anderen Bereichen umso niedriger aus, wodurch sich lediglich eine Verschiebung von Personalkosten ergebe. Sowohl der Bürgermeister als auch Referent Artur Fabi bekräftigten, dass die Vorgaben eben so sind, die Kosten der Gemeindearbeiter entsprechend ihrer Tätigkeit aufzuteilen, wengleich dies nicht besonders durchsichtig sei. Der Bürgermeister ergänzte, dass man schon jetzt mit den Personalkosten unter dem Landesdurchschnitt liege, man aber trotzdem in einer Zwickmühle stecke, weil die Anforderungen der Bevölkerung steigen ständig, weshalb mit den Leistungen nicht zurückgefahren werden könne.

Mobilität

Die Gemeinde leistet einen Beitrag von 45.000 Euro für den Dorfbus, wie Bürgermeister Bachmann auf Nachfrage von Martin Vieider offenlegte. Der Beitrag für den Skibus liegt bei 25.000 Euro, womit man in Summe jetzt etwas mehr zahlt als in Vergangenheit, damals allerdings nur für den Skibus alleine. 10.000 Euro steuert zudem noch der Tourismusverein für den Dorfbus bei. Bachmann resümierte, dass man beim Dorfbus zwischenzeitlich einiges verbessern konnte, aber dennoch für weitere Vorschläge offen sei. Immer wieder seien Klagen zu vernehmen, über die Vielzahl an Gratisfahrern im Land und es werde sich zeigen, ob die Senioren auch weiterhin einkommensunabhängig gratis fahren werden.



Die Personalkosten für die Gemeindearbeiter werden je nach Art der Arbeit entsprechend zugeordnet. Zum Beispiel jene für die Aufsicht im Recyclinghof beim Müllkapitel.

Otilia Pineider fand man müsse unbedingt etwas dagegen unternehmen, dass Skibus und Dorfbus teilweise gleichzeitig und oft leer durch die Dörfer fahren. Bachmann erwiderte, dass es unter anderem auch eine Forderung der Olinger Seilbahnen AG gewesen sei, dass der Dorfbus auch dann verkehre, sobald der Skibus eingesetzt wird. Außerdem hat sich bei den Planungen des Dorfbusses herausgestellt, dass es kaum möglich sei, den Dorfbus nur dann einzusetzen, wenn der Skibus nicht fährt. Der Skibus hat das Gassl als Knotenpunkt, der Dorfbus den Bahnhof. Mehrfaches umsteigen und komplizierte Fahrpläne wären die Folge.

Georg Sapelza sprach die Wichtigkeit eines sozial ausgewogenen Haushaltes an. Dass

die Beiträge an die Vereine gleich geblieben sind sei sehr zu begrüßen. Allerdings dürfe man die Arbeitslosenhilfe gerade in der derzeit schwierigen Marktsituation nicht vergessen und dafür seien die veranschlagten 1000 Euro eindeutig zu wenig. Weiters wollte Sapelza in Erfahrung bringen wie es 2014 in Sachen Breitbandversorgung weitergehe. Bürgermeister Bachmann antwortete, dass der zentrale Verteilerknoten (PoP) beim Fernheizwerk mit dem Geld der RAS gebaut werden könne. Für die Versorgung der Dörfer gibt es noch kein Projekt und die Verhandlungen mit dem Land über die Aufteilung der Finanzierung stecken noch in Kinderschuhen. Auch wenn das Land zugesagt hat den Anschluss der öffentlichen Gebäude an das Glasfasernetz zu



Es sorgt für einiges Unverständnis in der Bevölkerung, wenn Dorfbus und Skibus teilweise gleichzeitig durch die Dörfer fahren.

Beteiligung anderer Gemeinden an Führungsspesen Musikschule	7.000,00
Beteiligung Rasen-Antholz an Führungsspesen Mittelschule	22.000,00
Einnahmen Bibliothek	350,00
Führung des Kongresshauses	10.000,00
Einkünfte aus dem Schwimmbad	9.800,00
Trinkwassergebühren	169.392,00
Abwassergebühren	470.745,00
Müllabfuhrgebühren	377.206,40
Rückvergütung der Führungsspesen für Sprengelstützpunkt	21.900,00
Mieten und Pachtzinsen	112.905,00
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung und Einnahmen aus Wasserzins	126.000,00
verschiedene Einkünfte (MwSt.-Guthaben, Prod. und Verteilung Strom, Pilze, Schotterabbau usw.)	57.664,90
Einnahmen aus Aktivzinsen	10.000,00
Dividenden aus Gesellschaften - Selfin GmbH	12.000,00
Einnahmen aus Veräußerungen und Kapitalzuweisungen usw.:	
Landesbeitrag für Ankauf Bücher und Einrichtungsgegenstände	8.000,00
Landesbeitrag für öffentliche Arbeiten	259.000,00
Landesbeitrag/Zivilschutz für Umbau FF-Halle Mitterolang	1.012.115,78
Beitrag Rasen-Antholz für Instandhaltung Mittelschule	13.000,00
Beiträge für Erschließungsarbeiten	80.000,00
Einnahmen aus Baukostenabgaben	50.000,00
Beitrag des Konsortiums WEG für öffentliche Arbeiten	250.000,00
Kassabevorschussungen	500.000,00
Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	664.000,00
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss 2012	339.500,00
SUMME EINNAHMEN	7.824.950,93

AUSGABEN	
Verwaltungsorgane (Amtsentschädigungen, Sitzungsgelder, Rechnungsprüfer usw.)	171.800,00
Verwaltungsdienste (Personal, Zinsen, Versicherungen, Strom, Heizung, Ortspolizei, usw.)	1.017.027,00
Gemeindezeitung	38.000,00
Kindergärten	216.499,00
Grundschulen	225.600,00
Mittelschule (Heizung, Strom, ordentl. Instandhaltung, Auspeisung, Darlehen usw.)	150.409,00
Musikschule	22.000,00
Bibliothek (Personal, Heizung, Telefon, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	83.000,00
Kongresshaus/Kultur/Jugendraum (Heizung, Strom, ordentl. Instandhaltung usw.)	46.300,00
Versch. ordentl. Beiträge	50.761,00
Führung Schwimmbad, Sommersportzone, Wintersportzone, Sportplatz Aue	94.700,00
Aufenthaltsabgabe an den Tourismusverein	241.000,00
Fremdenverkehr - versch. Zuweisungen und Beiträge	42.600,00
Straßenwesen (ordentl. Instandhaltung, Schneeräumung, Personal usw.)	316.250,00
Öffentliche Beleuchtung	65.500,00



Transport (verschieden Führungspesen, Nightliner, Dorfmobilität = Citybus und Skibus))	69.100,00
Erstellung urbanistischer Planungsdokumente	6.000,00
Feuerwehrwesen (ordentl. Instandhaltung, Strom, Telefon, Heizung usw.)	38.800,00
Trinkwasserversorgungsdienst	74.521,00
Abwasserentsorgungsdienst	413.424,00
Müllentsorgungsdienst	311.004,00
Park- und Gartenanlagen	9.700,00
Altenwohnungen Niederolang	14.100,00
Altenwohnungen Mitterolang	600,00
Öffentliche Fürsorge und Sozialdienste	74.200,00
Mehrzweckgebäude (Reinigungsdienst, Strom, Zinsen für Darlehenstilgung usw.)	33.164,00
Friedhöfe	2.900,00
Ausgaben für Landwirtschaft	17.500,00
Reservefond	20.000,00
Abschreibungen	23.475,73
Rückzahlung Kassavorschüsse	500.000,00
Rückzahlung von Darlehen	759.400,42
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter	664.000,00
Investitionen:	
Kindergarten Mitterolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.000,00
Kindergarten Niederolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.000,00
Grundschule Niederolang - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	2.000,00
Grundschule Geiselsberg - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	1.000,00
Mittelschule - Ankauf bewegl. Güter, Maschinen u. Geräte	30.000,00
schulische Dienste - Kapitalzuweisung	2.000,00
Ankauf Maschinen f. Gemeindeverwaltung	5.000,00
Bibliothek - Ankauf Medien	14.000,00
Bibliothek - Ankauf Büromaschinen	1.800,00
Dorfplatzgestaltung in Niederolang	100.000,00
Bau und Instandhaltung Carabinierikaserne	250.000,00
Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	109.000,00
Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	210.000,00
Bau und Instandhaltung von Gehsteigen	65.000,00
Bau und Instandhaltung öffentl. Beleuchtung	15.000,00
FF. Mitterolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung unbewegl. Güter	1.012.115,78
Wasserversorgung - Ankauf, Bau und Instandhaltung unbewegl. Güter	50.000,00
Abwasserentsorgung - Kapitalzuweisungen	15.700,00
Müllentsorgung - Kapitalzuweisung außerord. Instandhaltung Recyclinghof	25.000,00
Beitrag FF. Niederolang	28.000,00
Beitrag FF. Oberolang	1.500,00
Beitrag FF. Geiselsberg	1.500,00
Kapitalzuweisung an Pfarrei Nieder- u. Mitterolang	3.000,00
Kapitalzuweisung an Pfarrmusik	3.000,00

Kapitalzuweisung an Musikkapelle Peter Sigmayr	3.000,00
Kapitalzuweisung an Tourismusverein	15.000,00
Kapitalzuweisung an den Bildungsausschuss	5.000,00
Park- und Gartenanlagen - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	2.000,00
Kapitalzuweisung an Konsortium Wohn- u. Pflegeheime	40.000,00
SUMME AUSGABEN	7.824.950,93

Zusammenfassung

EINNAHMEN	
Mutmaßlicher Verwaltungsüberschuss	339.500,00
Steuern	1.144.500,00
Zuweisungen u. Beiträge von Staat, Region, Provinz u. and. Körperschaften	2.010.871,85
Außersteuerliche Einnahmen	1.493.963,30
Veräußerungen, Kapitalzuweisungen u. Einhebung von Guthaben	1.672.115,78
Aufnahme von Schulden	500.000,00
Einnahmen aus Diensten auf Rechnung Dritter	664.000,00
SUMME EINNAHMEN	7.824.950,93

AUSGABEN	
Laufende Ausgaben	3.889.934,73
Ausgaben auf Kapitalkonto	2.011.615,78
Rückzahlung von Schulden	1.259.400,42
Ausgaben für Dienste auf Rechnung Dritter	664.000,00
SUMME AUSGABEN	7.824.950,93
Aufnahme von Schulden	500.000,00
Einnahmen aus Diensten auf Rechnung Dritter	664.000,00
SUMME AUSGABEN	7.824.950,93

(Daten: Doris Prighel, Buchhaltungsamt)

Haushalte der Feuerwehren

Die Haushaltsvoranschläge der vier freiwilligen Feuerwehren für das Jahr 2014 enthalten folgende Beträge (in Euro):

	Mitterolang	Niederolang	Oberolang	Geiselsberg
Laufende Einnahmen	16.960,00	11.732,00	22.320,00	25.630,00
Einnahmen für Investitionen	9.630,00	55.520,00	42.280,00	5.450,00
Verwaltungsüberschuss		22.800,00		
Gesamteinnahmen	26.590,00	90.052,00	64.600,00	31.080,00
Laufende Ausgaben	14.830,00	9.932,00	22.100,00	24.480,00
Investitionsausgaben	9.630,00	80.120,00	42.500,00	6.600,00
Verwaltungsfehlbetrag	2.130,00			
GESAMTAUSGABEN	26.590,00	90.052,00	64.600,00	31.080,00

Die Bilanz wurde diskussionslos und einstimmig vom Gemeinderat genehmigt.

Rechnungsprüfer bis 2017 bestätigt

Das Amt des Rechnungsprüfers für die Gemeinde erstreckt sich auf eine Dreijahresperiode und ist unabhängig von der Periode des Gemeinderates. Daher musste nun für den Zeitraum vom 01.03.2014 bis 28.02.2017 der Rechnungsprüfer ernannt werden. Der Bürgermeister schlug vor, den bisherigen Rechnungsprüfer Dr. Zöggeler für eine weitere Periode zu bestätigen. „Dr. Zöggeler arbeitet sehr gewissenhaft. Neben stichprobenartigen Überprüfun-

gen in der Gemeinde kontrolliert er auch die Haushaltsänderungen und erstellt dazu die erforderlichen Gutachten. Außerdem steht er auch für Fragen zur Verfügung, obwohl das nicht Teil seines Auftrages ist“, erklärte Bachmann.

Martin Vieider regte an, das nächste Mal auch einige Gegenangebote einzuholen damit man besser vergleichen könne. Dazu erklärte der Sekretär, dass das Honorar von der Region festgelegt wird

und die vorherigen Rechnungsprüfer sich nicht mehr bereit erklärten, die verantwortungsvolle Aufgabe zu diesem Preis zu übernehmen.

Der vorgeschlagene Wirtschaftsprüfer Dr. Manfred Zöggeler aus Bruneck wurde einstimmig ernannt. Sein Honorar beläuft sich auf 5600 Euro jährlich.

Führungsausschuss Naturpark Fanes-Sennes-Prags

Der Führungsausschuss des Naturparks Fanes-Sennes-Prags ist ein fachlich beratendes Organ der Landesverwaltung. Er setzt sich zusammen aus Vertretern jeder gebietsmäßig betroffenen Gemeinde, und sowie Vertretern verschiedener Verbände. Aufgabe des Führungsausschusses ist es, ein Jahresprogramm an Maßnahmen im Naturpark zu beschließen.

Auf Ersuchen des Amtes für Naturparke müssen zwei Personen namhaft gemacht werden, die die Gemeinde Olang für die nächsten fünf Jahre in diesem Gremium vertreten.

Der Gemeindereferent für Natur- und Umweltschutz Artur Fabi erklärte, dass die Gemeinde Olang in der abgelaufenen Periode von Willi Mair als effektivem Mitglied und Gebhard Monthaler als Ersatzmitglied vertreten wurden. Sie hätten sich bereit erklärt weiterzumachen, möchten sich allerdings abwechseln,

sodass Monthaler effektives Mitglied werde und Mair Ersatzmitglied.

Martin Vieider schlug Georg Monthaler als Vertreter der Gemeinde vor, der schon im Gemeinderat seine Fähigkeit unter Beweis stelle und sicher einige neue Ideen in dieser wichtigen Funktion einbringen könne. Der Bürgermeister betonte, dass es nicht zwingend ein Bauer sein müsse, der die Gemeinde Olang vertreten werde. Allerdings habe man die eingangs erwähnten Personen schon um ihre Bereitschaft gefragt und wenn man ihnen nun wieder absage und jemand anderen vorschlage, wäre das eine ungute Situation. Referent Fabi lobte die bisherigen Vertreter im Führungsausschuss und berichtete, dass sie in Vergangenheit gut gearbeitet haben und auch immer ein offenes Ohr für Vorschläge haben. Sie kennen das Gremium bereits, weshalb sie für eine weitere Periode vorgeschlagen werden sollten.

Da mit dem Antrag Vieiders nun mehrere Kandidaten vorlagen, wurde geheim abgestimmt. Die Wahl als effektives Mitglied fiel mit zehn Stimmen auf Gebhard Monthaler, Georg Monthaler erhielt vier Stimmen und ein Gemeinderatsmitglied stimmte für Willi Mair. Als Ersatzmitglied wurde Willi Mair mit neun Stimmen gewählt, für Georg Monthaler stimmten fünf Gemeinderäte und Georg Sapelza erhielt eine Stimme.



Alle Gemeinden auf denen sich der Naturpark erstreckt, ernennen zwei Vertreter für den Führungsausschuss desselben.

Aufgaben und Ziele des Einwanderungsbeirates

Bei der Gemeinderatssitzung vom 28.11.2013 wurde die Einsetzung eines Einwanderungsbeirates beschlossen (siehe „SQ“ Nr. 6/2013, S. 11). Nun galt es in einem weiteren Ratsbeschluss, die Aufgaben und Zielsetzungen des Beirates zu definieren, teilte Integrationsreferentin Annelies Schenk mit.

Die Aufgaben sollten wie folgt festgelegt werden:

- > unterbreitet der Gemeindeverwaltung Vorschläge und Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich der Einwanderung;
- > erstellt einen Jahresplan mit verschiedenen Inhalten zur Sensibilisierung, Aufklärung, Unterstützung und Förderung der Integration von ausländischen BürgerInnen;

- > gibt auf Antrag des Gemeindeausschusses Stellungnahmen zu Themen aus dem Bereich Einwanderung ab;
- > tritt mindestens zweimal im Jahr auf Einberufung des/der Vorsitzenden oder auf begründeten Antrag der Hälfte der Mitglieder zusammen.

Der Beirat wird vom Gemeinderat ernannt und bleibt für die gesamte Legislaturperiode im Amt. Die Tätigkeit des Beirates ist als Impulsgeber zur Gestaltung der Integration in der Gemeinde und in der Dorfgemeinschaft zu verstehen. Er pflegt die Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss sowie den Vereinen und Verbänden des Ortes und unterstützt deren Projekte zur Förderung der Integration. Die Zielsetzungen und Tätigkeiten orientieren sich an den Leitsätzen der Bezirks-

gemeinschaft Pustertal zur Integration von MigrantInnen im Pustertal.

Der Einwanderungsbeirat setzt sich zusammen aus vier 4 VertreterInnen aus dem Gemeinderat einschließlich des Integrationsreferenten, einem VertreterIn aus der Wirtschaft, einem Vertreter/in des lokalen Vereinswesens und einem Vertreter/in der Migranten. Die Mitglieder wählen unter sich den Vorsitzenden und haben die Möglichkeit weitere Personen zu kooptieren. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die Aufgaben und Zielsetzungen des Einwanderungsbeirates. Schenk fasste zusammen, dass man nun nicht mehr in Erwartungshaltung verharre, sondern beginnen werde aktiv zu arbeiten.

Allfälliges

Mitteilungen des Bürgermeisters

Der Bürgermeister nutzte die Gelegenheit und informierte den Gemeinderat ausführlich über die verschiedenen Arbeiten der Gemeindeverwaltung, damit auch die Bevölkerung Notiz davon nehmen könne, wie viel getan wird, auch wenn dies nach außen hin nicht immer den Anschein erwecke.

Kindergarten NO

Nach dem Wettbewerb sind mit den NutzerInnen noch einige wichtige Details abgeklärt worden. Der Auftrag zur Projektierung wurde definitiv erteilt. Zusammen mit dem Einreichprojekt und dem ent-



Für die Verlegung von Leitungen bei der Umgestaltung des Dorfplatzes in Niederolang muss die Straße in der Länge zeitweise komplett gesperrt werden.

sprechenden Kostenvoranschlag geht ein Finanzierungsansuchen ans Land.

Sporthaus Niederolang

Auch hier sind die Details größtenteils geklärt. Abgabetermin für das Beitrags-

ansuchen beim Land mitsamt Vorprojekt und Kostenvoranschlag ist der 31. Jänner.

Naherholungszone Oberolang

Das Ansuchen für die Wasserkonzession ist gestellt. Sobald diese eintrifft, kann



die Baukonzession ausgestellt und die Arbeiten ausgeschrieben werden. Die Finanzierung ist gesichert, unklar ist noch wie hoch der Beitrag des Landes aus dem Landschaftsfond ausfällt.

Gestaltung Dorfplatz NO

Die Projektüberprüfung ist im Gange, das Gutachten des Straßendienstes sollte bald eintreffen. Die Arbeiten werden dann ausgeschrieben und voraussichtlich Ende April/Anfang Mai mit den Arbeiten begonnen. Die Einteilung der Arbeitsphasen sieht zunächst die Errichtung des Gehsteiges in der Pfarrstraße vor. Anschließend wird die kleine Grünfläche errichtet zusammen mit den Parkplätzen. Abschließend wird die Straße in der Länge für die Verlegung der Leitungen beim Friedhof zeitweise komplett gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den Prozessionsweg.

Gehsteig Unterdorf NO

Es sind noch ein paar Details mit dem Projektanten zu klären, damit die Arbeiten dann ausgeschrieben werden können.

Zubau FF-Halle, Errichtung Unterkunft Bergrettungsdienst MO

Auch hier ist das Projekt genehmigt. Als erste Arbeit wird die E-Kabine vom Keller ins Freie verlegt. Sobald die Bilanz 2014 wirksam wird und letzte Details vom

Projektanten geliefert werden, können die Arbeiten ausgeschrieben werden.

Akustische Sanierung Grundschule NO

Seitens des Projektanten ist es zu Verzögerungen gekommen, die Arbeiten können aber gleich nach Schulschluss ausgeführt werden.

Umbau ELKI

Das Projekt ist genehmigt, der erste Teil des Landesbeitrages bereits vorhanden, ein zweiter Teil wurde für 2014 bereits prinzipiell zugesichert, womit die Arbeiten in Kürze ausgeschrieben werden können.

Erdtribüne und Geräteräume bei Fußballplätzen

Die Arbeiten wurden im Herbst begonnen und werden im Frühjahr fertiggestellt.

Sanierungen ländliches Wegenetz

Die Hofzufahrt Ober-/Unterhaus wird mittels Landesbeitrag finanziert und kann somit gemacht werden. Zunächst werden Mittel des eigenen Haushalts verwendet, sobald der Landesbeitrag eintrifft, kann dieses Geld auf andere Straßenarbeiten umgeschrieben werden. Die Zufahrten zu den Waldhöfen, Pfarrbäck und Riedl werden angegangen, sobald die Finanzierungszusagen vom Land kommen.

Bauleitplanänderungen

Die Bauleitplanänderung bei der Geiselsberger Hütte ist von der Landesregierung genehmigt worden, jene bei der Bushaltestelle in Oberolang ebenso, allerdings mit Auflagen.

Gewerbezone Achmühle

Die Arbeiten für die Erweiterung der Feuerwehrrhalle in Mitterolang und Errichtung der Unterkunft für den Bergrettungsdienst werden in Kürze ausgeschrieben.

Durch die Änderung des Landesraumordnungsgesetzes kann die interessierte Handwerksfirma nun selbst mit dem Grundeigentümer verhandeln. Für das provisorische Materiallager auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei läuft eine zweijährige Räumungsfrist.

Fachplan für Lifte und Pisten

Auf der nächsten Gemeinderatssitzung wird der Gemeinderat eine Stellungnahme zum neuen Fachplan für Lifte und Pisten abgeben. Bis zum Stichtag 10.12.2013 sind zwei Bemerkungen bzw. Vorschläge von Seilbahngesellschaften eingelangt. Der ausführlich informierte Bauernbund hat keine schriftliche Stellungnahme abgegeben.

Dorfbus

Der neue Dorfbus wird größtenteils gut angenommen, Verbesserungen aufgrund der eingegangenen Bemerkungen und Kritik konnten bereits umgesetzt werden, weitere werden mit dem künftigen Sommerfahrplan angestrebt. Gewisse Klagen gibt es immer noch, aber es wird laufend weiter an der Optimierung des Dienstes gearbeitet, das zuständige Landesamt ist sehr entgegenkommend. Auch an anderen Orten, wo der Dienst schon seit Jahren besteht, hat es in der Umstellungsphase Probleme gegeben, aber mittlerweile sind die Leute mehr oder weniger überall sehr zufrieden.

Carabinierikaserne

Die Kosten für die Sanierung der Carabinierikaserne sind im Zuge der weiteren Planung höher veranschlagt worden, die fehlenden Geldmittel müssen bereitgestellt werden.



Grundschule Oberolting

Peter Brunner wies die Gemeindeverwaltung darauf hin, die Anliegen der Lehrerschaft an der Grundschule Oberolting



Keine schnelle und einfache Lösung zeichnet sich für das Problem des zu kleinen Turnraums in der Grundschule in Oberolting ab.

ernst zu nehmen und das Turnhallenproblem nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Es könne kein Dauerzustand bleiben, dass die Kinder während der Pause nach Mitterolting gehen und die Jause im Gehen essen müssen, Stunden zusammengelegt oder früher beendet werden müssen, damit die Schüler den Weg rechtzeitig schaffen.

Bürgermeister Bachmann erinnerte daran, dass von der Landesbautendirektion ein absolutes Nein ausgesprochen wurde und es somit keine Finanzierung für das Bauvorhaben gebe. Das Problem werde von der Gemeindeverwaltung schon ernst genommen, ohne Landesfinanzierung werde eine Verwirklichung der geplanten Turnhalle im Moment allerdings schwierig. Annelies Schenk forderte ein wenig Verständnis von den Schulverantwortlichen. Es gebe keine schnelle Lösung, aber man werde nicht in Stillstand verharren und weiterdiskutieren. Sie schlug vor, gemeinsam zu versuchen die nächsten Schritte

zu gehen und in kleinen Schritten weiterzukommen. Peter Paul Agstner zeigte die Möglichkeit auf, dass der von vielen Seiten gewünschte Bolzplatz auch von der Schule genutzt werden könne, sofern man in der Realisierung weiterkomme.

Martin Vieider vertrat die Meinung, dass man den Weg zur Turnhalle und zurück auch in den Turnunterricht einbinden könne. Er stellte auch eine Verlegung der Grundschule nach Mitterolting in den Raum, wo eine Art Schulzone errichtet werden könne. Alternativ könnte man auch überlegen die Feuerwehrrhalle aus dem Ort auszusiedeln. Der Bürgermeister konnten dem Vorschlag einer Verlegung der Schule nichts gutes abgewinnen. Immer wenn Strukturen aus dem Ort verlegt werden, gehe ein Stück der Identität des Dorfes verloren. Annelies Schenk fügte hinzu, dass bei der Erstellung des Leitbildes eindeutig der Wunsch hervorgegangen sei, die Schulen in den Dörfern zu erhalten.

Dorfbus die Zweite

Auch einige Gemeinderäte meldeten sich zum Thema Dorfbus zu Wort. Peter Brunner ortete das Problem mit dem öffentlichen Nahverkehr nicht in Olting, wo der Dorfbus gut funktioniere, sondern in Bruneck, wo mit Streichung der Linienbusse vom Graben im Prinzip etwas das gut funktionierte abgeschafft wurde. Ottilia Pineider kritisierte, dass immerzu vom Citybus die Rede ist. Man sei ein Dorf und keine City, auch wenn Niederoltinger die nach Mitterolting müssen gelegentlich sagen, dass sie in die City gehen. Zur Streckenführung des Dorfbusses merkte sie an, dass man nicht immer die Niederoltinger benachteiligen dürfe. Außerdem stellte sie in Frage, ob der Dorfbus wirklich alle halben Stunden verkehren müsse. Bachmann antwortete, dass mit Inkraft-

treten des Winterfahrplans bereits Verbesserungen eingetreten seien. Die Streichung der Fahrten des Linienbusses von Bruneck wurde zu bestimmten Zeiten wieder rückgängig gemacht. Trotzdem werde die Umstellung noch Zeit brauchen und auch weiterhin mit Kritik zu rechnen sein. Man könne schon wenig genutzte Fahrten auslassen, wobei dann aber die Gefahr bestehe, dass Fahrgäste am Bahnhof 30 Minuten auf den Anschluss warten müssen.

Georg Monthaler fasste zusammen, dass man es nie allen Recht machen könne und die Bevölkerung jetzt schon viel zu bequem geworden sei. In dieselbe Richtung argumentierte Martin Vieider. Er sprach sich für die Reduzierung des Dorfbusses auf ein vernünftiges Niveau aus. Es mache keinen Sinn, den Fußgänger komplett auszugrenzen. Sonst könne man auch auf den Gehsteig bei der Krempe und den Radweg zum Bahnhof verzichten. Wesentlich Sinn machen würden hingegen Verbindungen zwischen Fußgänger, Bus und Bahn.

Ausverkauf der Heimat

Georg Reden befand, dass die beim Dorfeingang von Mitterolting aufgestellte Tafel mit dem Hinweis zum Ausverkauf der Heimat zehn Jahre zu spät aufgestellt wurde. Dazu erklärte der Bürgermeister, dass auf Initiative des Schützenbundes zusammen mit dem Heimatpflegeverband diese Aktion gestartet wurde mit dem Ziel, auf den Wohnungskauf durch Provinzfremde aufmerksam zu machen und auch die einheimische Bevölkerung dafür zu sensibilisieren. Die Gemeinde unterstützte diese Aktion, weil man sich des Problems der vielen Zweitwohnungen bewusst sei und z.B. auch sehr streng auf die Konventionierungspflicht geachtet werde. Allerdings habe es gleich danach



Mittlerweile ist das Plakat abgenommen und auch der Rahmen entfernt: Mit der Aktion „Stopp Ausverkauf der Heimat“ wollte man die Bevölkerung für das Problem der Zweitwohnungen sensibilisieren.

Klagen von seiten der Touristiker gegeben, weil sich der italienische Gast durch die Beschriftung diskriminiert gefühlt habe. So wurde ein Kompromiss gesucht, indem der Text der Tafel leicht abgeändert wurde.

Martin Vieider schlug vor dem Beispiel Nordtirols zu folgen, wo nur fixer Prozentsatz der Wohnungen an auswärtige verkauft werden dürfe. Martin Auer stellte fest, dass die Tafel am Dorfeingang im Widerspruch zur Realität stehe, wenn im Gassl dreisprachig und in großen Lettern Wohnungen zum Kauf angepriesen werden. Sofern die gesetzlichen Grundlagen eingehalten werden, seien der Gemeinde leider die Hände gebunden, erwiderte der Bürgermeister.

Variante Radweg in Oberolang

Martin Vieider stellte die geplante Variante des Pustertaler Radweges im Bereich der Eisenbahnunterführung beim Stausee infrage. Er könne nicht verstehen welchen Sinn die Variante mache, da der Radweg bis jetzt eigentlich gut funktioniert habe. Gemeindereferent Lukas Brunner antwortete, dass der Fahrradweg Zuständigkeit der Bezirksgemeinschaft sei und

diese argumentiere, dass es eines der gefährlichsten Teilstücke des gesamten Pustertaler Radweges sei. Georg Monthaler hatte allerdings in Erfahrung gebracht, dass nicht die Sicherheit auf der jetzigen Trasse das Problem sei, sondern die lange Steigung, die man mit der neuen Variante umfahren wolle. Man wisse aus ähnlichen Abschnitten mit welchen enormen Kosten die Verlegung des Radwegs verbunden seien.

Martin Vieider appellierte an die Gemeindeverwaltung sich das Vorhaben noch mal durch den Kopf gehen zu lassen, auch weil damit beim Puelander Durchlass eine neue Gefahrenstelle geschaffen werde.

Verschiedenes

Peter Brunner wies darauf hin, dass mit dem Neubau des Sporthauses in Niederolang einige Musikgruppen ihr Probelokal verlieren, weshalb man sich rechtzeitig um ein Ausweichquartier bemühen müsse. Einen möglichen Raum habe er neben dem jetzigen Jungendraum bereits ausgemacht. Lukas Brunner befürchtete, dass es viel Geld kosten könne den Raum herzurichten, weil er sich ja mitten im Dorf befinde und damit auch mit Klagen der

Anrainer zu rechnen sei. Man werde abwarten wie viele Musikgruppen betroffen sind und das Unterfangen dann eventuell neu aufwerfen.

Norbert Franzelin gab zu bedenken, dass 2014 ein Jubiläumsjahr für die Pfarrmusik Olang darstellt, weshalb die Arbeiten für die Dorfplatzgestaltung in Niederolang so schnell wie möglich durchgeführt werden sollten, damit es zu keiner Beeinträchtigung der Tätigkeit der Musikkapelle kommt. Weiters sprach Franzelin an, dass in der Wintersportzone Panorama sowohl der Eislaufplatz als auch die Langlaufloipe noch immer nicht benutzbar seien. Lukas Brunner erwiderte, dass gerade vor Weihnachten viel zu tun sei und es für die Präparierung der Loipe eine große Schneekatze brauche, die angeliefert werden müsse. Georg Monthaler erachtete es wegen des enormen Aufwandes als Notwendig die Sinnhaftigkeit der Langlaufloipe zu überdenken. Man müsse nicht mit allen Mitteln und Kosten eine Loipe erzwingen.

Georg Reden sprach die Hindernisse bei der Dorfausfahrt in Mitterolang an, die zu einiger Kritik führten. Der zuständige Referent Artur Fabi erklärte, dass bewusst Hindernisse geschaffen wurden, damit die Autofahrer diesen Bereich langsamer passieren müssen. Wenn die Autofahrer abbremsen müssen, habe man den Sinn und Zweck dieser Aktion erreicht.

Martin Vieider äußerte den Wunsch, dass die Bürgerliste künftig auch in Personalentscheidungen der diversen Gremien eingebunden werde. Man könne sich im Vorfeld absprechen und auch mal die Vorschläge der Bürgerliste anhören, bevor anderen Personen bereits fix zugesagt wird.

Vereinbarung Gemeinde-Tourismusverein

Genehmigung der Übertragung von bestimmten Dienstleistungen an den Tourismusverein Olang.



In einem Jahr, sobald konkrete Zahlen über die Einnahmen aus der Gemeindenaufenthaltsabgabe bekannt sind, wird die Vereinbarung zwischen Tourismusverein und Gemeinde wiederum Thema im Gemeinderat sein.

Bürgermeister Reinhard Bachmann erläuterte einleitend, dass in Südtirol üblicherweise eine Vereinbarung zwischen Gemeindeverwaltung und Tourismusverein abgeschlossen wird, in welcher Leistungen aufgelistet werden, die von den Tourismusvereinen im Namen der Gemeinden ausgeführt werden. Gemeinsam mit den Verantwortlichen des Olinger Tourismusvereins habe man einen Entwurf für die Vereinbarung ausgearbeitet, der nun vorgestellt und anschließend diskutiert werden solle.

Der Direktor des Tourismusvereins Olang, Matthias Santer, dankte für die Einladung und erinnerte daran, dass die in der Vereinbarung aufgelisteten Leistungen nicht ausschließlich den Touristen, sondern auch der Einheimischen Bevölkerung zugutekommen. Der Tourismusverein erhält von der Gemeinde Olang Zuwendungen im Gesamtausmaß von 50.000 Euro, die sich auf 15.000 Euro für Investitionen und 35.000 Euro als ordentlichen Beitrag aufteilen. Santer betonte, dass der ordentliche Beitrag eine Zahlung für effektiv geleistete Arbeit darstelle und listete die in der Vereinbarung festgehaltenen Leistungen auf:

- > Gästemeldung
- > Führung und Auswertung der Statistik
- > Öffentliche Auskunftsstelle
- > Instandsetzung und -haltung Eislaufplatz Panorama & Langlaufloipen (die Gemeinde übernimmt keine Haftung für die Benützung der Loipen, auch die Entschädigung der Grundbesitzer und die Wiederherstellung von Zäunen gehen zu Lasten des Tourismusvereins)
- > Instandsetzung, Präparierung und Räumung Rodelweg Brunst
- > Instandsetzung und -haltung der Winterwanderwege
- > Instandsetzung und -haltung der Rastbänke (mit Ausnahme der Rastbänke auf Spielplätzen und entlang der Straße Niederolang – Mitterolang und Mitterolang - Oberolang)
- > Mitfinanzierung Citybus Olang
- > Ordentliche Instandhaltung Kinderwelt Olang
- > Organisation und Abwicklung sowie Finanzierung des Skibusdienstes als wesentlicher Beitrag zur Verkehrsentlastung der Ortszentren
- > Verkaufsstelle für Fahrkarten zur Nutzung der öffentlichen Mobilität
- > Ausstellung der Pilzesammelgenehmigungen
- > Instandsetzung und -haltung der

Grillstelle Stocker

- > Erstellung von Drucksorten (Veranstaltungskalender, Dorfpläne, Mithilfe bei Wanderkarten usw.)
- > Beschilderungen
- > Organisation sowie Koordinierung von Veranstaltungen im Gemeindegebiet (Musik, Sport, Ausstellungen, Kongresse, Brauchtum)
- > Unterstützung und Umsetzung Projekte Leitbild 2020
- > Weiterentwicklung Olang („Südtiroler Familien-Aktivdorf Nr. 1“)

Santer bezifferte den Gegenwert dieser Leistungen mit rund 62.000 Euro (ohne Kosten für den Skibus). Darüber hinaus würden weitere Arbeiten durchgeführt, deren Kosten nicht miteingerechnet seien. Dazu gehören beispielsweise der Musiksommer Pustertal, die Verwaltung und Fakturierung des Gutscheinsystems in den Gemeinden Rasen-Olang sowie die Führung des Schwimmbades und der Tennisplätze. Abschließend betonte Santer die Wichtigkeit der touristischen Wertschöpfung für Olang und rief dazu auf auch weiterhin zusammenzuarbeiten um Olang gemeinsam weiterzuentwickeln.

Auch der Präsident des Tourismusvereins Hanspeter Felder, lobte in seiner Wortmeldung die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Der Tourismusverein brauche die Unterstützung durch die öffentliche Hand. Man sei stets bemüht etwas aufzubauen und immer auch für Vorschläge offen. Es brauche aber Geduld, weil nicht jede Aktion von Anfang an mit Erfolg gekrönt sein könne.

Vor Beginn der eigentlichen Diskussion zum Tagesordnungspunkt bestand die

Möglichkeit, Fragen an die beiden Vertreter des Tourismusvereins zu stellen. Martin Vieider nutzte die Gelegenheit und erbat Auskunft darüber, wie die Einnahmen aus der Kurtaxe verwendet werden und ob der Beitrag der Gemeinde in Zukunft dann auch niedriger ausfallen könne. Präsident Felder antwortete, dass man laut bisherigen Hochrechnungen in etwa das gleiche Budget wie die Jahre zuvor zur Verfügung haben werde, konkrete Zahlen ließen sich aber erst am Ende des Jahres sagen. Auf die Frage von Georg Sapelza, ob der Tourismusverein zusätzlich zur Instandhaltung der Kinderwelt in Oberolang auch andere Spielplätze pflegen werde, erwiderte Direktor Santer, dass dies nicht Gegenstand der Vereinbarung sei und man gar nicht die nötigen Mittel dazu habe.

Diskussion

Der Bürgermeister entließ die Touristiker und eröffnete die Diskussion mit dem Hinweis, dass man nicht mehr von einem Beitrag sprechen könne, sondern es sich um Abgeltung für effektiv durchgeführte Leistungen handle. Martin Vieider zeigte sich nicht ganz überzeugt von der Auflistung der Leistungen und der Bezifferung der Kosten. Die Instandhaltung der von den Touristikern gewünschten Kinderwelt in Oberolang der Gemeinde aufzurechnen könne er ebenso wenig akzeptieren, wie den Skibus als Verkehrslösung für Olang, zumal Hauptverursacher des Verkehrsproblems der Tourismus und die Seilbahn

sei. Auch die Beteiligung des Tourismusvereins am Dorfbus könne nicht der Gemeinde angelastet werden. Vieider bemerkte, dass die Gemeinde ja auch keine Gebühren für die Nutzung der Straßen und sonstigen Infrastrukturen durch die Touristen erhebe und betonte, dass der Tourismuszweig als einziger Wirtschaftszweig stetig wachse und es daher nicht gerechtfertigt sei, wenn nur diese Sparte unterstützt werde. Dass der Tourismusverein das Schwimmbad führt, empfand Vieider nicht als positiv, zumal der vorherige Pächter gewillt war den Betrieb weiterzuführen, vom Tourismusverein dann aber überboten wurde.

Georg Monthaler schlug vor, man solle umgekehrt auch einmal auflisten, was die Gemeinde alles für den Tourismus tue. Das Pilzesammeln gehöre gänzlich abgeschafft, weil es eine Belastung für den Wald darstelle. Wie hoch die Einnahmen aus der Gemeindeaufenthaltsabgabe ausfallen werden, lasse sich schon im Groben abschätzen. Angesichts dieser Summe müsse überdenkt werden, ob noch ein zusätzlicher Beitrag der Gemeinde erforderlich sei. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner resümierte, dass der Gemeinde sicher höhere Kosten entstünden, wenn sie diese Leistungen selber tragen müsse. Die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein habe immer gut funktioniert, was sich am Beispiel Zauberteppich gezeigt habe, wo alle zusammen gearbeitet haben um die Lücke zu schließen, die durch die Stilllegung des Dorfliftes entstanden ist. Damit wurde innerhalb kürzester Zeit ein Angebot geschaffen, das sehr gut von der Bevölkerung angenommen wird. In seiner Eigenschaft als Vize-Präsident des Tourismusvereins legte Agstner Wert auf die Feststellung, dass man sich für die

Übernahme des Schwimmbades nur deshalb entschieden habe, weil kein Pächter für die Tennisbar gefunden werden konnte und man mit beiden Betrieben gemeinsam einigermaßen kostendeckend arbeiten könne. Er sei sich bewusst, dass es nicht Aufgabe des Tourismusvereins ist Betriebe zu führen, zeigte sich aber überzeugt nach dem Neubau des Zentralgebäudes in der Sommersportzone wieder einen Pächter für den gesamten Betrieb zu finden.

Skibus und Verkehrsproblem

Tourismusreferent Lukas Brunner merkte an, dass der Skibus natürlich auch den Touristen zugutekomme, rief aber gleichzeitig in Erinnerung, dass im Rahmen der großen Verkehrsstudie der Skibus als mögliche Lösung für das Verkehrsproblem genannt wurde. Bei der Kinderwelt hatten sich viele Vereine an der Entscheidungsfindung beteiligt, weshalb man nicht davon sprechen könne, dass sie ausschließlich von den Touristikern gewünscht sei. Wenn der Tourismusverein sich bereit erkläre die Instandhaltung zu übernehmen, sei das nur zu begrüßen. Brunner rief dazu auf den Tourismus in Olang nicht als Feindbild zu sehen, sondern man müsse auch anerkennen, dass der jetzige Wohlstand großteils dem Tourismus zu verdanken ist. Die Aussage, dass der Fremdenverkehr als Feindbild gesehen werde, ließ Martin Vieider nicht gelten. Wenn jemand unter dem Tourismus leide, müsse man ihm auch zugestehen, Kritik äußern zu dürfen.

Dass der Skibus eine Lösung des Verkehrsproblems darstelle, bestätigte auch Elmar Aichner. Allerdings dürfe man nicht vergessen, dass die Einheimischen mit ihren Steuergeldern den Skibus mitfinanzieren, das Verkehrsproblem allerdings nicht durch die Einheimischen verursacht werde. Trotzdem könne er der Vereinbarung



Auch diverse Drucksorten und die Positionierung Olangs als „Südtirols Familien-Aktivdorf Nr.1“ sind Gegenstand der Vereinbarung.

Positives abgewinnen und schlug vor, in einem Jahr nochmals einen Vergleich zu ziehen, sobald die Einnahmen aus der Kurtaxe bekannt sind. Georg Sapelza erklärte, dass es angebracht sei die Leistungen des Tourismusvereins zu honorieren. Man dürfe dabei aber auch nicht außer acht lassen, dass auch die Gemeinde bei der organisatorischen Abwicklung der Kurtaxe eine Leistung für den Fremdenverkehr erbringe und man diesen Aufwand auch entsprechend kompensieren solle.

Nach Ansicht von Georg Reden werden die Aufgaben des Tourismusvereins in Zukunft immer vielfältiger. Man müsse sich trotz rückläufiger Nächtigungszahlen stetig weiterentwickeln, denn auch die Konkurrenz um die Gunst des Urlaubers werde in Zukunft immer stärker. Der Fremdenverkehr habe in Oltingen einen ganz besonderen Stellenwert und generiere auch einiges an Steuern, weshalb der Beitrag gerechtfertigt sei. Gedanken müsse man sich darüber machen, wie

man die Wintersportzone attraktiver gestalten könne und auch kulturell bestehe noch einiges an Nachholbedarf.

In seiner Stellungnahme präzisierte der Bürgermeister, dass die Kostenbeteiligung des Tourismusvereins am Dorfbus keine Auflage des Landes war, sondern sich der Tourismusverein dazu bereit erklärt hatte einen Teil der Kosten zu übernehmen, die sonst die Gemeinde tragen müssen. Warum andere Verbände keine finanzielle Zuwendung erhalten sei einfach damit zu erklären, dass es kein Beitrag sei, mit dem ein Verein am Leben erhalten werde, sondern für reale Leistungen gezahlt wird, die sonst die Gemeinde selber machen müsse. Es sei allerdings schwer abzugrenzen, ob eine Leistung eher den Einheimischen oder eher den Touristen zugutekomme. In Bezug auf die Kurtaxe stimme es schon, dass die Gemeinde für das Eintreiben der Steuer keine Gegenleistung erhalte. Es habe diesbezüglich innerhalb des Gemeindenverbandes Gespräche gegeben und möglicherweise



Die Instandhaltung der Rastbänke, fällt auch in den Aufgabenbereich des Tourismusvereins.

wird hier auf Landesebene eine andere Regelung getroffen, sobald die ersten Erfahrungswerte bekannt sind.

Bachmann plädierte für die Genehmigung der auf ein Jahr begrenzten Vereinbarung mit dem Hinweis, in einem Jahr dann nochmals darüber zu befinden. Die Mehrheit des Gemeinderates schloss sich der Argumentation an und genehmigte die vorgelegte Vereinbarung mit zwölf Ja-Stimmen. Georg Monthaler stimmte dagegen und Martin Vieider enthielt sich der Stimme.

Neubau Sporthaus Niederoltingen

Vorprojekt einstimmig genehmigt. Gesamtkosten 2,75 Mio Euro.

Sportreferent Peter Paul Agstner blickte in einer kurzen Einleitung auf den Werdegang des Projektes zurück. Bereits seit geraumer Zeit sei eine Sanierung der Räumlichkeiten des Schwimmbades dringend notwendig gewesen. In den letzten Jahren wurde immer nur das unbedingt notwendige gemacht, auch in Hinblick auf den Neubau eines zentralen Gebäudes zwischen Fußballplatz und Schwimmbad. Im Zuge der Leitbildentwicklung Oltingen 2020 hat sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und sich für die Durchführung eines Planungswettbewerbes entschieden. Sehr zur Freude der

Gemeindeverwaltung konnte der Wettbewerb von zwei Oltingern gewonnen werden. Damit übergab der Vizebürgermeister den beiden Architekten David Preindl und Ivan Niedermaier das Wort.

Vorstellung Projekt

David Preindl berichtete, dass man sich nach der Ausstellung der Projekte im Gemeindehaus sofort an die Arbeit gemacht habe, das Projekt unter der Regie von Peter Paul Agstner und in Absprache mit den Vereinen sowie möglichen potenziellen Pächtern zu überarbeiten. Ivan Niedermaier fuhr fort, dass es gelungen sei

einen lebendigen Ort für alle Generationen zu schaffen. Die verschiedenen Funktionen des Sporthauses sind strikt und klar voneinander getrennt, dennoch lasse das Gebäude durch seine offene Erschließung Begegnungen zu.

Das gesamte Bauwerk wird sanft in das Gelände integriert. Im Sockelgeschoss sind ostseitig Umkleieräume für die aktiven Sportler untergebracht, daneben befinden sich Lager und Garagen für die Vereinsbusse. Westseitig befinden sich die WC's, Umkleiden und Duschen der Schwimmbadbesucher und bieten einen direkten Zugang auf die Liegewiese. Im



So soll das neue Sporthaus von der Straße gesehen aussehen. Gut erkennbar die lange Promenade von der sich ein optimaler Blick auf das Fußballfeld eröffnet, sowie rechts der Eingangsbereich (Skizze: Arch. David Preindl).

Obergeschoss garantiert eine großzügige, ostseitige Terrassensituation den besten Überblick über den Fußballplatz. Richtung Süden befindet sich die Sonnenterrasse des Schwimmbades sowie eine Aussichtsplattform über Tennis- und Kinderspielplatz. Die Bar vereint verschiedenen Funktionen ineinander. Theke, WC's, Küche mit Lageräumen können zusammen genutzt werden, ohne dass sich die jeweiligen Klientelen gestört fühlen.

Ort der Bewegung und der Begegnung

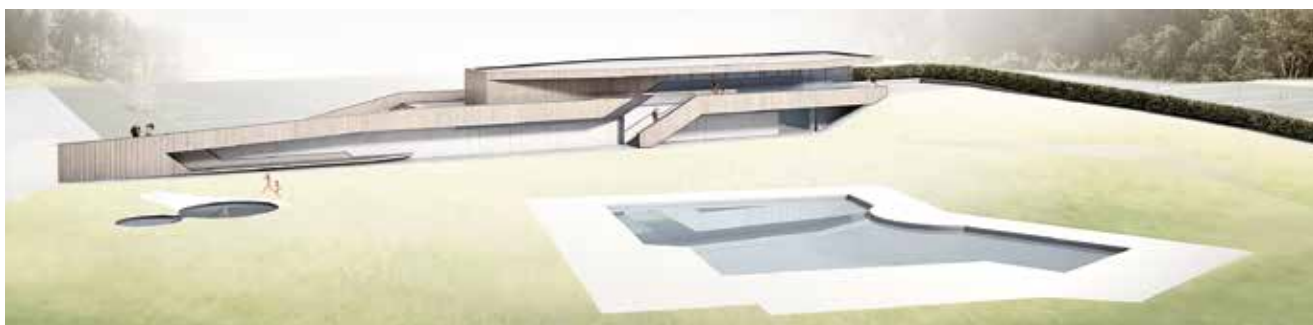
Eine über das ganze Bauwerk führende Erschließungspromenade macht den Komplex begehbar und lässt das Gebäude zu einem Ort der Bewegung und der Begegnung werden. Der Zugang zum Obergeschoss erfolgt über den nordseitigen Treppenbereich sowie über eine großzügig angelegte Rampe. Von dort gelangt man über den Kassenbereich direkt auf die in diesem Abschnitt erhöhte Liegewiese. Der Zugang für die aktiven Sportler erfolgt im Sockelgeschoss räumlich getrennt von den Zuschauern und Schwimmbadbesuchern. Insgesamt wird ein Volumen von 4.575 Kubikmetern verbaut. Die Gesamtbaukosten bezifferte Preindl abschließend mit rund 2,75 Mio Euro einschließlich Einrichtung, Mehrwertsteuer und technische Spesen.

Der Bürgermeister lobte die durchdachte Lösung, bei der man längst nicht allen

Wünschen nachgekommen sei. Der nächste Schritt sei nun die Genehmigung des Vorprojekts durch den Gemeinderat, damit man umgehend beim Land um einen Beitrag ansuchen könne. Die Kosten mögen in Summe etwas hoch erscheinen, jedoch vereine das nun vorliegende Projekt viele Funktionen in einem Gebäude und ermögliche eine gute Erschließung der verschiedenen Besucherströme. Gerade darin ortete Georg Sapelza eine mögliche Schwachstelle, wenn durch Vermischung der Besucherströme die Zutrittskontrolle zum Schwimmbad erschwert werde. Außerdem schlug er vor, auch über die Nutzung des Daches nachzudenken, z.B. zum Fußballschauen. Arch. Ivan Niedermair antwortete, dass sich die Eingänge in unmittelbarer Nähe zur Theke befinden und dadurch eine Überwachung des Zutrittes ohne Weiteres möglich sei. Zur Nutzung des Daches erklärte Arch. Preindl, dass dies nur mit erheblichem Mehraufwand machbar sei und auch bauphysikalisch keine gute Lösung darstelle. Peter Paul Agstner ergänzte, dass Gespräche mit Gastwirten und potenziellen Pächtern geführt wurden, deren Meinungen einer eventuellen Trennung der Besucher sehr unterschiedlich ausfielen. Auch logistisch gebe es noch einiges zu überdenken, da während der Bauarbeiten der Schwimmbadbetrieb aufrechterhalten bleiben soll und das Schwimmbadgebäude zwischenzeitlich als Unterkunft für die Fußballer genutzt werden müsse.

Nach Ansicht von Georg Monthaler füge sich das Gebäude gut ins Gelände ein und bediene alle notwendigen Bereiche. Aus seiner Sicht solle man im Barbereich eine Vermischung der Besucherströme ermöglichen, wie es in der heutigen Schwimmbadbar ja auch schon der Fall sei und es dort auch reibungslos funktioniere. Peter Brunner blickte mit Wehmut dem baldigen Abriss der alten Umkleidekabinen entgegen und hoffte, dass man einen anderen Raum als Probelokal für Musikgruppen finden könne. Von den Projektanten wollte Brunner in Erfahrung bringen, mit welchen Materialien die Fassaden des Neubaus gestaltet werden und ob auch das Parkplatzproblem berücksichtigt wurde.

Wie Arch. Preindl erklärte, sei geplant das obere Stockwerk mit einer Lärchenverkleidung aus einheimischen Beständen auszuführen. Das Sockelgeschoss werde ganz normal verputzt und der Boden der Promenade sowie auf den Rampen in Stein ausgeführt. Zum Thema Parkplätze ergänzte Sportreferent Peter Paul Agstner, dass man bewusst auf die Errichtung zusätzlicher Parkplätze verzichtet habe, um den Fußgängern und Radfahrern den Vorrang einzuräumen und die Bevölkerung zu animieren, das Auto stehen zu lassen. Es werde zugleich versucht eine neue Route für den Dorfbus zu finden, damit er auch das Schwimmbad anfährt und Besucher von außerhalb sollten nach Möglichkeit über den nahegelegenen Bahnhof anreisen.



Die Schwimmbadseite: im unteren Geschoss befinden sich Umkleiden und Sanitäranlagen, darüberliegend die Bar mit Kassabereich, von welcher man direkt auf die Liegewiese gelangt (Skizze: Arch. David Preindl).

Georg Reden und Eduard Jud sprachen den jungen Planern ein Kompliment aus und freuten sich, dass Olinger Projektanten den Wettbewerb gewinnen konnten. Zusätzlich lobte Jud die Weitsicht der Verantwortlichen, dass darauf geachtet wurde das neue Gebäude hoch nicht dem Grundwasser auszusetzen, weil man bei den bestehenden Umkleidekabinen sehen könne, welche Schäden aufsteigende Feuchtigkeit anrichten könne.

Das vorgestellte Projekt verkörperte nach Einschätzung von Martin Vieider eine auf das Kleinste reduzierte Minimalvariante und lasse die Frage aufkommen, ob man sich in Olang nicht mehr leisten könne. Nicht ganz überzeugt zeigte sich Vieider von der problemlosen Erschließung des Gebäudes für Menschen mit Behinderung sowie von der uneingeschränkten Sicht aus dem Obergeschoss in Richtung Fußballplatz. Arch. Niedermair bestätigte, dass sämtliche gesetzliche Vorgaben zur Barrierefreiheit eingehalten werden und alle Bereiche des Bauloses über Rampen mit einer maximalen Steigung von 5% erschlossen sind.

Erweiterungsmöglichkeiten

Norbert Franzelin sah eine mögliche spätere Erweiterung des Gebäudes zu wenig berücksichtigt, z.B. zur Unterbringung einer Kegelbahn, obwohl dies mehrfach in den Vorbesprechungen geäußert wurde. Peter Paul Agstner erwi-

derte, dass eine Erweiterung prinzipiell schon möglich sei, und zwar in Richtung Norden zum Parkplatz hin. Anstelle einer Rampe müsse dann halt ein Aufzug errichtet werden. Prinzipiell sei eine Kegelbahn aber auch auf dem Standort des heutigen Schwimmbadgebäudes denkbar, wo man sich den Platz freihalte um zu einem späteren Zeitpunkt eventuell auch Räumlichkeiten für andere Sportarten zu errichten. Der Bürgermeister ergänzte, dass noch einiges zu überlegen sei, wie die Gestaltung des Freigeländes, oder die Einbindung der Lärchenwiese nördlich des Kunstrasenplatzes. Auch werde über eine Verlegung des Volleyballfeldes auf den tiefer gelegenen Tennisplatz nachgedacht, wodurch das Schwimmbad zusätzlich aufgewertet werde. Georg Sapelza bestätigte, dass es sich um ein schönes Projekt handle. Zusammen mit den geplanten Baumaßnahmen im Bereich Kindergärten und Schulen, sowie der Breitbandanbindung von Olang, spreche man von einem Investitionsvolumen von rund 15 Mio. Euro, das sich wiederum mit Darlehen und jährlichen Rückzahlungen auf die zukünftigen Bilanzen niederschlagen werde. Es sei wesentlich die anderen Vorhaben nicht außer acht zu lassen und eine Prioritätenliste der Projekte zu erstellen.

Für Martin Vieider erfüllt die Sportzone eine wichtige gesellschaftliche Funktion: Sie soll die Olinger zusammenbringen. Besser man investiere hier das Geld und

schaffe somit Anreize für eine sehr vielfältige Tätigkeit und einen Treffpunkt für körperliche Beschäftigung. Er sei überzeugt, dass sowohl Sport als auch gesellschaftliche Begegnungen wesentlich zum Wohlbefinden des Menschen beitragen. Dem pflichtete der Bürgermeister bei, dass es auch Aufgabe des Pächters sein werde für die Attraktivität des Sporthauses zu sorgen. Zu dem von Gemeinderat Sapelza angesprochenen Investitionsvolumen merkte er an, dass ja nicht alles in den nächsten ein, zwei Jahren verwirklicht werden muss. Der Gemeinde Olang stehen pro Jahr rund 600.000 Euro an Investitionen zur Verfügung. Zusätzlich laufen bald einige Darlehensverträge aus und schaffen so Platz für weitere Investitionen. Bachmann hoffte, dass die Landesregierung so schnell wie möglich den Haushalt verabschiedet, damit die Gemeinde ihrerseits Sicherheit über die verfügbaren Finanzmittel hat.

Damit die Finanzierung gesichert werden kann, werde das Projekt umgehend beim Land eingereicht um in Kenntnis über die Höhe der Beiträge zu gelangen, ergänzte Peter Paul Agstner abschließend. Im Bewusstsein, einen Schritt weiterzukommen in der Realisierung dieser für Olang wichtigen Struktur, genehmigte der Gemeinderat einstimmig das Vorprojekt.



Abgrenzung der Skizonen

Gemeinderat verabschiedet Stellungnahme zum Fachplan für Aufstiegsanlagen und Skipisten.

Die Landesregierung hat am 14.10.2013 den Entwurf des neuen Fachplans für Aufstiegsanlagen und Skipisten genehmigt und zur Begutachtung an die betroffenen Gemeinden weitergeleitet. Wie vom Landesraumordnungsgesetz vorgesehen, haben die Gemeinden die Möglichkeit in einem Gutachten zum Planentwurf ihre Bemerkungen und Vorschläge einzubringen und der Landesregierung zu übermitteln, welche dann über die eingegangenen Vorschläge befindet. Der Fachplan wird dann von der Landesregierung genehmigt und hat eine Gültigkeit von zehn Jahren.

Gegenstand des Tagesordnungspunktes sei die Verabschiedung einer Stellungnahme der Gemeinde Olang zum Fachplan, fasste Bürgermeister Bachmann zusammen. Zunächst erklärte er den Ratsmitgliedern die Bestimmungen des neuen Fachplanes und versuchte damit ein wenig Licht in die doch sehr komplexe Thematik zu bringen.

Wie bereits in einer früheren Gemeinderatssitzung ausführlich behandelt (siehe „SQ“ Nr. 5/2012, S.16-18 und S.30-31) ist die wesentliche Neuerung des Fachplanes die Einführung einer strategisch-planerischen Ebene und einer Projektebene. Auf der strategisch-planerischen Ebene werden die Skigebiete als Gesamtsystem betrachtet und die Rahmenbedingungen definiert. Dazu wird der Begriff der Skizonen eingeführt. Es handelt sich dabei um bestehende Skigebiete (mit mindestens zwei Anlagen) in denen unter bestimmten Voraussetzungen eine weitere Entwicklung möglich ist und Sinn macht.

Auf der Projektebene konzentriert sich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf

die Umsetzbarkeit einzelner geplanter Eingriffe und Vorhaben. Diese müssen nach wie vor einer detaillierten Prüfung unterzogen werden. Dabei kommt ein vereinfachtes Verfahren zur Anwendung, bei dem das Projekt zunächst in der Baukommission begutachtet wird. Nach Beschlussfassung durch den Gemeindevorstand wird das Projekt an das Landesamt für Seilbahnen weitergeleitet und in das Register der Skipisten und Aufstiegsanlagen eingetragen. Daran anschließend stellt der Bürgermeister den Erlass zur Genehmigung aus. Auch innerhalb der Skizonen können weitere Eingriffe abgelehnt werden, sofern ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist.

Der Fachplan verbietet die Ausweisung neuer Skizonen in skitechnisch unberührten Gebieten. Allerdings besteht die Möglichkeit Entwicklungsvorschläge beispielsweise für Verbindungslifte oder Zubringer, die teilweise außerhalb der Skizonen liegen, zu beantragen. In diesem Fall kommt ein wesentlich komplexeres Genehmigungsverfahren zum Tragen, bei dem auch der Gemeinderat in die Entscheidung eingebunden wird. Eine Besonderheit stellen Dorflifte dar, die sich zwar außerhalb der Skizonen befinden, aufgrund ihrer sozialen und didaktischen Bedeutung allerdings die Planung und Errichtung auch von neuen Strukturen auf Projektebene erfolgen kann.

In der Hoffnung den Ratsmitgliedern die komplexe Materie einigermaßen verständlich wiedergegeben zu haben, fuhr Bürgermeister Bachmann mit seinen Ausführungen fort. Aus Sicht des Gemeinderates die wohl wesentlichste Änderung mit Einführung der Skizonen sei, dass der

Gemeinderat keinerlei Entscheidungsbezugnis mehr habe, wenn die Skizonen erst einmal definiert sind. Deshalb sei es wichtig zum Verlauf der Skizone und zu jenen Punkten Stellung zu nehmen, die mit der Gemeinde Olang in Zusammenhang stehen.

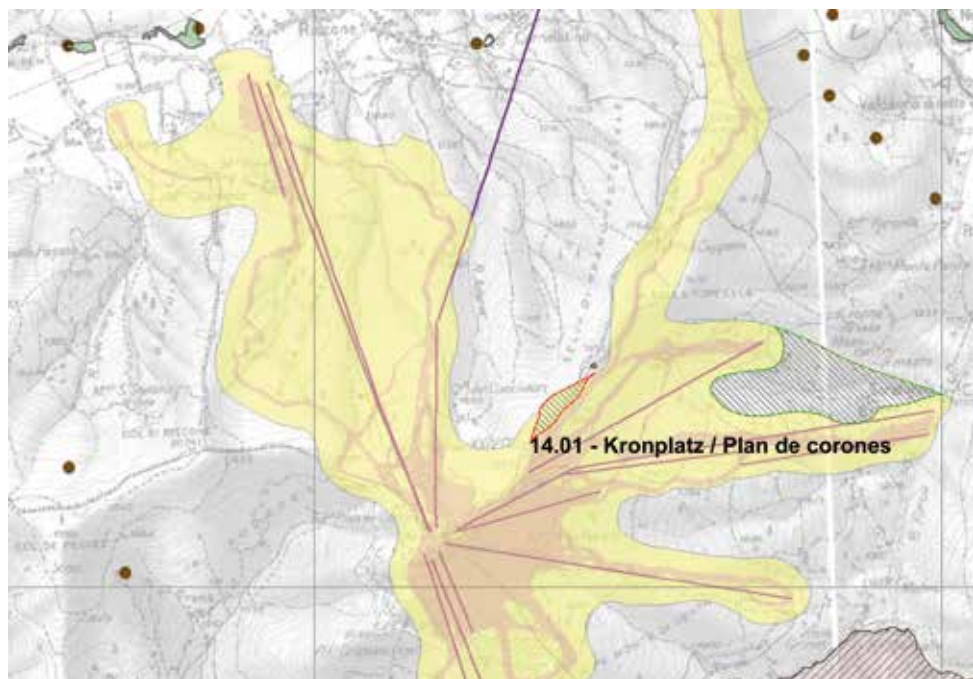
Änderungswünsche der Seilbahngesellschaften

Bereits im Zuge der ersten Stellungnahme zu der Ausweisung der Skizonen waren 2012 zwei Anträge mit Änderungsvorschlägen von den Seilbahngesellschaften in Olang und St.Vigil eingelangt. Mit Ratsbeschluss Nr. 27 vom 11.09.2012 wurde sowohl zum Vorschlag des Landes, als auch zu den Anträgen der Seilbahnbetreiber Stellung genommen. Wie Bachmann zusammenfasste, wurden nicht Vorschläge des Gemeinderates berücksichtigt. Während der Zonenverlauf bei der Lorenzipiste wie vom Gemeinderat gefordert mit dem heutigen Rand der Skipiste übereinstimme, wurde weder eine zweite Talabfahrt berücksichtigt noch der landschaftlich wertvolle Bereich entlang des Kambereiches nördlich der Spitzhornpiste (Ruiper Seabl) aus der Skizone ausgeklammert. Die Seilbahngesellschaften haben mittlerweile ihre Anträge erneuert und in Folge habe man im Gemeindevorstand eine Vorlage zur Beschlussfassung ausgearbeitet. Der Entwurf sieht vor, dass der oben erwähnte Bereich nördlich der Spitzhornpiste aus der Skizone ausgeklammert wird, während der Bereich von der Alpen Talstation bis hinunter ins Gassl zwecks ins Auge gefasster Errichtung einer zweiten Talabfahrt, in die Skizone integriert werden solle. Dem Wunsch der Olinger Seilbahngesellschaft,

den Bereich zwischen Marchnerpiste und Lorenzipiste ebenso in die Skizone zu integrieren, könne man nicht zustimmen. Falls wie im Antrag der Seilbahn angeführt, ein Skiweg als Verbindung zwischen Marchnerpiste und Lorenzipiste errichtet werden soll, müsse dieses das aufwendigere Genehmigungsverfahren durchlaufen. Dem Vorschlag der Seilbahngesellschaft von St.Vigil auf Erweiterung der Skizone bis zu den Grenzen des Naturparks konnte man auch im zweiten Anlauf nichts Positives abgewinnen.

Diskussion

Norbert Franzelin eröffnete die Diskussion und zeigte sich mit dem Vorschlag des Ausschusses grundsätzlich einverstanden. Die Zone zwischen Marchnerlift und Lorenzipiste sei abzulehnen, da es sich um das einzige noch vorhandene Wildrückzugsgebiet handle. Auch mit einer zweiten Talabfahrt könne er sich anfreunden, da sie großteils auf bereits landwirtschaftlich genutzten Flächen verlaufen würde und somit keine Waldschlägerung erfolgen müsse. Allerdings solle man das Gebiet rund um den Geiselsbergerbach ausklammern, weil es sich einerseits um geologisch instabiles Gelände handelt und zum zweiten die Feuchtwiesen unterhalb des Festnerhofes nur mit sehr massivem Aufwand zu erschließen seien. Außerdem regte Franzelin an, die Skipisten abzuzäunen um das Varianteskifahren zu erschweren und die Idee der Talabfahrt nach Niederolang solle auch nicht gänzlich außer Acht gelassen werden. Den Antrag der Seilbahngesellschaft St.Vigil erachtete er als skitechnisch irrelevant und damit diskussionsunwürdig. Georg Sapelza schloss sich den Ausführungen Franzelins an, auch wenn er verstehen könne, dass eine Verbindung zwischen Marchner und Lorenzi für die Seilbahngesellschaft vor allem aus ökonomischer Sicht interessant sei.



Der vom Gemeinderat gutgeheißene Vorschlag sieht eine Verkleinerung der Skizone (rot markiert) im Bereich der Spitzhornpiste (rot markiert), sowie eine Vergrößerung der Zone (grün markiert) zwischen Talstation Alpenlift und Gassl vor (Skizze: Aut. Prov. Bozen/Bearb.: „SQ“/Is).

Georg Reden berichtete, dass man sich auch im Bauernbund mit dem Thema befasst habe und mit dem Vorschlag des Ausschusses einverstanden sei, auch wenn die Pufferzone von 150 Meter um die bestehenden Aufstiegsanlagen herum sehr großzügig bemessen sei. Martin Vieider äußerte seinen Unmut darüber, dass mit dem neuen Gesetz der Gemeinderat total ausgehebelt wird und kündigte daher seine Gegenstimme an. Es komme quasi einem Freibrief gleich, wenn innerhalb der Skizonen ein vereinfachtes Verfahren angewandt werde und der Gemeinderat von der Entscheidungsfindung ausgeschlossen werde. Verwundert zeigte sich Vieider über die Zustimmung der Bauern, weil das neue Verfahren ja fast einer Entmündigung der Grundeigentümer gleich komme.

Der Bürgermeister zeigte Verständnis für den Unmut über die Entmachtung des Gemeinderates durch die neuen Bestimmungen. Der Olinger Gemeinderat werde es aber kaum schaffen, das Landesgesetz

zu Fall zu bringen, weshalb er dazu aufrief zu den für Olang relevanten Dingen gemeinsam Stellung zu beziehen und so z.B. die 150 Meter Pufferzone in bestimmten Bereichen zu reduzieren. Hinsichtlich der zweiten Talabfahrt schreibt die Olinger Seilbahn selber in ihrem Antrag, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt wird und der Pistenverlauf somit noch optimiert werden muss.

Elmar Aichner sprach sich gegen eine zweite Talabfahrt aus, weil die bestehende Talabfahrt aufgrund der Schneesituation heute schon die ganze Saison über befahrbar sei. Dass mit den neuen Richtlinien der Gemeinderat quasi ausgeschaltet werde, sei keine Sternstunde für die Demokratie in unserem Land. Georg Monthaler konnte nicht nachvollziehen, was manche Menschen denken. Bereits damals bei der Lorenzipiste habe man dokumentiert, welch wertvolles Stück Erde das Gelände zwischen Trattes Albl und Marchner darstelle. Nun wolle man weiteren Pisten Tür und Tor öffnen und



Der Vorschlag der Olanger Seilbahnen für die zweite Talabfahrt beinhaltet einige Varianten, die sich im Zuge der weiteren Planungen noch geringfügig ändern könnten (Skizze: Olanger Seilbahnen AG/Bearb.: „SQ“/ls).

das gesamte Dorf von Geiselsberg zur Skizone machen, worüber er nur den Kopf schütteln könne.

Martin Auer hingegen plädierte dafür, gleich das ganze Gelände in Skizone umzuwandeln. Der Kronplatz ist nunmal der Skiberg Nr. 1 von dem alle rundum profitieren und man solle eine weitere Entwicklung ermöglichen. Dass der Kronplatz Skiberg Nr. 1 sei, könne schon stimmen, antwortete Elmar Aichner. Das

bedeute aber nicht, dass man nicht trotzdem etwas schützen könne und einen Bereich zurückhalten, anstatt immer weiter zu bauen. Peter Brunner ortete eine Politik nach dem Motto: „Nach uns die Sintflut“. Gegen eine Einschränkung der Skizone im Bereich des Geiselsberger Baches wie von Franzelin vorgeschlagen, sprachen sich die Gemeindereferenten Lukas Brunner und Peter Paul Agstner aus, weil ein eventuelles Projekt immer noch durch die Baukommission müsse

und man dort noch die Möglichkeit habe auf die Entscheidung einzuwirken. Auch der Bürgermeister schloss sich dieser Argumentation an und appellierte an den Gemeinderat den Beschlussvorschlag des Gemeindeausschusses gutzuheißen. Dem Aufruf Bachmanns folgten acht Gemeinderäte und stimmten mit ja, Peter Brunner, Georg Monthaler, Elmar Aichner und Martin Vieider stimmten mit nein, Norbert Franzelin enthielt sich der Stimme.

Abänderung der Verordnung für nicht gefährliche Sonderabfälle

Einstimmig genehmigt hat der Gemeinderat die Abänderung der Gemeindeverordnung für die Regelung der qualitativen und quantitativen Kriterien zur Bestimmung der nicht gefährlichen Sonderabfälle, die dem Hausmüll gleichgestellt werden

können. Die Verordnung stellt unter Artikel 2 die nicht gefährlichen Sonderabfälle dem Hausmüll gleich, sofern die Sammlung am Recyclinghof oder am Wertstoffzentrum erfolgt. Hierbei wurde die Abfallkennziffern 20 02 – Garten- und

Parkabfälle (einschließlich Friedhofsabfälle) – 20 02 01 – kompostierbare Abfälle mit einer Menge von 4 m³/Tag und 208 m³/Jahr eingefügt.

Allfälliges

Dorfbus

Bürgermeister Bachmann berichtete, dass der Dorfbus immer besser angenommen werde. Auch weiterhin gelangen Hinweise ein, wo noch weitere Verbesserungen möglich sind. Einen interessanten Vorschlag hat der Buschauffeur Rudolf Schuster unterbreitet. Der Dorfbus würde vom Bahnhof zunächst in Richtung Niederolang bis ins Unterdorf fahren, dann über Mitterolang nach Oberolang. Von Oberolang kommend biegt der Bus in den Kanonikus-Gamper-Weg ein, um über den Dorfplatz von Mitterolang wieder zum Bahnhof zu gelangen. Der Vorschlag würde einen Ausgleich zwischen den Dörfern bedeuten. Weitere Vorteile wären die Anbindung der Sportzone, sowie in Niederolang die Haltestelle bei der Kreuzung Hotel Astor. Denkbar wäre auch zu bestimmten Zeiten die Industriezone anzufahren und im Sommer den Bus über Bad Bergfall nach Geiselsberg fahren zu lassen. Man werde jedenfalls den Vorschlag an das zuständige Landesamt übermitteln und hoffe auf eine Umsetzung mit dem Sommerfahrplan. Norbert Franzelin begrüßte den Vorschlag, weil es endlich eine Gleichstellung unter den Dörfern bedeute.

Wegparzelle Hexenplatzl

Im Zuge der Errichtung der Skipiste Ried sei ein Teil einer gemeindeeigenen Wegparzelle unbenutzbar geworden, berichtete Norbert Franzelin. Es hätten sich betroffene Grundeigentümer bei ihm gemeldet weshalb er in Erfahrung bringen wolle, ob die Gemeinde Kenntnis darüber habe. Georg Monthaler ergänzte, dass der Gemeinde in einem solchen Fall eine Entschädigung zustünde. Der Bürgermeister berichtete, dass ihm das Anliegen vor einiger Zeit zugetragen wurde und er



Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes könnte die Route des Dorfbusses einige Änderungen erfahren.

damals vorgeschlagen habe, mit der Forststation einen Lokalausgang durchzuführen. Ob dies zwischenzeitlich geschehen sei, könne er nicht sagen, weil er keine weiteren Informationen erhalten habe. Bachmann versprach sich der Angelegenheit anzunehmen.

Straßen

Georg Monthaler berichtete, dass längs der Landesstraße beim neuen Haus im Gassl kaum mehr Platz für einen Gehsteig vorhanden sei und erwünschte Auskunft darüber, ob hier alles ordnungsgemäß gebaut worden sei. Weiters habe sich bei der Stauseekreuzung gezeigt, dass die hohe Böschung einen gewissen Unsicherheitsfaktor darstelle und er hoffe, dass

nicht die Gemeinde für die Schäden aufkommen müsse. Peter Brunner nannte die Geiselsbergerstraße im Bereich des Weilers Mitterhof eine Zumutung und wollte in Erfahrung bringen, warum die Sanierung des Straßenaufbaus nicht noch im Herbst erfolgt sei.

Zum Gehsteig im Gassl bemerkte Artur Fabi, dass leider nicht mehr Platz zur Verfügung stand und der Neubau in Übereinstimmung mit dem genehmigten Projekt ausgeführt worden sei. Bürgermeister Bachmann erklärte, dass sowohl bei der Stauseestraße, als auch bei der Geiselsbergerstraße, die Zuständigkeit beim Land liege und die Reparaturen wohl dann durchgeführt werden, sobald es die Witterung zulasse.

Nach den anhaltenden Regenfällen im abgelaufenen Jahr ist ein Teil der Böschung bei der Stauseekreuzung eingestürzt.



Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten
Baukonzessionen vom 01. Dezember
2013 bis 31. Jänner 2014

2013 / 84 / 02.12.2013

Eugen Ellemunt
Variante 1: Qualitative Erweiterung
„Gipfel Restaurant“ (Änderungen)
Bp. 730 K.G Olang

2013 / 85 / 02.12.2013

Peter Pörnbacher
Waldrodung
Gpp. 344, 345, 350, 351, 352 K.G Olang

2013 / 86 / 02.12.2013

Gemeinde Olang
Variante 1: Umgestaltung der Sportzone
Olang - Garage und Dammschüttung
(Änderungen)
Bp. 1094 K.G Olang

2013 / 87 / 02.12.2013

Uwe Prugger
Errichtung Wohngebäude an der
Hofstelle „Lippe“ in Oberolang - 1. und 2.
Baulos
Bpp. 1096, 1097, Gp. 3422 K.G Olang

2013 / 88 / 03.12.2013

Augustin Kofler
Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau
der landwirtschaftlichen Heuschupfe
(Endstand)
Bp. 471, Gp. 2731 K.G Olang

2013 / 89 / 03.12.2013

Markus Agstner
Variante 2: Energetische Sanierung mit
Erweiterung des bestehenden Gebäudes
(Änderungen)
Bp. 981 K.G Olang

2013 / 90 / 03.12.2013

Reinhard Mayr
Errichtung einer Überdachung für
PKW-Stellplätze beim bestehenden
Wohnhaus
Bp. 1058 K.G Olang

2013 / 91 / 09.12.2013

Gemeinde Olang
Variante 1: Erweiterung der
Feuerwehrkaserne Mitterolang und
Errichtung einer Unterkunft für die
Bergrettung
Olang (Änderungen)
Bp. 948, Gpp. 2060/3, 2066 K.G Olang

2013 / 92 / 18.12.2013

Hanspeter Plaickner, Josef Plaickner,
Real Bau Hansen GmbH
Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau
des Wohnhauses mit energetischer
Sanierung (Endstand)
Bpp. 1185, 1354, 371, Gp. 3970/45 K.G
Olang

2013 / 93 / 23.12.2013

Apparthotel Winklwiase & Co. KG,
Andreas Josef Jud
Erweiterung der bestehenden Wohnung
mit energetischer Sanierung
Bp. 372 M.A./P.M. 1, 2 K.G Olang

2013 / 94 / 23.12.2013

Stefan Schuster
Umbauarbeiten am Haus - Energetische
Sanierung der Wohnung und Bau einer
landw. Garage
Bp. 1065, Gpp. 3027, 3036 K.G Olang

2014 / 1 / 09.01.2014

Markus Prugger
Abbruch, Wiederaufbau und
Umgestaltung der „Zilanahutte“
Gp. 1198 K.G Olang

2014 / 2 / 29.01.2014

Gemeinde Olang
Neugestaltung des Dorfzentrums in
Niederolang
Versch. Gpp. K.G Olang

Redaktionsteam trifft Oktavia Brugger

Lukas Schnarf, Schwefelquelle Redaction

Zum Jahresende verweilte Frau Oktavia Brugger, die presserechtlich Verantwortliche der Schwefelquelle, in Olang, dem Heimatdorf ihrer Mutter. ber Vermittlung von Annelies Schenk ergab sich für das Redaktionsteam die Gelegenheit zu einem kurzen „Ratscher“ mit der langjährigen RAI-Journalistin im Café Bacher. Frau Brugger gratulierte der Redaktion zu ihrer gelungenen Arbeit und betonte zugleich die Bereitschaft, jederzeit für Ratschläge zur Verfügung zu stehen. Gemeinsam mit dem langjährigen Chefredakteur und jetzigen Bürgermeister Reinhard Bachmann ließ man einige Episoden aus der Vergangenheit Revue passieren und sprach auch über aktuelle Themen.

Mit einem kleinen Présent verabschiedete man sich von Frau Brugger und dankte ihr zugleich für die Bereitschaft der Schwefelquelle presserechtlich vorzu- stehen.



Im Gespräch (v.l.): Annelies Schenk, Marion Huber, Oktavia Brugger, Reinhard Bachmann und Lukas Schnarf (Foto: Georg Sapelza).

Identitätskarten für Minderjährige

Gabriela Agstner, Meldeamt

Das Meldeamt informiert, dass die ehemaligen weißen Geburtsscheine für Kinder nicht mehr bei Auslandsreisen akzeptiert werden.

Die Eltern können für ihre Kinder in der Gemeinde eine Identitätskarte beantragen.

Dafür benötigen Sie drei Passbilder auf weißem Hintergrund und Kinder ab 12 Jahren müssen den Ausweis auch unterschreiben.

Ergänzung zum Müllsammelkalender 2014

Sandra Kargruber, Steueramt

Waschung der Biotonnen

In den warmen Monaten werden die braunen Tonnen nach den Entleerungen an den folgenden Terminen gewaschen:

- > 7. April
- > 5. Mai
- > 16. und 30. Juni
- > 14. Juli
- > 4. und 18. August
- > 1. und 15. September
- > 6. Oktober

Altöl und Bratfett

Die Abholung des Altöls und Bratfetts in den Betrieben wird von der Fa. Dabringer GmbH am Dienstag, 15. April und am Montag 20. Oktober 2014 durchgeführt.

Restmüllsammlung Goste

Bei der Erstellung des Müllkalenders 2014 hat sich für den Sammelbezirk Goste ein Fehler eingeschlichen: Die Restmüllsammlung findet im Juni an folgenden Tagen statt: 3., 16. und 30. Juni.

Informationen: Steueramt
Tel. 0474 497650

Email: sandra.kargruber@olang.eu



Trinkwassernetz Geiselsberg - Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen

Finanzierung und Ausführung durch Olinger Seilbahnen AG.

Nachdem der Gemeinderat als Voraussetzung für die Realisierung der Skipiste Lorenzi die gesicherte Trinkwasserversorgung für Geiselsberg als unabdingbare Bedingung vorausgesetzt hatte, wurden von der Gemeindeverwaltung die geologischen Studien und ein Sanierungsprojekt für die Trinkwasserzonen PRACKEN, BIELIS und OBEREGGER in Auftrag gegeben. Diese Dokumente dienten auch für das Ansuchen zum Erhalt der Trinkwasserkonzession beim Amt für Gewässernutzung in Bozen, da für einige der von der Gemeinde Olang benutzten Quellen keine Konzession vorlag.

Nach positivem Bescheid vom Landesamt für Gewässernutzung und nach zustimmendem Gemeinderatsbeschluss zur Skipiste Lorenzi, wurde mit der Olinger Seilbahn AG vereinbart, dass diese als Ausgleichsmaßnahme die gesamte Sanierung der Quelfassungen und der Sammelschächte verwirklichen. Es ging dabei um die Neufassung von insgesamt 13 Quellen (Bielis 1, 3, 4, 6, 8, 9 und 10; Pracken 2; Alte Oberegger 1, 2 und 3; Oberegger 1 und 2), die Neuerrichtung von drei Sammelschächten (Pracken, Bielis und Oberegger) mittels Abbruch, Entsorgung und Einbau der letzten Gene-

ration an Fertigsammelschächten) und die Verlegung von 1.250 Meter neuer Leitungen. Die Fassungen wurden gänzlich umzäunt.

Sämtliche Kosten, auch jene für die Projektierung und Bauleitung, im Ausmaß von ca. 250.000 Euro, wurden zur Gänze von der Olinger Seilbahn AG getragen. Die Gemeinde Olang hat somit für das gesamte weitläufige Bauvorhaben keine Ausgaben getätigt.

Das Trinkwasser der sanierten Quellen wurde vor der Einleitung in das Trinkwas-

Artur Fabi, Gemeindereferent,
Philip Felder, Direktor Olinger Seilbahnen AG



Sammelschacht – während dem Einbau.

netz mittels einer obligatorischen Laboranalyse überprüft. Die Wasserproben wurden vom Amt für öffentliche Hygiene entnommen. Alle Analysen fielen günstig aus und somit kann bestätigt werden, dass die Trinkwasserqualität nach wie vor den geltenden chemischen und biologischen Parametern entspricht.

Auch die während der Bauarbeiten durchgeführten Analysen und Mengenmessungen haben keine Abweichungen erbracht. Die Verbesserungsmaßnahmen betreffen das Versorgungssystem Geiselsberg und Gassl, aber auch die Trinkwasserspeicher Urthal für Niederolang und Voppichl für Mitterolang.

Die Fassungs- bzw. Neufassungsarbeiten der Quellen wurden von Sozietät Geo3 – Bürogemeinschaft für Angewandte Geologie aus Brixen begleitet.

Stellungnahme Dr. Geol. Maria-Luise Gögl (Studio Geo3):

Die geologisch-hydrogeologische Bauleitung, ausgeführt von der Bürogemeinschaft Geo3, umfasste mehrere Lokalaugenscheine im Zuge der Neufassungsarbeiten. Nach Freilegung jeder einzelnen Quelle wurde ein erster Lokalaugenschein durchgeführt, um die Natur der Quelle im Detail zu erheben, die Gegebenheiten des Grundwasserleiters zu begutachten und

die geeignete Position des Flügelschachts zu bestimmen.

Weitere Lokalaugenscheine folgten schließlich im Zuge der Schließung der Quelle mit Kontrolle des Abdeckmaterials bzw. der Abdeckschicht. Beim abschließenden Kontrollgang wurde die wiederhergestellte Geländeoberkante begutachtet, die genaue Abgrenzung der Schutzzone I [absolute Schutzzone] definiert und mittels GPS-Gerät anschließend eingemessen.

Alle Beobachtungen wurden in Form eines Bauleitungsprotokolls festgehalten und als Abschluss der Arbeit wurden alle Neuerkenntnisse zur Natur der Quellen, Art des Grundwasserleiters usw. in einer Ergänzung zur geologisch-hydrogeologischen Hauptstudie entsprechend den Vorgaben des Amtes für Gewässernutzung der Autonomen Provinz Bozen dokumentiert.

Quelle Alte Oberegger – Oberegger 1 und 2

Größere, unvorhersehbare Schwierigkeiten ergaben sich vor allem im Zuge der Neufassung der Quelle Alte Oberegger. Ein erstes Problem ergab sich bereits durch die Präsenz des alten, bestehenden

Asbestschachts, der fachgerecht entsorgt werden musste.

Weitere unplanmäßige Problematiken ergaben sich im Zuge der Öffnung der besagten Quelle. Es stellte sich nämlich heraus, dass die Alte Oberegger Quelle nicht nur einen einzigen Wasseraustritt fasste, sondern die Rohrleitung zwischen Fassungsbauteil und Quellspeicher eine nicht vorhersehbare und heutzutage auch nicht mehr zulässige Abzweigung hatte. Somit mussten die notwendigen Grabungsarbeiten deutlich ausdehnt werden. Bei Öffnung dieser Quelle wurden weitere zwei Wasseraustritte freigelegt, die aufgrund der großen Distanz zueinander und der unterschiedlichen Höhenlage ebenfalls getrennt gefasst werden mussten. Somit mussten in kürzester Zeit zwei neue Flügelschächte angeschafft sowie der Sammelbehälter umgebaut werden, um diese Quelle optimal und den technischen Standards entsprechend zu fassen.

Weitere Schwierigkeiten für die Grabungsarbeiten ergaben sich auch aufgrund der Witterungsbedingungen. Starke und anhaltende Niederschläge im Herbst 2011 führten zu einem starken Aufweichen des Untergrunds und erschwerten ein Arbei-



Neuer Flügelschacht mit Ableitungsrohren.

ten mit den schweren Maschinen, sodass sich diese auch in die Länge zogen. Aufgrund des frühen Wintereinbruchs und der Höhenlage der Quellen, mussten die Arbeiten früher als geplant eingestellt werden und die Neufassung der Quellen Bielis und Pracken wurde auf Sommer 2012 verschoben.

Stellungnahme Dr. Ing. Stefan Marcher (TEAM 4):

Die Gemeinde Olang hat unsere Ingenieurgemeinschaft (Team4) zur Erstellung des Sanierungsprojektes der obengenannten Quellgruppen beauftragt. Das Ausführungsprojekt wurde von den zuständigen Landesämtern der Provinz Bozen in der Form einer Dienststellenkonferenz begutachtet und genehmigt.

Die Olinger Seilbahnen AG hat danach im Zuge des Projektes „Errichtung der neuen Skipiste Lorenzi“ das Sanierungsprojekt der Gemeinde als Umwelt- Ausgleichsmaßnahme von der Gemeinde Olang übernommen und auch bezahlt.

Die Ausführung der Arbeiten zum Sanierungsprojekt der Quellen Pracken, Bielis und Oberegger wurden von der Baufirma Brunner & Leiter aus Weißenbach und den Olinger Seilbahnen AG zusammen ausgeführt. Bei diesen Sanierungsarbeiten sind im Zuge der Baggerarbeiten immer wieder neue „Überraschungen“ im Boden angetroffen worden, die allerdings durch eine gute Zusammenarbeit zwischen den ausführenden Firmen und der Bauleitung, immer gelöst werden konnten.

Die gesamten Arbeiten wurden, wie im Ausführungsprojekt der Gemeinde vorgesehen, ordnungsgemäß durchgeführt und brachten nach den ersten Messungen der Schüttungen der sanierten Quellen eine wesentliche Erhöhung der nutzbaren Wassermengen.



Eine fertiggestellte und eingezäunte Quellfassung.

Vorteile

Von der Sanierung dieser Trinkwasserquellen in Geiselsberg profitiert die betroffene Bevölkerung maßgeblich und direkt:

- > Beseitigung der Versorgungsengpässe;
- > Garantierte Wasserversorgung für die nächsten Jahrzehnte;
- > Erhöhung der Schüttmenge um bis zu 30 % durch Reaktivierung alter Fassungen, Neufassung der Quellen und Beseitigung der Leckstellen durch Austausch von Leitungen;
- > Verbesserung der Wasserqualität;
- > Beseitigung von nicht zeitgemäßen Sammelbecken und fachgerechte Entsorgung derselben;
- > Kostenübernahme durch die Olinger Seilbahnen AG und somit Entlastung des Gemeindehaushaltes.

Einlauf in den Sammelschacht.



Praktikant/in gesucht

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, für die Sommerferien 2014 zwei Stellen als Sommerpraktikant/in zu besetzen:

- > eine Stelle für die öffentliche Bibliothek, Zeitraum 01.07. bis 31.08.2014
 - > eine Stelle für den Gemeindebauhof, Zeitraum 23.06. bis 31.08.2014
- Voraussetzungen für die Stellen sind:
- > Besuch einer Oberschule
 - > mindestens 16 Jahre

Interessierte Bewerber/innen reichen ihr Gesuch auf stempelfreiem Papier innerhalb Freitag, 28. Februar 2014 bis 12.00 Uhr im Gemeindesekretariat ein.

Nähere Informationen erteilt der Gemeindesekretär (Tel. 0474 496121).

Landwirtschaft und Familie

Vor 100 Jahren prägten Bauernhöfe noch wesentlich das Bild unserer Dörfer, mittlerweile werden immer mehr Landwirtschaftsbetriebe aufgelassen. Ob sich Landwirtschaft und Familie in der heutigen Zeit noch unter einen Hut bringen lassen und was junge Menschen dazu bewegt ihr Leben der Landwirtschaft zu widmen haben wir im Interview nachgefragt.

Interview: Klara Wolfsgruber Di Francesco, Marion Huber



Barbara Hofer Pallhuber, Färberhof

Schwefelquelle: Was motiviert einen jungen Menschen sein Leben der Landwirtschaft zu widmen?

Barbara Hofer Pallhuber: Ich bin ein Naturmensch, liebe die Arbeit im Freien und die Abwechslung. Ich könnte es mir gar nicht vorstellen, eine Arbeit zu haben, bei der ich den ganzen Tag im Büro sitzen muss.

Schwefelquelle: Wie schaut ein typischer Arbeitstag aus?

Barbara Hofer Pallhuber: Ich stehe um 6.00 Uhr morgens auf, es wird der Frühstückstisch für die ganze Familie vorbereitet, bei Bedarf versorge ich auch die Tiere, bzw. mache die Stallarbeit, anschließend frühstücken wir gemeinsam, ich kümmere mich um die Kinder und sie werden in die Schule bzw. den Kindergarten verschickt. Den restlichen Vormittag mache ich den Haushalt, tätige eventuelle Besorgungen und erledige die Büroarbeiten, welche sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Im Winter habe ich mehr im Haus zu tun, im Sommer hingegen bin ich fast den ganzen Tag über auf dem Feld oder im Garten, da muss die Büroarbeit bis zum Abend warten. Mittags essen wir alle zusammen, wobei zu Mittag meistens meine Mutter und am Abend ich selbst koche. Der Nachmittag ist zur kalten Jah-

reszeit etwas gemütlicher als im Sommer. Der Tagesablauf variiert jedoch stark, beispielsweise wenn ein Wechsel in den Ferienwohnungen ansteht. Einmal monatlich fallen die Fleischarbeiten an, da wir den Verkauf von Frischfleischmischpaketen anbieten. Von Ende Juli bis September steht die Kartoffelernte an, diese werden nämlich wöchentlich an die Gastronomiebetriebe frisch geliefert und müssen marktgerecht sortiert und verpackt werden.

Schwefelquelle: Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Arbeit?

Barbara Hofer Pallhuber: Am besten gefällt mir die Gartenarbeit, aber auch alles andere, das sich draußen abspielt.

Schwefelquelle: Wie wichtig ist die Unterstützung der Familie?

Barbara Hofer Pallhuber: Die Unterstützung der Familie ist sehr wichtig und wäre nicht wegzudenken. Wir haben das Glück, dass meine Eltern im Haus und die Geschwister in der Nähe wohnen. Wir helfen uns gegenseitig, es ist ein Geben und ein Nehmen, sonst wäre vieles nicht möglich.

Schwefelquelle: Kann man im Jahr 2014 noch allein von der Landwirtschaft leben? Woraus ergeben sich zusätzliche Einnahmen an Ihrem Hof?

Barbara Hofer Pallhuber: Unser Betrieb fußt auf drei Säulen: die Mutterkuhhaltung mit Jungrindfleischverwertung, die Erzeugung von hochwertigen Speisekartoffeln und die Betreuung von Urlaub auf dem Bauernhof. So ergänzt sich das eine mit dem anderem. Wir sind unabhängig von Verband- und Genossenschaftsregeln, wobei allerdings ein gutes Management Vor-

aussetzung ist. Eine Verbesserung der Einnahmen ergibt sich natürlich aus der Spezialisierung und Vermarktung von Qualitätsprodukten. Bei uns ergeben sich diese einmal aus den Kartoffeln, welche von Ende Juli bis Ende September wöchentlich an verschiedene Hotelbetriebe und einige Geschäfte geliefert werden, nur ein sehr kleiner Teil geht an die privaten Haushalte. Ein weiterer Verdienst ergibt sich aus dem Verkauf des Rindfleisches aus der Mutterkuhhaltung. Wir verarbeiten und verpacken es selbst, dann wird es an private Haushalte verkauft. Je nach Jahreszeit wird auch das Gemüse aus unserem Garten verkauft. Zudem produzieren wir Rübenkraut, dieses wird von einem renommierten Lebensmittelgeschäft vertrieben.

Schwefelquelle: Kühe kennen keinen Sonntag und keinen Urlaub. Hat man überhaupt Freizeit oder Urlaub?

Barbara Hofer Pallhuber: Durch unsere Art der Bewirtschaftung ist man nicht an Uhrzeiten gebunden, viel Zeit für Urlaub bleibt allerdings nicht, jedoch bin ich auch nicht der Typ, der gerne in den Urlaub fährt. Für meine Kinder versuche ich dennoch genug freie Zeit aufzubringen, in der wir etwas gemeinsam unternehmen, mit dem Fahrrad ein Stück fahren oder auf eine Alm wandern.

Schwefelquelle: Almprämie, Milchsubventionen, Steuerprivilegien: Das Ansehen der Bauern in der Gesellschaft ist mitunter gespalten. Was denken Sie darüber?

Barbara Hofer Pallhuber: Ich bin der Meinung es wird überbewertet, was die Bauern alles bekommen. Je nachdem wie der Betrieb genau aussieht und ausgerichtet ist und der Standort des Hofes ist, gibt es dafür unterschiedlich viele Subventionen. Es heißt oft, den Bauern gehe es zu gut. Dieser Meinung bin ich nicht, ein jeder muss wissen wie er gut wirtschaftet, damit er vom Hof leben kann. Dass es gewisse Gelder und Steuerprivilegien dafür gibt, finde ich gerechtfertigt.

Schwefelquelle: Wird dem bäuerlichen Wesen und seinen Traditionen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet?

Barbara Hofer Pallhuber: Nein, mir kommt vor es wird in letzter Zeit wieder mehr geschätzt. Man kann stolz sein, Bäuerin zu sein.

Schwefelquelle: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Barbara Hofer Pallhuber: Das Allerwichtigste ist, dass wir alle gesund und zufrieden bleiben. Ich hoffe auch, dass wir es schaffen, unsere Kinder so zu erziehen, wie wir von unseren Eltern erzogen worden sind. Dass sie Grund und Boden zu schätzen wissen und wir ihnen eine gute Portion Selbstsicherheit und Bodenständigkeit mitgeben können. Ich wünsche mir, dass meine Kinder genauso viel Freude am Hof und der damit verbundenen Arbeit haben, wie ich selbst.



Der stattliche Färberhof in den Mitterolanger Feldern.

Zur Person:

Barbara Hofer Pallhuber wurde 1973 als dritte von fünf Schwestern geboren. Sie hat die Landwirtschaftsschule in Dietenheim und die Haushaltungsschule in Brixen besucht. Barbara ist verheiratet und hat drei Kinder. 2007 hat sie den Färberhof von ihren Eltern übernommen. Zu diesem gehören ca. 18 ha Gesamtfläche (Wiesen, Acker und Wald), zwölf Mutterkühe mit Jungrindern und vier Ferienwohnungen. Zudem führen sie den Hof ihres Mannes in Antholz, welcher noch weitere 23 ha Gesamtfläche (Wiese und Wald) beinhaltet. Die Kühe des Hofes in Antholz wurden nach Olang gebracht, da dies die Arbeit wesentlich erleichtert.



Robert Daverda, Obwegishof

Schwefelquelle: Was motiviert einen jungen Menschen sein Leben der Landwirtschaft zu widmen?

Robert Daverda: Ich bin auf dem Hof aufgewachsen und war schon immer gerne bei den Tieren. Die Freude an den Tieren motiviert mich, den Bauernhof meiner Eltern weiterzuführen.

Schwefelquelle: Wie schaut ein typischer Arbeitstag aus?

Robert Daverda: Es kommt darauf an, ob Sommer oder Winter ist. Im Winter stehe ich um 5.00 Uhr morgens auf und gehe in den Stall. Meine Frau hilft mir dort beim Ausmisten und Füttern. Sobald sie zu den Kindern geht, fange ich an zu melken und meine Eltern kommen, um mir zu helfen. Ich muss um 7.30 Uhr vom Stall gehen, da ich um 8.00 Uhr meine Arbeit am Kronplatz beginne. Meine Eltern machen in dieser Zeit noch im Stall fertig. Am Abend komme ich ungefähr gegen 17.00 Uhr nach Hause und gehe direkt wieder in den Stall, wo ich bis ungefähr 20.00 Uhr die Tiere füttere.

Im Sommer hingegen gehe ich nicht zur Arbeit, sondern bin fast den ganzen Tag über auf dem Feld, sonst bleibt der Ablauf ungefähr gleich. Am Abend kann es manchmal länger dauern, wenn wir viel Heu haben, dann endet der Arbeitstag oft auch erst um 23.00 Uhr oder noch später. Im Herbst fällt dann noch die Holzarbeit im Wald an.

Schwefelquelle: Kann bei Ihnen viel mit Maschinen gearbeitet werden?

Robert Daverda: Ja, zum größten Teil können Maschinen für die verschiedenen Arbeiten verwendet werden.

Nur gewisse Abschnitte müssen von Hand gemäht werden.

Schwefelquelle: Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer Arbeit?

Robert Daverda: Mir gefällt die Arbeit mit den Tieren, aber auch die Holzarbeit. Eigentlich gefällt mir alles, weil dieser Beruf viel Abwechslung bietet.

Schwefelquelle: Wie wichtig ist die Unterstützung der Familie?

Robert Daverda: Diese ist sehr wichtig, ohne die Unterstützung der Familie wäre es nicht möglich, die ganze Arbeit zu bewältigen. Es ist schön, dass meine Familie und ich, zusammen mit meinen Eltern am Hof wohnen, dass wir uns alle gut verstehen und uns gegenseitig helfen.

Schwefelquelle: Kann man im Jahr 2014 noch von der Landwirtschaft leben? Woraus ergeben sich die Einnahmen an Ihrem Hof?

Robert Daverda: Ja, mit Fleiß und Einsatz ist dies sicherlich möglich. Natürlich darf man nicht jede Arbeitsstunde rechnen, wie in einem anderen Beruf. Einnahmen ergeben sich aus dem Verkauf der Milch, der Aufzucht und der Holzarbeit. Wobei es sehr wichtig ist, dass man die Holzarbeit selbst übernimmt und nicht jemand anderem übergibt. Zudem gehört uns ein Teil der Wiese der Marchner-Piste am Kronplatz, damit die Fläche vom Skigebiet genutzt werden kann, erhalten wir von der Seilbahn eine Ausgleichszahlung.

Schwefelquelle: Kühe kennen keinen Sonntag und keinen Urlaub. Hat man überhaupt Freizeit oder Urlaub?

Robert Daverda: Nein, das ist sehr schwierig. Wir haben es bis heute nicht geschafft, in unseren Hochzeitsurlaub zu fahren. Es braucht immer jemanden, der sich auf dem Hof um alles kümmert. Die Aufgaben kann man nicht einfach an jemanden übertragen. Vielleicht geht es leichter, sobald unsere Kinder etwas älter sind.



Steile Wiesen umgeben den 1.575m hoch gelegenen Obwegishof in Geiselsberg.

Schwefelquelle: *Almprämie, Milchsubventionen, Steuerprivilegien: Das Ansehen der Bauern in der Gesellschaft ist mitunter gespalten. Was denken Sie darüber?*

Robert Daverda: Natürlich bekommen wir Bauern Unterstützung vom Land. Wir haben am Kronplatz die Gemeinschaftsalm. Es gibt pro Kalb einmalig eine Prämie, dazu müssen jedoch gewisse Kriterien erfüllt werden, z.B. muss man das Tier seit mindestens sechs Monaten besitzen. Für die Milch gibt es eigentlich keine Subventionen. Wir bekommen eine kleine Ausgleichszahlung, da wir uns außerhalb des Dorfes befinden und die Milch bis zur Feuerwehrrhalle in Geiselsberg bringen müssen. Steuerprivilegien wie beispielsweise bei der IMU sind meiner Meinung nach angebracht, aber auch nur dann, wenn wirklich Landwirtschaft betrieben wird. Nicht gerechtfertigt finde ich es, wenn Höfe aussiedeln, gewisse Privilegien genießen, allerdings kein Vieh im Stall stehen haben.

Andere Dinge werden von den Menschen oft hochgepriesen. Zur Zeit ist in den Medien oft die Rede von 36 Millionen Euro, die die Bauern bekommen würden. Was davon effektiv an die Landwirte geht, ist wieder ein anderes Thema. Einen großen Teil des Geldes bekommen beispielsweise die Verbände, hier geht oft viel verloren. Es könnte einiges gespart werden, wenn sich die Verbände zusammenschließen würden.

Schwefelquelle: *Wird dem bäuerlichen Wesen und seinen Traditionen zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet?*

Robert Daverda: Ja, leider ist dem so. Als Bauer hat man nicht mehr viel zu sagen.

Schwefelquelle: *Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Robert Daverda: Eigentlich nichts Besonderes. Ich hoffe, dass wir alle gesund bleiben und uns weiterhin so gut verstehen. Natürlich wäre es auch schön, wenn wir in Zukunft weiterhin auf die Unterstützung des Landes zählen können und dass wir von den Einnahmen des Hofes gut leben können. Ein weiterer Wunsch wäre, dass der Hof eines Tages von meinen Kindern übernommen wird.

Zur Person:

Robert Daverda wurde am 4.4.1976 geboren. Er ist auf dem Obwegis-Hof in Geiselsberg, mit acht Geschwistern aufgewachsen. Robert hat die Landwirtschaftsschule in Dietenheim besucht. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. 2011 hat er den Bergbauernhof seiner Eltern übernommen. Dieser liegt auf 1.575 m über dem Meeresspiegel, circa 17 ha Wiese und 30 ha Wald werden von der Familie Daverda bewirtschaftet. Einen Teil der Wiese haben sie gepachtet. Zudem verfügen sie über ungefähr 40 Kühe.

Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe

Georg Reden, Bezirksbauernrat Pustertal

Die bäuerlichen Familienbetriebe produzieren weltweit über 70 Prozent der Lebensmittel und die Landwirtschaft gilt als Lebensgrundlage für 40 % der Weltbevölkerung. Dennoch wird ihre Bedeutung nach wie vor unterschätzt. Das wollen die UNO und die Bäuerlichen Organisationen mit dem internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe ändern.

In Südtirol, aber auch bei uns in Olang ist die Landwirtschaft fest in Familienhand. Nahezu alle bäuerlichen Betriebe sind Familienbetriebe, auf denen meist mehrere Generationen gemeinsam leben und arbeiten. Sie produzieren im Einklang mit Umwelt, Klima und Tierschutz hochwertige und rückverfolgbare Lebensmittel. Die Landwirtschaft ist daher ein besonderer Sektor. Der Agrarmarkt folgt nicht den Gesetzen der Konjunktur, der Ertrag schwankt aufgrund der Witterung von Jahr zu Jahr stark und die Arbeitsproduktivität ist aufgrund der zu erzielenden Preise tiefer als in anderen Sektoren. In Südtirol erzielen zehn Prozent der Beschäftigten fünf Prozent der Wertschöpfung.

Die Landwirtschaft sichert und schafft viele Arbeitsplätze im ländlichen Raum, auch in vor- und nachgelagerten Sektoren. Zu den Leistungen für unsere Gesellschaft, die oftmals nicht genügend Anerkennung finden, gehören die Pflege der Kulturlandschaft, der Schutz von Gebieten vor Erosionen und vor Verwaldung, der Erhalt von Tradition und Brauchtum und die Mitgestaltung des ländlichen Raumes.

Gerade für die Öffentlichkeit sind die zuletzt angeführten Leistungen und die Nachhaltigkeit der Landwirtschaft von großer Bedeutung. Auch wird durch das Fördern regionaler Kreisläufe, die Umwelt geschützt und der Wert der vor Ort produzierten landwirtschaftlichen Produkte gesteigert. Ernährungssicherheit, Landschaftspflege, Klimaschutz und die erschwerten Arbeitsbedingungen im Berggebiet rechtfertigen auf alle Fälle die öffentliche Unterstützung und sollten das Verständnis für die Anliegen der bäuerlichen Familien erhöhen.

Um die gesellschaftliche Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe hervorzuheben wird der Südtiroler Bauernbund gemeinsam mit folgenden Partnern eine Reihe von Initiativen und Projekten verwirklichen. Partner werden sein: das Amt für Kabinettsangelegenheiten (Provinz Bozen), die Caritas, die Südtiroler Raiffeisenkassen, die Handelskammer Bozen, die EURAC und die Freie Universität Bozen.

Geplant sind eine Wanderausstellung und eine wissenschaftliche Dokumentation über die bäuerlichen Familienbetriebe. Mit der Gründung eines Schulzentrums in Äthiopien soll Entwicklungshilfe geleistet werden. Die Bäuerlichen Senioren möchten mit einem Dokumentarfilm die Erinnerungen der alten Menschen an vergangene Zeiten bewahren. Die Bäuerinnen möchten die Rolle der Bäuerin in den Vordergrund stellen und die bäuerliche Jugend möchte den Wert der erzeugten Produkte in den Mittelpunkt stellen.

Auf alle Fälle sind die bäuerlichen Familienbetriebe das Rückgrat der Landwirtschaft und erbringen nicht zu unterschätzende Leistungen für unsere Gesellschaft.



Trotz mittlerweile hohem Motorisierungsgrad, sind die Landwirtschaftsbetriebe auf familiäre Unterstützung angewiesen.

Olang's Landwirtschaft in Zahlen

Daten: Landwirtschaftszählung 2010, Quelle: Landesamt für Statistik ASTAT

Vergleich Landwirtschaftszählungen				
	Jahr 1982	Jahr 1990	Jahr 2000	Jahr 2010
Anzahl Betriebe	227	211	129	93
gesamte Nutzfläche [ha]	1214,69	1108,45	1133,43	905,94
Betriebliche Fläche [ha]	4426,77	4385,56	3559,01	2782,71

Betriebe nach Altersklasse des Bewirtschafters	
Altersklasse	Anzahl der Betriebe
20-29	2
30-39	9
40-49	34
50-59	20
60 und mehr	28

Fläche nach Art der Bodennutzung	
Nutzung	Fläche [ha]
Ackerland	175,96
Gehölzkulturen	3,75
davon Obstanlagen	2,00
Hausgärten	0,97
Dauerwiesen	528,97
Weiden	196,29
Landw. Nutzfläche	905,94
Wälder	1731,94
Sonstige Flächen	144,83
Gesamtfläche	2782,70

Betriebe nach Art der Bewirtschaftung	Anzahl
Selbstbewirtschaftung	89
Bewirtschaftung mit Angestellten	4

Arbeitskräfte	Anzahl
Familieneigene Arbeitskräfte	250
Sonstige betriebliche Arbeitskräfte	21
Andere gelegentliche betriebseigene Arbeitskräfte	32
Nicht direkt vom Betrieb angestellte Arbeiter	4
Arbeitskräfte insgesamt	307

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen		
	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Gesamtfläche
Ohne Fläche	4	4
bis 1 ha	4	2
von 1 bis 2 ha	3	3
von 2 bis 5 ha	19	4
von 5 bis 10 ha	30	9
von 10 bis 20 ha	22	37
von 20 bis 50 ha	10	18
von 50 bis 100 ha	1	14
100 und mehr	0	2

Tierbestände	Anzahl
Rinder	1.531
davon Milchkühe	669
Schafe	65
Ziegen	20
Pferde	68
Schweine	38

Betriebe nach Rechtstitel	Anzahl
Nur Eigentum	45
Nur Pacht	1
Eigentum und Pacht	37
Eigentum, Pacht und unentgeltliche Nutzung	6

Ereignisreiches Jahr und Wechsel am Dirigentenpult

Christian Egger, Musikkapelle Peter Sigmair

Die Musikkapelle Peter Sigmair Olang beendete ein weiteres arbeitsreiches Tätigkeitsjahr mit weihnachtlichen Weisen zum Heiligabend. Davor wurde bei der 105. ordentlichen Vollversammlung Rückblick gehalten auf die umfang- und abwechslungsreiche Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Den „gesellschaftlichen“ Abschluss des Jahres 2013 bildete die alljährliche Cäcilia-Feier der Musikkapelle, welche diesmal etwas verspätet am 8. Dezember beim Tharerwirt stattgefunden hat.



Frühjahrskonzert - die Musikkapelle unter Leitung des neuen Kapellmeisters Christian Egger.

Frühjahrskonzert mit neuem Kapellmeister und Jungmusikanten

Das bereits seit vielen Jahren zur Tradition gewordene Frühjahrskonzert bildete wie in den vergangenen Jahren auch den ersten Höhepunkt im Tätigkeitsjahr – erstmals stand Christian Egger am Dirigentenpult und präsentierte ein abwechslungsreiches und interessantes Konzertprogramm: Musik von Wagner, Verdi

und Freddy Mercury; dazu feurige Csárdásklänge, betörende Wiener Walzer, böhmische Polka und flotte Märsche; Samba do Brasil, argentinischer Tango, spanischer Pasodoble sowie bekannte Titel von Queen und Ohrwürmer aus dem Repertoire der Comedian Harmonists. Die meisten Stücke wurden vom Kapellmeister eigens für die Musikkapelle adaptiert.

Das Frühjahrskonzert ist auch für unsere Jungmusikanten immer ein großes Ereignis, ist es doch der erste öffentliche Auftritt in den Reihen der Musikkapelle. Und so konnte Obmann Georg Reden diesmal folgende Jungmusikant/innen dem Konzertpublikum vorstellen:

Jenny Arnold, Magdalena Jud, Miriam Palanger, Maria Spittaler, Tobias Monthaler, Felix Raffener.



Erster Auftritt unserer Jungmusikanten beim Frühjahrskonzert.

Rückblick 2013: 41 Auftritte, 65 Proben, Ausflug ins Burgenland

Und so schwungvoll wie das Jahr begonnen hat, ging es im Sommer weiter – insgesamt standen 27 Ausrückungen für die gesamte Musikkapelle auf dem Kalender, dazu noch fünf Auftritte der Bläsergruppe sowie neun Auftritte kleinerer Ensembles. Und bei so vielen Auftritten bedarf es natürlich auch einer ganzen Reihe von Proben: 65 Proben wurden insgesamt abgehalten, das sind zwar deutlich weniger als in den vorangegangenen Jahren (etwa 100 Proben), ist aber auch darauf zurückzuführen, dass weniger Teil- und Registerproben auf dem Programm standen.

Im September schließlich, nach dem traditionellen Mitterolanger Kirchtag, stand ein weiterer Höhepunkt an: Um 8 Uhr morgens begab sich die Musikkapelle auf große Fahrt. Ziel war St. Georgen/Eisenstadt im Burgenland. Nach kurzer Rast am Wörthersee mit Blick auf den neu erbauten Pyramidenkogel und einem Mittagessen beim Jagawirt an der steirischen Schilcherstraße wurde die Musikkapelle am frühen Abend in St. Georgen/Eisenstadt empfangen. Neben viel guter Unterhaltung und bester Stimmung standen auch gleich drei Auftritte auf dem Programm: Samstag Frühschoppenkonzert im Festzelt und anschließend Ausflugsfahrt am Neusiedler See (Rust, Schifffahrt), am Rückweg Einkehr beim „Heurigen Gruber“; wo schon im Vorfeld Kontakte geknüpft worden sind. Das Bläserquintett spielte einige Stücke. Später am Abend traf man sich wieder im Festzelt beim Oktoberfest.

Auch am Sonntag wurde wieder ausführlich musiziert, ein weiterer mehrstündiger Frühschoppen im Festzelt und anschließend Aufmarsch beim Bezirksmusiktreffen. Resümee eines Musikanten, der schon viele Auslandsfahrten mitgemacht hat: Es hat noch keine Fahrt gegeben, bei der alles so reibungslos geklappt hat...

Mit der alljährlichen Vollversammlung, der mittlerweile 105. seit Gründung der Kapelle im fernen Jahr 1908, wurde am 31. Oktober Rückblick gehalten auf die erfolgreiche Tätigkeit der Musikkapelle Peter Sigmair Olang im Jahr 2013. Nach Begrüßung und einleitenden Worten durch Obmann Georg Reden folgte der ausführliche Tätigkeitsbericht, welcher ein letztes Mal von Christian Egger präsentiert wurde. Im kommenden Jahr wird Kilian Pörnbacher die Aufgaben des Schriftführers übernehmen.

Peter Ladstätter legte über die Finanzgebarung des Vereines Rechenschaft ab. Die Ausgaben für Instrumente, Reparaturen, Trachten, Ausbildung von Jungmusikanten, usw. werden von Jahr zu Jahr leider nicht weniger und so wird es immer schwieriger, eine ausgeglichene Abrechnung vorzulegen. Jugendleiter Matthias Neunhäuserer berichtete über die Aktivitäten im Bereich der Jugendarbeit, welche einen Schwerpunkt im Tätigkeitsspektrum der Musikkapelle bildet. Nach dem offiziellen Ende der Versammlung wurde noch mit einem guten Glas Wein auf das abgelaufene Jahr angestoßen.



Frühschoppen beim Oktoberfest in St. Georgen/Burgenland.

Cäcilia-Feier beim Tharerwirt

Die Cäcilia-Feier wurde erstmals in zwei Etappen „ausgetragen“: Am Cäcilia-Samstag gestaltete ein Bläserquintett die Heilige Messe für lebende und verstorbene Mitglieder der Musikkapelle Peter Sigmair. Zwei Wochen darauf fanden sich sämtliche Mitglieder mit Partnern beim Tharerwirt zum gemeinsamen Mittagessen als Abschluss des Tätigkeitsjahres ein. Eröffnet wurde die Feier durch ein Bläserquintett mit flotten Märschen, im weiteren Verlauf wurde Rückblick gehalten und über dieses und jenes gefachsimpelt.

Neuerungen im Jahr 2014

Neben dem Bewahren und Fortführen der Tradition ist der Alltag einer Musikkapelle immer auch von Veränderungen gekennzeichnet. Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung, wie schon die alten Griechen wussten (Heraklit von Ephesus). Dies zeigt sich in der Auswahl der Literatur, bei der Ausbildung der Jungmusikanten, in der Probenarbeit und auch beim Blick auf die Vielfalt der Ausrückungen im Laufe eines Musikjahres. Eine wesentliche Änderung mit Blick auf das kommende Jahr 2014 ist sicherlich der auf Samstag, 22. März festgesetzte Termin für das Frühjahrskonzert. Pünktlich zum Beginn des astronomischen Frühlings lädt die Musikkapelle die Dorfbevölkerung sowie alle Musikinteressierten ins Kongresshaus und wird dabei ein abwechslungsreiches und hoffentlich gefälliges Konzertprogramm präsentieren.

Das umfangreiche Tätigkeitsprogramm ist nur dank guter Zusammenarbeit aller Mitglieder unter der Führung von Obmann Georg Reden zu bewältigen. Dies alles wäre ohne die Freude am Musizieren sowie die tatkräftige und großzügige Unterstützung von außen nicht denkbar. An dieser Stelle sei deshalb all jenen ein herzlicher Dank ausgesprochen, welche auch im Jahr 2013 zum guten Gelingen der einzelnen Veranstaltungen in irgendeiner Form beigetragen und die Musikkapelle durch ihren Beitrag unterstützt haben.

Außerdem ist es der Musikkapelle ein Anliegen, durch die Ausbildung und Aufnahme neuer Jungmusikanten für Kontinuität in den Reihen der Musikkapelle zu sorgen und dadurch ihren Beitrag im Dorfleben auch in Zukunft leisten zu können. Interessierte Eltern und Kinder wenden sich bitte an den Jugendleiter Matthias Neunhäuserer (Tel. 348 8021936 oder info@peter-sigmair.com).

Olinger Adventskalender

Stephanie Lahner, Bildungsausschuss Olang

Aus dem Olinger Vereinsstammtisch entstammte der Wunsch, in der Adventszeit ein ganz besonderes Angebot für die Olinger Bevölkerung zu schaffen. Somit war die Idee des „Olinger Adventskalenders“ geboren, welcher auch in der diesjährigen zweiten Ausführung viel Zuspruch, Lob und Beteiligung erfahren hat.

An jedem der vier Adventsontage wurde irgendwo in Olang ein Fenstertürchen geöffnet und zu einer besonderen Veranstaltung geladen. Es gab eine gemeinsame Laternenwanderung nach Bad Bergfall mit besinnlichen Texten und Worten in der kleinen Kapelle, ein Konzert der besonderen Art lud in völliger Dunkelheit zu einem wahren Klangerlebnis ein und eine besinnlich gestaltete Rorate ermöglichte eine gemeinsame Einstimmung auf das nahende Weihnachtsfest. Am vierten Adventsontag waren es Lesungen zu Advent und Weihnachten in der Kirche von Mitterolang, welche die Vorfriede auf die weihnachtliche Zeit weckten und mit stimmungsvollen Bildern und musikalischer Umrahmung zum Innehalten und Stillewerden aufforderten.

Doch nicht nur die Sonntage standen im Zeichen des gemeinsamen Erlebens der Adventszeit. Für die Kleinen gab es etwa ein weihnachtliches Kasperletheater, für die Großen einen stimmungsvollen Adventabend im Kongresshaus unter dem Zeichen herz.funken. Die Kindergartenkinder gestalteten mit weihnachtlichen Weisen eine Rorate und erfreuten somit nicht nur ihre Mamis und Papis, sondern auch die Dorfgemeinschaft. Auch die weihnachtliche Feier der Grundschule war ein Augen- und Ohrenschaus der besonderen Art. Helle Kinderstimmen gepaart mit den klangvollen Stimmen des Olinger Männerchores hallten durch die Kirche von Niederolang und sorgten dafür, dass Augen glitzerten und wohlige Schauer über so manche Rücken liefen. Die zauberhaft gemalten Bilder der Kinder unterstützten diese besondere Atmosphäre. Innehalten war in der gesamten Adventszeit auch in den offenen Kirchen möglich, welche stimmungsvoll beleuchtet die Möglichkeit boten, Stille zu genießen. Auch die mit unzähligen Kerzen ausgeleuchtete „Olinger Adventstraße“ von der Aue Niederolang bis zur Kapelle in Mühlbach eröffnete der Bevölkerung in den frühen Abendstunden die Gelegenheit, Ruhe zu entdecken und „stille zu werden“. Ein besonderes Erlebnis war

hier mit Sicherheit der Aufbau einer Krippe entlang des Weges. An die hundert Personen fanden sich auf halber Strecke zu einer andächtigen Krippenfeier, umrahmt von den Klängen der „Oalinga Feirschtamusik“, ein. Die einzelnen Elemente und Figuren der Krippe, herbeigetragen und dargestellt von Kindern und einigen Erwachsenen, ergaben erst nach und nach ein Ganzes. In einfachen Szenen wurde die Weihnachtsgeschichte dargestellt und dabei immer wieder Bezug auf die Verhältnisse und Bedürfnisse unserer heutigen Familien genommen. Auch diese Feier sollte – kurz vor dem Heiligen Abend – noch einmal ganz bewusst das Augenmerk auf das Wesentliche der Weihnacht lenken: die Geburt Jesu, die Menschwerdung Gottes. Am 24. Dezember schließlich brachten die Jungscharkinder das Bethlehemlicht in die Kirchen, welches dann am Abend sicherlich auch bei vielen Olangern daheim brannte.

Ein Dank gilt nun allen helfenden Händen, welche mit ihren musikalischen Beiträgen, mit ihren Anregungen und Ideen, mit ihrer heimlichen Unterstützung, mit kleinen Leckerbissen und wärmendem Tee, mit einer offenen Stube und mit ihrem handwerklichem Geschick zu einem Gelingen des „Adventskalenders“ beigetragen haben. Auch der Kath. Familienverband Pfarre Olang möchte auf diesem Wege noch einmal dem Niederolang Krippenbauer Ambros Steurer für seine wertvolle Unterstützung danken.



Entlang der „Olinger Adventstraße“ wurde im Rahmen einer andächtigen Feier eine Krippe aufgebaut.

Adventskranzaktion des KFS Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Der Adventskranz, aus grünen Zweigen gesteckt oder geflochten und mit Kerzen und Bändern geschmückt, will uns den Sinn der Adventszeit erschließen helfen. Wenn an den Adventssonntagen eine Kerze nach der anderen angezündet wird und es von Woche zu Woche in den Wohnungen heller wird, dann soll in den Menschen die Vorfreude auf die Ankunft Jesu Christi wachsen.

Um diese Tradition wach zu halten und Geld für Familien in Not zu sammeln, wurden vom Ausschuss des KFS Oberolang insgesamt 70 Adventskränze geschmückt und verziert und am 1. Adventswochenende verkauft. Dabei konnte ein Erlös von 600,00 Euro für den KFS-Familie in Not erzielt werden.



Die individuell verzierten Adventskränze ergaben ein buntes Bild.

Qigong mit Klara Wolfsgruber

Rosa Rauter, KVW Mitterolang



Qigong Übungen verhelfen zu körperlicher und geistig-seelischer Entspannung.

Viele werden sich fragen: Was ist Qigong?

Die Silbe „Qi“ wird meist mit „Lebensenergie“ übersetzt. Gemeint ist damit jene Lebenskraft, die wir besonders über Atem und Nahrung ständig aufnehmen und abgeben. Die Silbe „Gong“ kann man mit „beständiges Üben“, bzw. „Fließen“ übersetzen.

Qigong-Übungen helfen, Krankheiten vorzubeugen und die körpereigenen Selbstheilungskräfte zu stärken und zu aktivieren. Sie verhelfen zu tiefer Entspannung, sowohl in körperlicher als auch in geistig-seelischer Hinsicht. Krank machende Verkrampfungen und stressbedingte Störungen im Organismus lösen sich, und ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung wird erreicht. Gesund-

heitliche Verbesserungen können sich aber nur dann einstellen, wenn man konsequent und über längere Zeit übt – wenige Minuten täglich reichen am Anfang.

Wir, eine fleißige und gesundheitsbewusste Frauengruppe trafen uns wöchentlich, um diese Qigong Übungen zu trainieren. Klara verstand es, uns alle zu beeinflussen und zu begeistern. Meditation, Energieauf tanken, sowie zur Ruhe kommen, einen Tee genießen, das alles stand auf dem Programm. Ein gemeinschaftlicher Abend mit selbsthergestellten Köstlichkeiten bildete das Ende und den Höhepunkt des Kurses. Wer Lust verspürt auch einmal dabei zu sein, der melde sich beim nächsten Angebot und wird erfahren, wie wohl Qigong dem Körper und der Seele tut.

Bayernfanclub Victory goes Marrakesch

Dieter Kofler, Bayernfanclub Victory



Michael Neunhäuserer, Hans-Peter Schraffl, Andreas Jud und Hanspeter Felder drückten dem FC Bayern bei der Club-WM in Marrakesch die Daumen.

Wie allen Fußballfans bekannt ist, krönte sich der FC Bayern im vergangenen Dezember bei der Club-WM in Marrakesch zum besten Fußballclub der Welt. Ein wahrlich würdiger Abschluss des unglaublichen Triple-Jahres 2013. Bei diesem Finale durfte natürlich auch eine Delegation des Olinger Fanclubs nicht fehlen. Marrakesch ist natürlich ein exotischer Ort für so eine Veranstaltung. Aber wir Olinger sind ja international und so konnte man sich den örtlichen Begebenheiten natürlich bestens anpassen.

Außerdem wurde Ende November wieder eine der traditionellen Busfahrten nach München in die Allianz Arena organisiert. Diesmal hieß der Gegner Braunschweig und die Olinger Fans durften sich erwartungsgemäß über einen Sieg ihrer Mannschaft freuen. Vor dem Spiel konnte man diesmal auch das Bayernmuseum besuchen. Die Ausstellung bietet Relikte aus glorreichen vergangenen und gegenwärtigen Zeiten, wie z.B. Trikots, Fußballschuhe, Eintrittskarten, oder auch das Stück Tornetz vom Champions League Finale 2013 in London, das Anatolij Timoschtschuk damals hatte mitgehen lassen. Und natürlich durften auch die vielen Pokale, die der FC Bayern in seiner über 100-jährigen Geschichte gewonnen hat, nicht fehlen.

Ebenfalls im November fand die ordentliche Vollversammlung statt, bei der folgender Ausschuss neu gewählt wurde: Gerhard Kofler (Präsident) – Werner Urthaler (Kassier) – Hans-Peter Schraffl (Internet) – Dieter Kofler (Schriftführer) – Michael Aichner (Allrounder).

Damit wurde der alte Ausschuss bestätigt. Die Anzahl der Ausschussmitglieder reduziert sich von sechs auf



Zweimal „Starke“: die starke Abordnung des Bayernfanclubs mit Ersatztorhüter Tom Starke (Bildmitte).

fünf Personen. Leider stand Georg Pörnbacher, der die Aufgabe des Kassiers fast 20 Jahre lang souverän und verlässlich ausgeführt hatte, nicht mehr zu Verfügung. Wir danken unserem Schorsch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für seinen immer da gewesenen Einsatz!

Die neu eingeführte Position des Jugendleiters übernahm unser langjähriges Mitglied Markus Pörnbacher. Er wird dem Ausschuss zur Seite stehen und das direkte Bindeglied zwischen der älteren und jüngeren Generation bilden.

Da der Terminkalender des FC Bayern diesmal wegen der Club-WM keine Weihnachtsfeier zuließ, wurde im Jänner eine Neujahrsfeier der Südtiroler Bayernfanclubs organisiert. Der Fanclub Ahrntal durfte im Vereinshaus in Uttenheim den 2. Tormann des FCB, Tom Starke willkommen heißen. Über 200 Fans aus dem ganzen Land ließen es sich nicht entgehen, mit dem Bundesligaprofi ein paar Worte zu wechseln und das eine oder andere Foto zu schießen. Die Olinger waren mit zwölf Mann auch stark vertreten und alle hatten bis in die Abendstunden eine „mords Gaudi“.

Ebenfalls im Jänner fand das traditionelle Eisstockschießen der Südtiroler Fanclubs (heuer in Luttlach) statt. Der Fanclub Victory belegte dabei den 11. Platz von 16 Teilnehmern.

Die Aktivitäten des Bayern Fanclubs Victory Olang können auch im Internet verfolgt werden:

www.bayernfanclub-olang.com/

www.facebook.com/bayernfanclub.olang

Rückschau des AVS Sektion Olang

Alexandra Felder, AVS Sektion Olang

Am 25. Jänner 2014 fand um 20:00 Uhr im Kongresshaus die 55. Jahreshauptversammlung der AVS Sektion Olang statt.

Der Präsident Markus Baumgartner konnte heuer wieder mehr als 70 Mitglieder begrüßen. Als musikalische Umrahmung waren Julian und Martin, zwei Jungmusikanten aus Olang und Antholz mit ihren Instrumenten eingeladen. In der Rückschau blickte Markus auf ein sehr arbeitsintensives und interessantes Vereinsjahr zurück, wo man immer mit schönen Erinnerungen und Erlebten, Gott sei Dank, gesund und ohne Unfälle am Abend heimgekehrt ist. Leider hat im letzten Jahr das Wetter bei einigen Touren nicht immer mitgespielt und somit musste Einiges verschoben oder abgesagt werden. Etwas schmerzlich war die Absage der Gletschertour in die Schweiz mit der geplanten Besteigung von Mönch und Jungfrau, war doch die Vorbereitung aufwendig, aber die Wettervorhersage war leider schlecht.

Das Herz Jesu Feuer 2013 wird in Olang wohl in die Geschichte eingehen. Bereits die Wettervorhersage war schlecht, schon kurz nach der Prozession begann es zu regnen und so entschied man, erst spät am Nachmittag auf die Lanzwiese aufzufahren um bei einer kleinen Wetterbesserung den Aufstieg und das Entzünden der Herz Jesu Feuer zu wagen. Nun begann das Warten auf der Alm und man nahm schon mal vorsichtig Kontakt mit dem benachbarten ABC Oberolang auf. Da sich das Wetter aber nicht besserte und Markus als Verantwortlicher der gesamten Truppe kein Risiko eingehen konnte, entschied er, dass die Gruppe des Alpenvereins kein Feuer mehr entzünden wird. Zu hoffen bleibt, dass wir heuer wieder mit einem schönerem Wetter belohnt werden.

Leider war auch eine unschöne Situation zu verbuchen. Ende Mai, Anfang Juni wurden auf dem zur Brunstalm führenden Wanderweg Nr. 20 (Somstasteig) und auf dem Weg Nr. 7, der von Mitterolang auf die Lanzwiesenalm (alter Deutschweg) führt, sämtliche Pfosten mit Beschilderungen ausgerissen und in den Wald unterhalb der Straße geworfen. Über 50 Wandersteigmarkierungen auf Bäumen und Steinen wurden mit schwarzem Farbspray



Das Jahr 2013 wird Einigen wohl auch wegen der sinnlosen Zerstörung von Markierungen und Beschilderungen auf Olang Wanderwegen in Erinnerung bleiben.

übersprüht abgekratzt bzw. herausgehackt. Erst in den vergangenen zwei, drei Jahren haben wir gemeinsam mit einigen Mitgliedern unserer AVS-Sektion in ehrenamtlicher Arbeit die Markierungen und in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde die Beschilderungen auf diesen Wegen erneuert. Nun muss alles wieder neu gemacht werden, „denn Markierungen auf Wanderwegen und -steigen sind einfach unverzichtbar“. Der oder die Täter haben hier nicht nur materiellen Schaden angerichtet, sondern setzen auch die Sicherheit von Wanderern aufs Spiel, denen so wichtige Anhaltspunkte fehlen und die in die Irre geführt werden können. Die AVS-Sektion Olang hat dann eine Bestandsaufnahme der beschädigten und zerstörten Beschilderungen gemacht und auch Anzeige bei den Carabinieri erstattet und hofft natürlich, dass solche Vandalenakte in Zukunft nicht mehr passieren mögen.

Markus dankte allen, die uns in irgendeiner Weise geholfen und mit Freude, Ehrgeiz und guter Laune begleitet haben, bei den Vorbereitungen und bei der Durchführung sämtlicher Touren und Ausflügen, bei den Markierungs- und Wegerhaltungsarbeiten, in der Boulderhalle und, und, und. All diese Menschen tragen dazu bei, dass unser Verein ein lebendiger Verein ist und bleibt.

Tätigkeitsberichte und Kassabericht, samt Entlastung von Seiten der Rechnungsprüfer und der Versammlung folgten.

Rainer Plaikner informierte über die aktuelle Lage in der Boulderhalle, die wir nun schon das fünfte Jahr betreiben. Auch 2013 war sie sehr gut besucht. Die Boulderelite des Pustertales kommt gern in unsere Halle, da sie sehr sauber und grifftechnisch immer top ist. Die Trainer Peter Gräber aus Oberwienbach und Thomas Maneschg aus Bruneck haben im vergangenen Jahr wieder verschiedene Boulderkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene abgehalten. Im Frühjahr gab es eine Abschlussfeier mit einem kleinen Boulderwettbewerb. Zudem halten die Trainingsgruppen des AVS-Bruneck von Oktober bis Mai ihr Training bei uns ab. Im Sommer wurde im Zuge der Parkplatzgestaltung ein Slackline-Park errichtet. Im August wurden wiederum alle Griffe abmontiert, gereinigt und wieder neu montiert. Neue Griffe und Volumina wurden angekauft.

Toni Schenk, der scheidende Rettungsstellenleiter der Bergrettung Olang stellte in einem ausführlichen Bericht die Arbeit der 21 aktiven Olinger Bergrettungsleute im Jahr 2013 vor.

Nach den Grußworten von Pfarrer Philipp und dem Vizebürgermeister Peter Paul Agstner stellte sich Eduard

Feichter aus Sand in Taufers, der Vertreter der neu errichteten AVS Bezirksleitung Pustertal, den versammelten Mitgliedern vor. Mit dem Ziel, junge und junggebliebene ambitionierte Bergsteiger und Bergsteigerinnen aus dem Pustertal anzusprechen und diesen auch im Alpenverein eine Plattform zu bieten, wird zur Zeit an der (Wieder-)Gründung einer Hochtourengruppe Pustertal gearbeitet.

Erfreulich gestaltete sich auch heuer wieder die Verleihung der Ehrenabzeichen. Unter den Anwesenden wurden neun Mitglieder für 25 Jahre, ein Mitglied für 40 Jahre und fünf Mitglieder für 50 Jahre Mitgliedschaft beim AVS geehrt.

Den Ausklang des Abends bildete noch ein in den letzten Jahren schon zur netten Tradition gewordenes gemütliches Beisammensein bei Gulaschsuppe und viel Geselligkeit. Die beiden Musikanten verstanden es, mit guter Musik zu unterhalten. Ein Dank an Irma Reden, die die Gulaschsuppe wie immer mit viel Liebe frisch zubereitet hat.

Was noch zu sagen bleibt, ist ein Berg Heil und der Wunsch, dass sich alle Leserinnen und Leser auf ihren Touren und Wanderungen in unseren Bergen an den großen und kleinen Schönheiten bewusst erfreuen und die Erlebnisse als Wegzehrung mit in den Alltag nehmen können.



Alle Empfänger des Ehrenzeichens auf einen Blick: Hintere Reihe von links (verdeckt) Isidor Schnarf (50 Jahre), Wilfried Egger (50), Martin Moser (25), Paul Kirchler (25), Toni Schenk (50), Verena Kuen (25), Paul Egger (50), Josef Mutschlechner (25), Johann Beikircher (50), Edith Kofler verh. Mair (25). Vordere Reihe von links: AVS Bezirksvertreter Pustertal Eduard Feichter, Margareth Gruber verh. Kofler (25), Mair Reinhard (25), Abt von Neustift Prälat Prof. Dr. Georg Untergassmair (25), Norbert Kofler (25), Alexander Egger (40) mit dem 1. Vorsitzenden der AVS Sektion Olang Markus Baumgartner.

Energieprojekt in den Volks- und Mittelschulen der Gemeinde Olang

Was ist Energie und wo triffst du darauf? Was sind die Vor- und Nachteile von erneuerbaren und fossilen Energieträgern? Warum ist es wichtig, Energie zu sparen?

Lukas Brunner, Energieteam Olang

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die SchülerInnen der Gemeinde Olang bei einem Energieprojekt mit dem Ökoinstitut Südtirol. Insgesamt vier Grundschulklassen und vier Mittelschulklassen nahmen am Unterricht teil, der vom Energieteam Olang organisiert und vom Ökoinstitut durchgeführt wurde.

In den jeweils zwei Schulstunden erklärten die Referenten Benjamin Auer und Elisabeth Locher vom Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige den SchülerInnen, woher unsere Energie kommt und welche Arten von Energiequellen es gibt. Es wurde über die Ursachen und Auswirkungen des Treibhauseffektes diskutiert und darüber, wie jeder einzelne Energie sparen und effizient nutzen kann um dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Es gibt direkte Faktoren, die man beachten sollte, wie Lichter ausschalten, Geräte nicht auf Standby lassen, die Fenster nicht über der Heizung gekippt lassen, u.v.a. Jedoch ist es auch sehr wichtig auf das eigene Konsumverhalten zu achten, denn auch in den Bereichen Ernährung, Kleidung und Transport kann jeder Einzelne sehr viel beitragen.

Im zweiten, praktischen Teil des Unterrichts konnten die SchülerInnen der Grundschulen einige Geräte austesten: Mit einem Thermometer wurde die Temperatur in der Klasse gemessen. Mit dem Luxmeter wurde beobachtet, ob die Beleuchtung in der Klasse angemessen ist, und mit einem Strommessgerät konnte der Stromverbrauch der elektrischen Geräte in der Klasse gemessen werden.

Die Aufgabe der SchülerInnen war es nun eine Woche lang die Temperatur in der Klasse zu messen, um



Bereits in der Schule erfolgt die Bewusstseinsbildung für einen sparsamen Umgang mit den Energieressourcen.

festzustellen, ob die Raumtemperatur ideal ist oder ob man hierbei Energie einsparen kann. Den SchülerInnen wurde auch ein Strommessgerät für zu Hause zur Verfügung gestellt, um auch dort die verschiedenen elektronischen Geräte zu testen.

In den vier Klassen der Mittelschule wurde eine Podiumsdiskussion über die Vor- und Nachteile der erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energiequellen entfacht, bei der die zwei Gruppen das Publikum überzeugen mussten welche der beiden Energiequellen größere Vorteile für Mensch und Umwelt bringt.

In der Folge sollen auch die Familien über die Begeisterung und das Engagement ihrer Kinder zu einem sorgsamem Umgang mit der wertvollen Ressource Energie herangeführt werden.

Die Gemeinde Olang ist schon seit Jahren sehr aktiv und Vorreiter in den Bereichen Energie, Energieeinsparung und Klimaschutz. Sie führt auch gemeinsam mit dem Ökoinstitut den EEA (European Energy Award) durch.

Eine Spur hinterlassen

Bußfeier der SKJ Gruppen aus Olang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Auch heuer wieder haben die SKJ Gruppen aus Olang in der Adventszeit zu einer Bußfeier geladen. Dieses Mal hatten sie sich ein besonderes, auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnliches Symbol dafür ausgedacht: eine Schnecke.

Die Jugendlichen gingen in den Texten in 6 Stationen auf die Eigenarten der Schnecke ein und schafften es, einen Bogen zu unserem Leben zu schlagen.

„Staunen können“ war die erste Station. Eine Schnecke ist schon ein Kunstwerk, besonders wenn man bedenkt, dass auf zehn Millionen Schnecken mit rechtsherum gewundenem Schneckenhaus eine kommt, die ihr Schneckenhaus links herum gewunden hat. Hier stellt sich die Frage, ob wir in der Hektik der heutigen Zeit solche Wunder noch sehen, ob wir nicht oft auf der Suche nach dem großen Glück, das kleine Glück zertreten, weil wir es gar nicht sehen.

In der 2. Station ging es um „Alternativen leben“. Eine Schnecke trägt alles, was sie zum Leben nötig hat, mit sich. Und wenn das Schneckenhaus beschädigt ist, repariert sie es selber wieder. Wir Menschen schütten uns mit tausend Dingen zu – aber sind wir damit glücklicher? Brauchen wir wirklich all die Dinge, die wir uns beschaffen?

„Sich Zeit lassen“ hieß es in der dritten Station. Eine Schnecke legt je nach Art zwischen 2 und 16 cm in der Minute zurück. Nicht umsonst reden wir immer wieder von Schneckentempo. Dabei verpassen wir Menschen in der Schnelligkeit der heutigen Zeit nicht selten die wirklich wichtigen Dinge. Haben wir Zeit für einen Menschen, der unsere Hilfe braucht oder einfach mit uns reden will? Haben wir Zeit für unsere Familien, Freunde, für Gott?

„Zur Mitte finden“ war der Inhalt der vierten Station. Die Spirale im Schneckenhaus kann uns darauf hinweisen, wie wichtig es ist, eine Mitte zu haben. Aber leider werden wir Tag für Tag so sehr mit Geräuschen, Musik und Lärm überschwemmt, dass wir die Stille schon gar nicht mehr aushalten. Wie aber wollen wir



unsere Mitte finden,
uns nie mit uns selber be-

wenn wir
schäftigen?

In der fünften Station hieß es „Eine Spur hinterlassen“. Wir alle wissen, dass Schnecken Spuren hinterlassen. Auch wir Menschen hinterlassen mit unseren Worten und Taten Spuren, die einen Kreislauf auslösen. Aber bemühen wir uns, das Positive im Leben zu sehen oder reizt uns mehr das Negative, das dann eben den negativen Kreislauf auslöst.

„Geduld haben“ war das Thema der letzten Station. Die Schnecke hat unendlich viel Geduld mit sich selber. Wie schaut das bei uns Menschen aus? Haben wir Geduld, wenn andere langsamer sind als wir oder machen wir sie dann zur Schnecke? Haben wir Geduld mit uns, wenn unsere Kräfte langsam nachlassen?

Die Bußfeier wurde in Niederolang von Pfarrer Philipp Peintner und Monsignore Wieser geleitet, die musikalische Gestaltung hatte die Gruppe „Us together“ übernommen. In Oberolang hingegen wurde die Bußfeier von Pfarrer Michael Bachmann geleitet und musikalisch von Lukas, Julia und Achim umrahmt. Die SKJ Geiselsberg hatte heuer aufgrund der vielfältigen Aufgaben von Pfarrer Michael Bachmann keine eigene Bußfeier, sondern gestaltete sie zusammen mit der SKJ Oberolang. Hier beweisen die Jugendgruppen schon seit einiger Zeit, dass eine Zusammenarbeit möglich ist, die in den nächsten Jahren immer wichtiger werden wird.

Wo ich bin, bin ich ganz

Jugendmesse der SKJ Nieder- Mitterolang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Am Samstag, 18. Jänner fand um 19 Uhr in der Kirche Mitterolang eine Jugendmesse statt. Die Jugendlichen der SKJ Nieder- Mitterolang hatten sich für das Thema „Wo ich bin, bin ich ganz“ entschieden.

In einem einleitenden Text gingen die Jugendlichen darauf ein, dass wir Menschen in der heutigen Zeit uns nicht mehr auf eine Sache konzentrieren können, sondern dass wir immer mehrere Dinge gleichzeitig tun oder denken. Der Diözesanjugendseelsorger Christoph Schweigl zelebrierte die Messe gemeinsam mit Pfarrer Philipp Peintner und hielt eine mitreißende Predigt. Bei einem Treffen mit einem Freund bemerkte er, dass dieser sich dauernd mit seinem Handy beschäftigte und er kam sich dadurch ziemlich alleine vor. Allerdings geht es uns wohl allen so, dass wir uns dabei ertappen, nicht ganz bei der Sache oder bei unserem Gegenüber zu sein. Aber bei Gott können wir so sein, wie wir sind und er nimmt uns so, wie wir sind, auch wenn es „menscheln“ tut. Er wies auf einen seiner Meinungen nach „genialen Versprecher“ hin: Bei der Lesung hatte eine Jugendliche aus der Herrlichkeit die Herzlichkeit gemacht und Christoph Schweigl meinte, auf Gott trifft beides zu. Die Messe

wurde vom Gospelchor Auludis musikalisch mitgestaltet. Sie verstanden es, mit ihren Liedern die Leute einzufangen, und konnten sie bei zwei Liedern sogar zum Mitsingen bewegen.

Eine tolle, bewegende und mitreißende Jugendmesse mit schönem Gesang und einer Predigt, die unter die Haut ging, waren sich zum Schluss die Leute einig.



jugend.messe
Wo ich bin, bin ich ganz

für
Kinder, Jugendliche,
Interessierte

organisiert von
SKJ Nieder- Mitterolang
Jugenddienst Dekanat Bruneck

Gesang:
Gospelchor Auludis

Wo ich bin, bin ich ganz

Sa. 18.01.2014
19.00 Uhr
Kirche Mitterolang
mit Diözesanjugendseelsorger
Christoph Schweigl

Tel. 0474 410 242 • www.jugenddienst.it/bruneck

Im Bild die
Einladung zur Jugendmesse.

Rennböcklfahren der SKJ Geiselsberg

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Am Sonntag, 26. Jänner lud die SKJ Geiselsberg nach 2012 und 2013 zum dritten Mal zum Rennböckltag auf den Kronplatz. Bei anfangs leichtem Schneefall machten sich 15 Jugendliche aus Geiselsberg, Olang und Welsberg auf, um den Tag auf den weißen Pisten zu verbringen. Später kam dann die Sonne hervor und die Jugendlichen konnten bei tollen Verhältnissen diesen Winterspaß erleben. Zwei waren mit Skiern unterwegs, die restlichen 13 mit dem Rennböckl, wobei auch „Pockriders“ und „Geiselsberger Böcke“ dabei waren. Nach zunächst einigen leichteren Pisten wie Alpen oder Marchner wurde es immer schwieriger,

bis zum Schluss sogar die Silvester bezwungen wurde, wobei bei dieser Piste allerdings einige ihre Schwierigkeiten hatten. Das Mittagessen wurde gemeinsam in der Huberalm eingenommen, danach wurde noch bis 16 Uhr weitergefahren. Zwischenzeitlich wurden allerdings schon noch zwei Hütten Stopps eingelegt. Christoph war als Fotograf unterwegs und machte nach dem Mittagessen ein schönes Gruppenfoto. Es war wieder eine gelungene Aktion, die bei den Jugendlichen gut angekommen ist.

Die Geiselsberger Böcklfahrer vor der Huberalm.



Jugendtreff ist wieder geöffnet

Lukas Brunner, Gemeindeferent

Wie in der letzten Ausgabe der Schwefelquelle berichtet, kam es im und um den Jugendtreff Olang seit geraumer Zeit immer wieder zu kleineren Vorfällen bis hin zu Vandalenakten. Wo es sich anfangs noch um Lausbubenstreiche handelte, wurden letztthin die Grenzen deutlich überschritten und der Vorstand des Jugendtreffs, gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung Olang, traf die schwierige Entscheidung den Jugendtreff vorerst zu schließen. Man wollte nicht zulassen, dass ein paar Wenige diesen über Jahre aufgebauten und

unter Jugendlichen äußerst beliebten Treffpunkt gefährden.

Zudem wurde Anzeige erstattet und das Exekutivorgan setzt alles daran die Schuldigen auszuforschen. Vandalenakte sind nämlich kein Kavaliersdelikt, sondern es handelt sich um Zerstörung öffentlichen Gutes, das dann wieder von der Allgeminkasse bezahlt werden muss. Alle Beteiligten hoffen deshalb, dass sich die Lage wieder beruhigt hat und dass es nicht mehr zu



Der Jugendtreff im Gebäude der Mittelschule ist wieder geöffnet.

solchen Vorfällen kommt. Der Jugendtreff ist wieder geöffnet und er steht auch wieder zum Verleih zu Verfügung. Sollten allerdings wieder Schwierigkeiten auftauchen, werden sich die Verantwortlichen wieder gezwungen sehen, entsprechende Schritte zu setzen. Es kommt also auf die Jugendlichen selber an, ob ihnen der Raum weiterhin zur Verfügung steht oder nicht. Die Jugendlichen vom Vorstand des Treffs und die Verantwortlichen der Gemeinde Olang hoffen jedenfalls sehr, dass sich solche Dinge nicht mehr wiederholen und der Jugendtreff wieder zum Treffpunkt für die Jugend des Dorfes wird.

Weihnachtsfeier mit Senioren von Geiselberg

Astrid Rauter, Grundschule Geiselsberg

Am 22. Dezember fand in Bad Bergfall die diesjährige Weihnachtsfeier für die Senioren von Geiselsberg statt. Die Schüler der Grundschule Geiselsberg gestalteten das Rahmenprogramm und eine Vertretung der „Oalinga Feirschtamusik“ sorgte zusätzlich für musikalische Einlagen. Es war eine gelungene Feier, bei der sich jung und alt wohl fühlten.



Zahlreiche Senioren/innen sind der Einladung gefolgt.



Die Schüler trugen ein Krippenspiel vor.

Miteinander-gemeinsam unterwegs

Drei Generationen gestalten gemeinsam Jahreskalender

Christina Rieder, Kindergarten Mitterolang

*Jede Begegnung, die unsere Seele berührt,
hinterlässt eine Spur, die nie ganz verweht.*

Lore-Lillian-Boden

Bereits im Frühjahr 2013 wurde die Idee geboren, gemeinsam mit dem Pflegeheim, dem Kindergarten von Mitterolang und einigen Schülerinnen des Sprachen- und Realgymnasiums Nikolaus Cusanus in Bruneck einen Kalender zum Thema "GENERATIONEN" zu gestalten. An mehreren Tagen wurden ältere und jüngere Menschen bei verschiedensten Tätigkeiten begleitet, fotografiert und tolle, spontane und ausdrucksstarke Bilder entstanden. Einige der schönsten Bilder wurden unter fachmännischer Leitung von Frau Evi Moser –Koordinatorin im Pflegeheim, Herrn Joachim Treyer und Hermann König –Professoren an der oben genannten Schule- zu einem Jahreskalender geordnet und zusammengefügt. Mit Unterstützung der Ölinger Seilbahnen AG konnte dieser Kalender gedruckt werden und wir alle bedanken uns bei den verantwortlichen Sponsoren sehr herzlich. Alle Mitwirkenden, Vorgesetzten der oben erwähnten Institutionen, der Herr Bürgermeister und die Eltern der Kinder, die daran mitgemacht haben, wurden zu einer kleinen Feierstunde am 12. Dezember ins Pflegeheim eingeladen. Hier wurde dieser Kalender erstmals der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Gegen eine Spende von 5,00 Euro kann dieser Kalender im Pflegeheim erworben werden. Den Reinerlös wird das Pflegeheim einem guten Zweck zufließen lassen. Ein Lichtertanz der Kindergartenkinder rundete die Feier ab. Anschließend wurde zu einem

Buffet, das die Mitarbeiter der Küche im Pflegeheim vorbereitet haben, eingeladen.

Wieder einmal hat es sich gezeigt, wie mit viel Einsatz und gutem Willen tolle Ideen des Miteinanders erlebt werden können. Es waren dies wertvolle Erfahrungen für die drei verschiedenen Generationen.

Einander Zeit schenken, miteinander lachen und sich freuen, gemeinsam Tun und Handeln, sich gegenseitig wertschätzen.



Singmo mitanond a schione Weis

Irmgard Auer, Grundschule Niederolang

Viele folgten am 20. Dezember der Einladung der Schulgemeinschaft Niederolang und dem Männerchor Olang zu einer besinnlichen Feier in die Pfarrkirche von Niederolang. Aufregung und vorweihnachtliche Freude durchströmten die Herzen von Groß und Klein, sowohl die der Mitwirkenden als auch der Zuhörer. Mit ihren Liedern und Texten vermittelten die Sänger/innen, die Instrumentalisten/innen und die Lektoren/innen die wahre Weihnachtsbotschaft, fernab von all dem Glimmer und geschäftlichen Treiben in der Adventzeit. Abwechselnd und auch miteinander gaben die Kinder und Männer ihr Bestes und ließen diese Stunde zu einem echten Ohrenschauspiel für alle Anwesenden werden. Anregende Gespräche bei Weihnachtsgebäck und einem heißen Getränk auf dem Schulhof rundeten die stimmungsvolle Feier ab.

Ein besonders herzlicher Dank gilt der Musiklehrerin Sabine Hitthaler, die es hervorragend versteht, die Kinder mit ihrer Begeisterung für die Musik anzustecken, den Männern vom Männerchor Olang unter der Leitung von Walter Innerhofer, allen Eltern für die tatkräftige Mitarbeit, sowie die Bereitstellung der Köstlichkeiten und dem AVS, der die Getränke spendierte.

Die Kinder der Grundschule Niederolang gestalteten gemeinsam mit dem Männerchor Olang eine stimmungsvolle Feier.



Die Weihnachtsaufführung

Dusan Ostojic, 4. Klasse Grundschule Niederolang

Endlich war es soweit. Die Grundschule Niederolang probte tagelang für ihre Weihnachtsaufführung. Bei den Proben wurden Lieder gesungen, Instrumente gespielt und die vierte Klasse Grundschule hatte Texte eingeübt. Am 20. Dezember 2013 waren wir bereit, um 18.00 Uhr war die ganze Kirche von Niederolang voll mit Leuten, die gespannt auf die Weihnachtsaufführung der Grundschule Niederolang warteten. Zehn Minuten vor der Aufführung waren fünf Kinder sehr aufgeregt. Diese fünf Kinder hießen: Romy, Sarah, Markus und Barbara. Ich war der Fünfte. Wir mussten alle Leute begrüßen. Unsere Lehrerinnen beruhigten uns, da wir aufgeregt waren. Dann war es soweit. Wir Kinder sprachen vor den ganzen Leuten die Begrüßung

aus und Barbara Costa zündete eine Kerze an. Dieses Licht wärmte die ganzen Leute. Dann fingen wir an. Die Kinder sangen sehr schön. Auch der Männerchor strengte sich an. Dann sprach die vierte Klasse ihre Texte. Wir mussten uns sehr anstrengen, damit die ganzen Leute zufrieden waren. Als wir fertig waren, kriegten wir einen Riesenapplaus und nichts hätten wir geschafft, ohne unsere Lehrpersonen. Später gingen wir zum Schulhof der Grundschule Niederolang. Es wurde gefeiert: Es gab Kekse und Kuchen, die Eltern mitgebracht hatten. Heißen Tee und Glühwein gab es auch. Wir waren alle zufrieden mit unserer Weihnachtsaufführung und gingen glücklich nach Hause.

Ministrantengottesdienst in Geiselsberg

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Der zweite Adventssonntag steht in der Pfarrei Geiselsberg traditionell unter dem Thema der Ministrantenaufnahme. Auch heuer lud die Ministrantengruppe zum Gottesdienst, der von der Singgruppe „Inve“ musikalisch gestaltet wurde. Pfarrer Michael dankte in seinen Worten den Ministranten für ihren Einsatz zum Wohle der Pfarrgemeinde. Sie sind Zeichen einer lebendigen und bunten Kirche, die getragen ist von den verschiedenen Talenten und Begabungen.

Für ihren siebenjährigen Dienst am Altar wurden Thomas Plaikner, Thomas Mutschlechner, Tamara Mutschlechner und Hanna Kinzner mit einer Urkunde geehrt. Ministrantenleiterin Karin setzt sich mit viel Engagement für die Gruppe ein. Ihr steht nun ein weiterer Ministrantenleiter zur Seite, Maximilian Kinzner. Den beiden wurde auch von der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Annelies Golser herzlich für ihren Einsatz gedankt. Die Gruppe besteht aktuell aus 16 Mädchen und Buben. Nach dem Gottesdienst traf sich die Ministrantengruppe im Jungscharräum im

Pfarrhaus zur Auswertung des Miniquizes über die Pfarrei Geiselsberg. Bei einem kleinen Umtrunk und der Preisverteilung endete ein Vormittag der gemeinsamen Feier und Begegnung.



Die geehrten Ministranten mit Pfarrer Michael und den Ministrantenleitern Maximilian und Karin Kinzner.

Marende der Minis von Nieder-Mitterolang

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang

Mit der traditionellen Ministrantenmarende wird den Minis für ihren ehrenamtlichen und wichtigen Dienst am Altar gedankt. Am Samstag, den 30. November war es wieder soweit. Viele Minis sind der Einladung gefolgt

und konnten sich in der Pfarrstube beim gemeinsamen Pizza essen austauschen und auf die verschiedenen Aktivitäten zurückblicken, die mit einer Fotoshow und einem Film gezeigt wurden.



Auch Pfarrer Philipp schaute bei der Ministrantenmarende vorbei.



Bei Pizza und Cola blickte man auf das vergangene Jahr zurück.

Minis reden mit

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang

Zur offenen Veranstaltung im Grand Hotel in Toblach am 14. Dezember hat sich auch eine kleine Ministrantengruppe mit ihren Leiterinnen eingefunden. Während sich die Leiterinnen und die Jugendlichen bei den verschiedenen Gesprächsrunden beteiligten, gab es für die Kinder ein eigenes interessantes Programm, wo sie ihre Ideen und Wünsche einbringen konnten. Einige Themen waren:

- > Wenn ich Pfarrer wäre, würde ich ...
- > Wenn mir die Erwachsenen zuhören würden, würde ich ihnen sagen
- > In der Kirche wäre toll ...

Im abschließenden Plenum wurden ihre eingebrachten Ideen von der Vorsitzenden der Katholischen Jungschar Lisa Huber vorgestellt. Anschließend ging es wieder mit dem Zug heimwärts und im Café Parc gab es noch ein leckeres Eis.



Die Gruppe der Minis der Pfarrei Nieder- Mitterolang vor dem Grand Hotel in Toblach.

Ministrantenaufnahme und -verabschiedung 2013

Veronika Falkensteiner Lahner, Pfarrei Nieder- Mitterolang

Zur Freude von Pfarrer Philipp Peintner und den Ministrantenleiter/innen haben sich heuer vier Mädchen und sieben Buben der dritten Grundschulklasse bereit erklärt am Altar zu dienen: Anna Tasser, Anna Unterberger, Hannah Tschurtschenthaler, Lena Pörnbacher, Aaron Mair, Aaron Hofer, Michael Oberlechner, Hannes Strickner, Elias Stuefer, Lukas und Simon Widmair.

So fand am ersten Adventsonntag die Aufnahmefeier der elf neuen Ministranten/innen von Nieder- und Mitterolang in der Pfarrkirche Niederolang statt.

Mit dem Legen und Ausschmücken eines Weges zum großen Fest der Geburt Christi und dem Deuten einiger Symbole im Advent wurde der Gottesdienst eröffnet und auf das Thema des Gottesdienstes hingeführt: „Jesus unser leuchtender Stern“. Er schenkt uns Liebe,

Freude und Hoffnung. Als Geschenk erhielten die neuen Minis ein Kreuzchen umgehängt und die Ministrantenausweise. Gleichzeitig wurden auch sechs Minis geehrt, die aus dem Ministrantendienst ausscheiden: Anna Maria Agstner (7 Jahre), Andreas Kind (6 J.), Aaron Schneider (6 J.), Kevin Hofer (5 J.), Felix Raffener (5 J.) und Marian König (5 J.). Sie erhielten als Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Urkunde und einen Gutschein. Die Grundschulkinder haben unter der Leitung von Lehrerin Sabine Hitthaler den Gottesdienst mit adventlichen Liedern feierlich umrahmt. Anschließend gab es für die neuen Minis mit den Familien einen kleinen Umtrunk und Austausch in der Pfarrstube.

Im Bild die neuen Minis, zusammen mit jenen, die verabschiedet wurden und den Minileiter/innen mit Pfarrer Philipp und Msgr. Wieser.



Neue Rubrik in der Schwefelquelle

„Aus der Heimatgeschichte“ nannte sich eine Rubrik in der Schwefelquelle, die regelmäßig über Kultur und Heimat, Tradition und Brauchtum, Vergessenes und Fortschritt berichtete. Vor fast genau zehn Jahren erschien der letzte Beitrag aus dieser Serie, damals zum Thema Mitterrolanger Dorfbrand.

Wir sind uns sicher, dass noch viele weitere Erzählungen, Ereignisse, Tatsachen, Hintergründe und Anekdoten aus unserer Heimatgeschichte nur darauf warten, in Worte gefasst zu werden und damit einen Beitrag zur Chronik unseres Dorfes leisten. All diesen Themen wollen wir in der neuen Rubrik „Es war einmal“ einen gebührenden Platz einräumen.

Dazu benötigen wir die Mithilfe der Olinger Bevölkerung sowie all jenen, die in irgendeiner Weise mit Olang verbunden sind. An sie erfolgt der Aufruf uns ihre Geschichte zu erzählen und uns Hinweise und Informationen zu liefern, über Themen oder Personen, die ihre Erinnerungen mit uns teilen möchten.

Interessierte können sich gerne an die Redaktion wenden oder sich direkt in Verbindung mit unserer Redakteurin Klara Wolfsgruber di Francesco setzen.

E-Mail Schwefelquelle Redaktion:

info@schwefelquelle.bz.it

Tel. Klara Wolfsgruber di Francesco: 339 7755654

Die Meistergasse in Niederolang

In Niederolang gab es einmal die sogenannte Meistergasse. So wurde die Straße von Pfarrer Wilfried Kritzinger bezeichnet, heute ist es der Erlenweg.

von Theresia Kugler vulgo Kugler Mamma



Der Müller

Blick von Brückenmühle gegen Rader und Sagmeister (heute "Erlenweg")

Am Anfang der Gasse gleich nach der Brücke stand das Bruggenmüllerhaus. Mein Vater kaufte 1933 dieses Haus mit der Mühle. Mein Bruder Isidor Hofer, lernte das Handwerk beim Stegener Müller. Da wurde das

Mühlrad noch mit Wasser getrieben. Das Wasser dafür wurde vom Furkelbach abgeleitet, die Wiere führte das Wasser zum Haus und auf das Mühlrad und das Korn der Bauern in der Umgebung wurde zu Mehl gemahlen.



Isidor Hofer (Jr.) auf dem Mühlrad / Brückenmühle

Der Rader

Etwas weiter in der Gasse, uns gegenüber das Raderhaus. Meister Josef Mutschlechner war ein hervorragender Radermeister. Er hat sein Handwerk sehr genau ausgeführt. Die Leiterwagen gaben ihm schon viel Arbeit auf, man brauchte sie um das Heu vom Feld einzufahren. Damals gab es keine Traktoren, sondern den Leiterwagen zog das Ross oder eine Kuh. Der Radervater machte auch Rodel und sogar Schier.

Die Raderfamilie war eine große Familie und der Vater musste schon sehr viel arbeiten, um seine Familie zu ernähren. Früher haben die Bauern die Handwerker für die geleistete Arbeit nur einmal im Jahr bezahlt. Ich weiß, dass der Radervater einmal nach Welsberg in den Kathrein Markt ging, dort wollte er von den Gsieser Bauern kassieren, aber er kam ohne einer einzigen Lira heim. Der eine hatte das Kartoffelgeld nicht bekommen, der andere bekam das Holzgeld nicht. Oder wenn der Radermeister nach Hause auf den Bauernhof ging um sein Entgelt zu holen passierte es, dass der Rader beim Eingangstor hineinging und der Bauer beim Hintertor hinaus flüchtete. Auch die Bauern hatten damals, nach dem Krieg kein Geld.

Die sieben Kinder des Radervaters kamen im Sommer zu den Bauern in der Umgebung um daheim die Kost zu ersparen. Der Radermeister starb mit 86 Jahren,

Samstags wurde der Schlag zugemacht und die Gebrüder Hofer badeten im kalten Wasser.

Als zu Kriegszeiten die Bunker gebaut wurden, brauchte man Schotter und Steine, beides wurde aus dem Furkelbachbett genommen. Das Wasser für den Betrieb der Mühle blieb aus, so stand sie eine Weile still, bis sie umgebaut wurde und von nun an elektrisch betrieben wurde. Nach dem Krieg hat mein Bruder wieder angefangen das Korn der Bauern zu mahlen. Da standen viele Säcke in der „Labe“. Rechts das Korn, links das gemahlene Mehl, das die Bauern dann holten.

Für mich war das eine schöne Zeit und ich erinnere mich noch sehr gut daran. Heute lebe ich mit meiner Familie noch an diesem Ort, natürlich wurde das Haus umgebaut und den heutigen Anforderungen angepasst.



Rader Vater (Josef Mutschlechner) in der Werkstatt

vier Söhne mussten in den Zweiten Weltkrieg, kamen aber glücklich heim. Jetzt hat Markus Mutschlechner, seine Tischlerwerkstatt dort.

Der Tischler

Die Gasse weiter auf der rechten Seite war der Betrieb des Tischlermeisters Josef Sagmeister. Er war Tischler mit Leib und Seele. Er hat auch mehrere Lehrlinge ausgebildet. Mit Fleiß und Sparsamkeit hat er ein Haus gebaut, da waren auch seine Geschwister und seine Mutter beteiligt. In diesem Haus hat er sich seine Werkstatt eingerichtet. Leider wurde er nur 49 Jahre alt, während der Arbeit starb er durch ein Herzversagen. Er hinterließ die Frau mit acht Kindern, das jüngste war nur drei Monate alt, das älteste Kind war 14 Jahre alt. Im Sommer kamen die Kinder zu den Bauern in der Umgebung, um die Kost zu ersparen. Das war für die Familie eine schwere Zeit, es gab keine Hilfe vom Land. Gute Menschen haben der Mutter ab und zu Lebensmittel zukommen lassen. Trotz aller Schwierigkeiten sind alle Kinder groß geworden und wurden zu tüchtigen Menschen erzogen.

Der all zu früh verstorbene Vater hatte ein ähnliches Schicksal. Sein Vater kam auf tragische Weise um und hinterließ die Frau mit neun Kindern. Heute steht an der Stelle des alten Sagmeisterhauses ein Neues, in etwa gleicher Größe mit mehreren Wohnungen.



Haus Sagmeister vor dem Umbau



Josef Sagmeister, Tischler

Der Schmied

Wenn wir die Gasse weiter abwärts gehen, stand auf der linken Seite die Schmiedewerkstatt. Dort wohnte Peter Pellegrini. Seine Eltern stammten aus Buchenstein. Der Vater von Peter ist früh gestorben und so hat Onkel Severin die Schmiede übernommen. Peter und Josef haben bei ihm das Handwerk gelernt. Onkel Severin hat sich dann in Toblach selbständig gemacht. Peter und Josef waren fleißige Handwerker. Josef war ein sehr starker Bursche. Bei den Prozessionen trug er die große Fahne abwechselnd mit Preindler Hansl. Leider kam Josef vom Krieg nicht mehr zurück, er war vermisst, so hat Peter die Schmiede weitergeführt. Alle Geräte wurden mit der Wasserkraft betrieben. Zu dieser Zeit wurden auch Lehrlinge ausgebildet. Vater Peter musste sehr früh sterben, er wurde nur 48 Jahre alt, seine Söhne konnte er nicht mehr ausbilden. Die Frau und sechs Kinder blieben zurück, auch diese Kinder wurden im Sommer bei Bauern untergebracht, damit



Peter Pellegrini, Schmied

die Kost zu Hause eingespart werden konnte. Der älteste Sohn Hansl übernahm später die Schmiedewerkstatt alle Geräte sind nun elektrisch betrieben.

Heute ist die Werkstatt aufgelassen, das Wohnhaus wurde umgebaut und vergrößert. Dort wohnt weiterhin die Schmiedfamilie Pellegrini.



Der Korber

Auf der linken Seite nach der heutigen Feuerwehrhalle steht das Korberhäusl. Der Korbervater Vinzenz Arnold ist in Percha 1881 geboren. Er musste im Ersten Weltkrieg einrücken, als er zurückkam gründete er 1935 seine Familie und wurde zwölf mal Vater. Er ernährte seine vielen Kinder im Winter als Korbflechter und im Sommer als Maurer. Das Schicksal traf ihn hart, von seinen zwölf Kindern verlor er sieben. Die Familie musste auch öfter Wohnung wechseln.

Er wagte sich in Wielenbach ein eigenes Heim zu bauen, musste aber den Rohbau, wegen der schweren Wirtschaftslage während des Zweiten Weltkrieges, verkaufen. Die Familie kam im Jahre 1935 nach Geiselsberg, und zwar ins Wallerhaus im Gassl. Dann kam die Zeit der Auswanderung, seine Familie war bei den „Dableibern“ und sie waren für einige Zeit zufrieden, bis die Familie wieder umziehen musste. Im Jahre 1945 kam die Familie nach Niederolang ins „Häusl“. Im Jahre 1952 wagte er mit Sohn Hansl nochmals ein Eigenheim zu bauen. So musste er das zwölfte mal umziehen in das eigene Korberhäusl. Er konnte sehr schöne Körbe flechten. Früher wurden Körbe hauptsächlich für die „Mistpennen“, Rückenkörbe und auch Kinderkörbe gebraucht. Alle Körbe wurden aus Weiden angefertigt. Der Boden war meistens aus Holz und darauf wurde geflochten.



Vater & Mutter Arnold, Korber

Korbervater Vinzenz starb im Jahre 1968 an einer Grippe. Das Haus wurde später umgebaut und wird jetzt vom Enkel Hubert Messner und seiner Familie bewohnt.

Das war 2013

Doris Grüner, Bibliothek Olang

Wussten Sie, dass...

die Bibliothek Olang im letzten Jahr

- > über 18.000 BesucherInnen zählte?
- > 35.141 Entlehnungen verzeichnete?
- > 57 Veranstaltungen (Bibliothekseinführungen, Bücherbabys, Leseanimationen, Autorenlesungen usw.) durchgeführt hat?
- > 781 Medien angeschafft, systematisiert, katalogisiert und bereitgestellt hat?
- > 274 Tage im Jahr für ihre BenutzerInnen geöffnet hatte?
- > diese Leistungen nicht ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen geschafft hätte, die zusammen 446 Stunden in der Bibliothek geleistet haben?



Susi Fux aus der Schweiz.



Vortrag zum Thema Leseförderung von Anfang an mit Martina Koler.



Carmen Kofler erzählt und zaubert.



Unsere Bücherbabys mit Ingeborg Ullrich.



Jeder will ein Autogramm von Robby Clemens- dem Worldrunner.

**Besuchen
Sie uns auf
Facebook.**



Kurioses rund um Bücher und Medien, Fotos aus unserer Veranstaltungstätigkeit, Buchtipps und Neuheiten, sowie Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserer Seite! www.facebook.com/bibliothek.olang

2013 - Die Lieblingsbücher unserer Leser

Elke Pichler, Bibliothek Olang

Romane



Wahre Geschichten



Bibliothek Olang und KFS Pfarre Olang laden herzlich ein zur

Buchvorstellung

Turbokonsum ade

5.000 Euro im Jahr sparen

mit Walther Andreaus

Donnerstag, 18. März 2014

20.00 Uhr in der Bibliothek Olang

Wer hätte am Ende des Monats nicht gerne mehr Geld in der Tasche?

Der Autor und Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) Walther Andreaus gibt Tipps und verrät wie wir sparen können. Sparpotenziale werden dabei bei Strom, Heizung, Auto, Wohnung, Bank, Versicherung, beim Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung usw. ausfindig gemacht.





Informationen

Aktion Heimat! Voller Erfolg

Plakataktion der Schützen sorgte für rege Diskussion.

Olt. Matthias Hofer, Schützenkompanie Peter Sigmair

Die jüngst durchgeführte Plakataktion der Olinger Schützenkompanie hat ihr Ziel nicht verfehlt. Die Diskussion im Dorf über den Sinn oder Unsinn des Ausverkaufs war gewaltig. Es handelte sich um eine Aktion, die in Zusammenarbeit des Schützenbezirkes Pustertal, des Heimatpflegeverbandes Bezirk Pustertal und des ASGB zum sehr aktuellen Thema „Ausverkauf der Heimat“ durchgeführt wurde bzw. wird. Bis vor Kurzem stand das Schild gut sichtbar am Dorfeingang in Mitterrolang.

In Südtirol - und ganz besonders in vielen Orten des Puster- und Gadertales - werden immer mehr Wohnungen an Personen aus anderen Provinzen und Ländern verkauft. Kurzsichtige Gewinnsucht und Gewinnmaximierung sind die Triebfedern für diese unter vielerlei Gesichtspunkten einschneidende Entwicklung. Durch diesen Verlust an Heimat werden die betroffenen Ortschaften nicht nur ausverkauft, sondern auch in ihrer ursprünglichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Struktur einschneidend verändert. Unsere Dörfer und Täler verlieren immer

mehr ihre eigene Identität. Auch die wirtschaftliche und speziell die touristische Entwicklung wird einschneidend verändert, denn: Zweitwohnungen sind verlorene Gästebetten. Die Zweitwohnungsbesitzer nutzen zudem zwar das touristische Angebot und die Dienste, leisten aber beispielsweise keinen Tourismus- Solidarbeitrag.

Auch die architektonisch meist wenig ansprechenden Zweitwohnungen lassen die Attraktivität eines Tourismusdorfes sinken. Wenn Dörfer zunehmend verstädtern und ihr ursprüngliches Gesicht verlieren, auswechselbar werden, ist das ein hoher Qualitätsverlust für Gast und Einheimischen. Schützenbund, Heimatpflegeverband und der ASGB wollen aber nicht nur auf das Problem hinweisen, sondern haben sich auch konkrete Lösungsvorschläge ausgedacht:

- > In gewissen Gebieten alle Wohnbauten samt dem Bestand zu 100% zu konventionieren und damit den Einheimischen vorzubehalten - zumindest für einen bestimmten Zeitraum.
- > Radikal höhere Besteuerung von Ferienwohnungen! Das kommt den Gemeinden zugute!

- > Einbau von Hürden für die Erlassung von Ansässigkeiten.
- > Festschreibung der Konventionierung geförderter Wohnungen und Hotelbetriebe.

Die Zukunft unserer Jugend, die Fortentwicklung unserer Tradition, die Entwicklung unseres Tourismus sowie die Solidargemeinschaft unserer Wohnorte stehen auf dem Spiel - die Politik ist gefordert, jetzt endlich massiv und nicht nur kosmetisch gesetzgeberisch einzugreifen! Erfreut war und ist die Schützenkompanie über die Unterstützung dieser Aktion durch den Bürgermeister. Durch diese Plakataktion wollte die Schützenkompanie nicht provozieren, sondern die Bevölkerung zum Nachdenken anregen, kurzum sie auf das Problem des Ausverkaufes sensibilisieren. Die rege Diskussion in Bars, nach dem Kirchgang oder auf der Straße zeigte auf, dass dies gelungen ist. Die unterschiedlichen Reaktionen, die im Dorf hochgekommen sind, zeigen, dass das Thema die Bevölkerung interessiert.



Einige Kompaniemitglieder beim Aufstellen des Schildes.

Aktion Verzicht feiert zehnjähriges Jubiläum

Dr. Renata Plattner, Caritas Diözese Bozen-Brixen



Die „Aktion Verzicht“ findet in der Fastenzeit 2014 zum zehnten Mal statt und zwar von Aschermittwoch, 5. März, bis Karfreitag, 19. April. Die Frage „Brauchen wir, was wir haben. Haben wir, was wir brauchen“ wird auch dabei wieder im Mittelpunkt stehen. Ziel der Aktion ist es, eigene Gewohnheiten und Verhaltensmuster kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern. Auch die persönliche Wertewelt soll mehr in den Vordergrund gerückt werden. Waren es anfänglich knapp ein Dutzend Südtiroler Einrichtungen gewesen, welche die Aktion mitunterstützt haben, ist die Zahl der Mitträger inzwischen auf über 50 angewachsen. „In Südtirol ist die ‚Aktion Verzicht‘ aus der Fastenzeit nicht mehr wegzudenken“, freut sich Peter Koler, Initiator des Projektes und Direktor vom Forum Prävention, über den zehnjährigen Erfolg. Neben dem Forum sind die Caritas, der Katholische Familienverband, das deutsche und ladinische Schulamt und die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste federführend an der Aktion beteiligt.

Die „Aktion Verzicht“ wurde im Jahr 2005 als Gemeinschaftsprojekt von Nordtirol übernommen. Seitdem läuft die Aktion zeitgleich ab. In Österreich sind nunmehr auch die Bundesländer Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland dazugekommen. „Es ging uns in erster Linie immer um Sensibilisierungsarbeit“, nennt Peter Koler die Idee dahinter. In den ersten Ausgaben wurde ganz bewusst zum Verzicht auf Alkohol und andere Genussmittel aufgerufen. Das Plakat mit dem umgekippten Bierkrug und den Süßigkeiten darunter dürfte noch vielen Südtirolerinnen und Südtirolern in Erinnerung sein. „Damals wollte man dem überlieferten religiösen Ritual des Ver-

zichtsens mit der modernen Idee der Gesundheitsförderung zu neuer Aktualität verhelfen. Der Grundgedanke dahinter war der, dass das Verzichten - positiv gesehen - die Persönlichkeit stärken kann“, sagt Peter Koler.

Der Verzichtsgedanke steht mittlerweile nicht mehr so stark im Vordergrund, auch wenn er immer noch Teil der Aktion ist. Über die Frage „Brauchen wir, was wir haben. Haben wir, was wir brauchen“ will man die Bevölkerung jetzt mehr dazu anhalten, eigene Gewohnheiten kritisch zu hinterfragen und sich mit der persönlichen Wertewelt auseinanderzusetzen. Die Plakate wurden deshalb auch heuer so gestaltet, dass sich jeder einen „Wert“ abreißen und seine ganz persönlichen Gedanken dazu machen kann.

Wie jedes Jahr werden auch heuer wieder verschiedene Initiativen der Mitträger die

„Aktion Verzicht“ begleiten. Auf die „Aktion Verzicht“ wird über Plakate, der Homepage www.aktion-verzicht.net/ www.io-rinuncio.it, Radiosendungen und Inserate aufmerksam gemacht. Zu den ersten, welche die Aktion mitunterstützt haben, gehörten neben den Trägerorganisationen das Therapiezentrum „Bad Bachgart“, der Verein Hands, das Landesamt für Jugendarbeit, die Landesabteilung Gesundheitswesen und die Tageszeitung „Dolomiten“. Mittlerweile ist die Zahl der Mitträger auf über 50 angewachsen. Neu dazugekommen sind heuer der Dachverband für Natur und Umweltschutz, die Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung SGGF und das Jugendhaus Kassianum.



Jetzt kostenlos die Elternbriefe abonnieren!
 „Die“ Infobroschüren für Eltern zum Thema Erziehung.
 Amt für Jugendarbeit | www.provinz.bz.it/elternbriefe | Tel. 0471 413376

Frauenpower auf unseren Fußballplätzen!

Günther Pörnbacher, Sektionsleiter Fußball ASC Olang

Das Fußballvirus scheint in Olang so langsam auch das weibliche Geschlecht zu befallen, denn immer wieder werden wir gefragt, ob nicht auch für Mädchen eine Trainingseinheit organisiert werden könnte. Jetzt glauben wir, die ideale Frau dafür gefunden zu haben, die Sache

versuchsweise in die Hand zu nehmen, obwohl unsere Plätze jetzt schon stark frequentiert sind. Mit Michaela Bovo, die selbst aktive Spielerin war und momentan als Trainerin unserer U-10 Mannschaft fungiert, wird ab April einmal wöchentlich eine Schnuppereinheit angeboten, bei der verschiedene Bewegungs- und Spielformen in lockerer Form im Mittelpunkt stehen werden.

Jede Interessierte von 13 - 99 kann sich am ersten Freitag im April um 18 Uhr bei den Umkleidekabinen einfinden. Mitzubringen sind neben angepasster Kleidung, lediglich ein paar Turnschuhe und viel Lust



an Bewegung. Alles Weitere wird dann besprochen.

Wir freuen uns auf rege Inanspruchnahme dieses Zusatzangebotes unserer Sektion und ersuchen Interessierte dafür auch Mundwerbung zu betreiben.

Das Frühjahr im Elki Olang

Altbewährte Kinderattraktionen und tolle Neuigkeiten

Stefanie Liebich, Eltern Kind Zentrum Olang

Mit viel Schwung und neuen Ideen startet das Team des Eltern Kind Zentrums Olang in das Frühjahr. Bei der diesjährigen Vollversammlung am 28. Januar stellte das Elki sein aktuelles Programm vor.

Während der Offene Treffpunkt am Dienstag weiterhin nachmittags (15.00 – 17.00 Uhr) stattfindet, wurde der Donnerstag-Treff auf Vormittag (9.00 – 11.00) verlegt. Einmal monatlich versammeln sich die Bücherfreunde unter den Kleinen donnerstags statt im Elki in der Bibliothek zu den Bücherbabys. Die beliebten Montag-Angebote von 9.00 bis 11.00 Uhr sind weiterhin im Programm: Rappelzwerge (Spielgruppe), Rasselbande (Singen und Bewegen), Stella Stellina (cantare e giocare in italiano) und Wichtelwerkstatt (Malen und Basteln).

Beim Babytreff Koala können Mamis und ihre Allerkleinsten einmal im Monat donnerstags erste Kontakte knüpfen,

sich austauschen und spielen. Da das Tragen des Säuglings und Kleinkindes aufgrund der positiven Beeinflussung der Entwicklung des Babys, zurecht auch in unserer Kultur immer mehr „in Mode“ kommt, beantwortet die Trageberaterin Ingeborg Ullrich-Zingerle zudem Fragen zum Thema Tragehilfen. Es liegen Tücher und verschiedene Tragesysteme zum Anschauen, Ausprobieren und Ausleihen bereit.

Der Kasperl hat eine große Fangemeinde und freut sich, euch wie bisher einmal im Monat beim Kasperletheater für Kleinkinder im Bahnhof zu begrüßen. Hurra!

Unsere Italienischstunde Stella Stellina, giocare e cantare, bieten wir ab 11. Februar auch nachmittags an, zehn mal

dienstags von 15 bis 16.00 Uhr. Kinder zwischen vier und sieben laden wir ein, zusammen mit der erfahrenen Referentin Barbara Bianchi von der Sprachschule AZB unsere zweite Landessprache durch Lieder, Spiele und Reime spielerisch kennenzulernen. Info unter: Tel 346 - 859 16 76.

Zum ersten Mal veranstaltet das Elki dieses Jahr einen Faschingskostümverleih. Während des Offenen Treffpunktes am Donnerstag, 06.02.2014, 9.00-11.00 Uhr und am Dienstag, 11.02.2014, 15.00-17.00 Uhr könnt ihr im Elki ein Faschingskostüm aussuchen, ausleihen, Änderungen vornehmen lassen oder euch bei der Umsetzung einer Kostüm-Idee helfen lassen. Inge und ihre Nähmaschine freuen sich auf euch! Leihgebühr: 3,- Euro (+ 7,- Euro Kautions).

Für alle Piraten, Pippi Langstrümpfe, Geister, Clowns, Cowboys, Prinzessinnen und Feen gibt es eine große Faschingsparty am Unsinnigen Donnerstag im Kongresshaus (14.30 - 17.00 Uhr), mit spannenden Spielen, Kasperletheater, Faschingskräften, ...

Bewegungshungrige Kinder ab ca. drei Jahren mit ihren experimentierfreudigen Eltern sind auch dieses Jahr wieder ein-



Im Eltern Kind Zentrum können Störche zum Aufstellen geliehen werden.

geladen zur Zirkus- und Bewegungswerkstatt in der Turnhalle der Mittelschule. Wir treffen uns ab 12. März fünfmal mittwochs von 15.15 - 16.45 Uhr und entdecken gemeinsam unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und das vielfältige Material der Zirkusartisten. Wir spielen, tanzen zur Musik und turnen gemeinsam mit unseren Eltern. Info und Anmeldung: Ingeborg Ullrich-Zingerle, 0474/496361 ab 19.00 Uhr.

Neu ist der Kindersachen-Flohmarkt, den das Elki am Samstag, 05. April 2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr im neuen Bahnhof veranstaltet. Kinderklamotten, -wägen, -autositze, -möbel, -sportartikel, -bücher und Spielsachen könnt ihr bei unserem Flohmarkt anbieten oder kaufen. Mietet einen Tisch und dann geht's los mit dem Verkaufen und Handeln, auch für Nicht-Mitglieder. Viel Erfolg! Gebühr: 5,- Euro pro Verkaufstisch (Biertisch), Info und Anmeldung: Tel 346 - 859 16 76

Ebenfalls neu, unser Storchverleih: Hurra, das Baby ist da! Wir verleihen Störche, die das größte Glück und die schönste Freude verkünden, die Ankunft eines Neugeborenen! Richtspende 5 Euro (+ 15 Euro Kaution), Tel: 346 - 859 16 76

Im Frühjahrsprogramm findet ihr sämtliche Termine und weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen. Es liegt im Elki aus und ist in den Schaukästen am Kongresshaus und neben dem Pavillon vom Mitterolanger Park angeschlagen. Auf unserer Homepage könnt ihr unseren Newsletter anfordern, um sämtliche Infos direkt per E-Mail zu erhalten.

Anmeldung und Infos: olang@elki.bz.it, Telefon: 346 - 859 16 76, www.elki.bz.it Ihr könnt jederzeit Mitglied des Elki Olang werden und unsere Angebote kostenlos oder vergünstigt nutzen. Der Jahresbeitrag kostet nur 15 Euro pro Familie. Dafür seid ihr auch automatisch Mitglied im Eltern

Kind Zentrum Bruneck, wo ihr ebenfalls Treffpunkte und Kurse besuchen und im Doppel-Moppel (Second-Hand-Tauschmarkt des Elki Bruneck) einkaufen könnt.

Wie bisher stellen wir die Elki-Räumlichkeiten im Bahnhof Olang gerne gegen eine Gebühr von 10 Euro für die Geburtstagsfeier eures Kindes zur Verfügung. Anmeldung erforderlich.

Immer noch am Laufen ist unsere Bausteinaktion, bei der wir selbstgefertigte Kleinigkeiten gegen eine Spende anbieten. Denn jeder Euro ist ein kleiner Baustein für das zukünftige neue Eltern Kind Zentrum im St.-Ägidius-Weg.

Wir danken allen, die das Weiterbestehen des Elki Olang durch ihren Einsatz, ihre Mitarbeit, Mitgliedsbeiträge und Spenden ermöglichen!

Kommt vorbei, im Elki im Bahnhof Olang – wir freuen uns auf ein fröhliches Jahr mit vielen lachenden Kinderaugen!

Die Heimatbühne Olang präsentiert:

Seppl muss heiraten

von Paul Löwinger

Dieter Kofler, Heimatbühne Olang

Nach einer zweijährigen Pause betritt die Heimatbühne Olang heuer endlich wieder die Bretter, die die Welt bedeuten. Im April wird der Schwank „Seppl muss heiraten“ von Paul und Heinz Löwinger zum Besten gegeben. Nachdem Regisseur Bernhard Sagmeister beschlossen hat, eine Pause einzulegen, wird die Heimatbühne diesmal unter der Regie von Oliver Pezzi auftreten. Bernhard steht der Heimatbühne aber weiterhin als helfende Hand zu Verfügung. Es sei ihm daher an dieser Stelle herzlich für den Einsatz gedankt, den er bisher für den Verein er-



Nach zweijähriger Pause gibt die Heimatbühne Olang im April einen Schwank von Paul und Heinz Löwinger zum Besten.

bracht hat und auch heute noch bringt. Der Regisseur: Oliver Pezzi blickt bereits auf eine sehr lange Erfahrung als Regisseur zurück. Auch das Stück „Seppl muss heiraten“ von Paul Löwinger, hatte er 2005 bereits mit der Bühne in Percha aufgeführt und erfüllt damit die besten Vorausset-

zungen für eine gelungene Aufführung. Der Autor: Paul Löwinger war Schauspieler, Theaterleiter und Schriftsteller. Er wurde 1904 in Tulln in Niederösterreich geboren und verstarb 1988 in Wien. Er spielte schon als Kind auf der elterlichen Bühne und übernahm 1947 die familie-

neigene „Löwinger Bühne“, für welche er zahlreiche Lustspiele und Possen verfasste, die auch oft im Fernsehen gezeigt wurden.

Das Stück: Aus Enttäuschung darüber, dass ihr Ziehsohn unbedingt Seemann werden möchte, haben die Thalhoflerleute beschlossen, ihren Hof dem reichen und gierigen Klomma zu übergeben. Der verspricht ihnen dafür, dass die in seinem Austraghäusl einen schönen sorglosen Lebensabend verbringen können. Bevor aber unterschrieben wird, reist unvermutet eine Nichte des Ehepaares an und nimmt kurz entschlossen auf dem Hof das Ruder in die Hand. Als der Klomma dadurch seine Felle davonschwimmen sieht, schickt er seinen Sohn Seppl als Brautwerber, um so doch noch sein Ziel zu erreichen. Da Seppl sich dabei jedoch nicht sehr geschickt anstellt und die Liebe auch diesmal ihre eigenen Wege geht, entstehen Missverständnisse und dadurch lustige Situationen, die aber dazu führen, dass die Geschichte doch noch für alle ein gutes Ende nimmt.

Die Rollenbesetzung sieht wie folgt aus:

Wastl, Thalhofler (Großbauer)	Helmuth Lasta
Afra, seine Frau	Maria Steuerer
Franz, Ziehsohn	Fabian Mair
Burgl, Nichte Afras	Marion Aichner
Klomma, Großbauer	Egon Aschbacher
Seppl, Klommas Sohn	Christian Steinhäuser
Katl, Dirn beim Thalhofler	Evi Seeber
Gstettner Hans, Wastls Freund	Georg Brunner
Luise, eine Landstreicherin	Margit Neunhäuserer
Hiasl, Knecht am Thalhof	Werner Costa
Moidl, Magd am Thalhof	Katharina Oberhollenzer
Regie	Oliver Pezzi

Die Aufführungen finden im Kongresshaus von Olang an folgenden Terminen statt:
Premiere: Sonntag, 06.04.2014 um 20.00 Uhr (mit anschließender Premierenfeier).

Kartenreservierungen sind unter der Nummer 342 8750623 möglich.
Die Heimatbühne Olang freut sich auf Euer Kommen!

Weitere Aufführungen:

Mittwoch, 09.04.2014 um 20.00 Uhr
Freitag, 11.04.2014 um 20.00 Uhr
Samstag, 12.04.2014 um 20.00 Uhr
Sonntag, 13.04.2014 um 18.00 Uhr

Ehevorbereitungsabende im Jugenddienst Dekanat Bruneck

Anneliese Hutter, Jugenddienst Bruneck

Termine

Di. 18.03.2014	Dr. Paul Hofer [Psychologe]
Mi. 19.03.2014	Dr. Heiner Nicolussi-Leck [Jurist]
Di. 25.03.2014	Dekan Josef Wieser
Do. 27.03.2014	Dr. Wilfried Griessmair [Gynäkologe „Ärztepraxis an der Ahr“]

Beginn jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrsaal 2, im Hannes Müller Haus, Mühlgasse 4b, Bruneck.
Kosten: Euro 26,00 pro Person.

Auskunft und Anmeldung im Jugenddienst Dekanat Bruneck
0474/410242

bruneck@jugenddienst.it



Sommerprojekt findet wieder statt

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Die Gemeinde Olang ist sehr darum bemüht, die Familien zu unterstützen und zu stärken. Ein Beitrag kann auch das Angebot an Sommerbetreuung sein, das die Gemeinde wieder anbieten wird. Mit der Ausarbeitung und Durchführung der Sommerprojekte für Grund- und Mittelschüler wurde wieder der Jugenddienst Bruneck beauftragt.

Das Projekt für die Grundschüler „Erlebnissommer“ wird wieder so ähnlich wie in den letzten Jahren ablaufen, da sich diese Form durchaus bewährt hat. Die Kinder können wieder sechs Wochen lang am Projekt teilnehmen: vom Montag, 7. Juli bis Donnerstag, 14. August. Die Betreuung erfolgt wieder wochenweise, nur so kann die Gruppendynamik positiv beeinflusst werden. An zwei Tagen in der Woche ist nur die ganztägige Betreuung möglich, damit auch Ausflüge gemacht werden können. An den restlichen drei Tagen kann das Projekt auch wieder nur halbtags besucht werden. Auch heuer wird es wieder möglich sein, die Kinder bereits ab 7.30 Uhr zur Betreuung zu bringen, das Programm beginnt dann um 9 Uhr und endet bei der Ganztagsbetreuung um 17 Uhr, bei der Halbtagesbetreuung um 13 Uhr. Es werden wieder pro Woche maximal 32 Plätze zur Verfügung stehen. Bei einigen Aktivitäten werden die Gruppen altersmäßig getrennt werden. Dadurch kann noch besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen werden. Im Laufe des Monats Februar werden über die Schulen die Infobroschüren mit den Anmeldeformularen verteilt, wo auch schon inhaltliche Schwerpunkte aufscheinen werden. Die Anmeldung erfolgt dann vom 4. März bis zum 24. März im Jugenddienst Bruneck.

Der Jugenddienst und die Gemeinde möchten im Sinne von Familienfreund-



Auch 2014 gibt es für die Grundschüler den Erlebnissommer mit vielfältigen Tätigkeiten.

lichkeit die Teilnehmerbeiträge auch heuer wieder möglichst niedrig halten. Deshalb wurde beschlossen die Teilnehmerbeiträge nicht zu erhöhen, sodass eine Woche mit Ganztagsbetreuung an allen fünf Tagen wieder 60 Euro für das erste Kind und 50 Euro für jedes weitere Kind einer Familie kosten wird. Die Halbtagesbetreuung (zwei Tage ganztags, drei Tage halbtags) kostet dann 48 Euro. Was die Mittelschüler und Jugendlichen bis 16 Jahre betrifft, ist es der Gemeinde Olang schon lange ein Anliegen, ihnen im Sommer eine Aktivität zu bieten. Allerdings sind die rechtlichen Bestimmungen diesbezüglich alles andere als einfach. Trotzdem ist der Jugenddienst dabei, auch für diese Altersstufe ein Projekt auszuarbeiten. Ob dieses allerdings schon im Sommer 2014 angeboten werden kann, ist noch fraglich. Es sind viele organisatorische Dinge zu klären und es müssen Partner gesucht werden, die beim Projekt mitarbeiten. Sollte dies in kurzer Zeit realisierbar sein, wird ein Projekt angeboten. Dann hängt es auch von den Jugendlichen der Gemeinde ab, ob und wie sie das Projekt annehmen und ob es folglich zum Fixpunkt wie der Erlebnissommer wird oder nicht.

Informationen gibt es im Jugenddienst Bruneck bei Edith:

Jugenddienst Bruneck
Mühlgasse 4b
39031 Bruneck
Tel: 0474 / 41 02 42
Fax: 0474 / 41 22 77
Mail: edith.bruneck@jugenddienst.it

Pächter für Brunstalm gesucht

Die Fraktionsverwaltung von Oberolang sucht für die Almsaison 2014 einen Pächter für die Brunstalm, der sowohl das Vieh hütet als auch die Gastronomie übernimmt. Für weitere Informationen können sich Interessierte bei Dietmar Pörnbacher, [Tel. 347 2574865](tel:3472574865) melden.

Einschreibungen Musikschule Schuljahr 2014/15

Walter Innerhofer, Musikschule
Oberes Pustertal

Die Einschreibungen in die Musikschule für das Schuljahr 2014/15 sind in der Musikschule Welsberg vom 03. bis 31. März 2014 möglich, jeweils Montag bis Donnerstag von 14.00 – 16.00 Uhr.

Wir bieten an:

- > Musikalische Früherziehung (Kinder mit fünf und sechs Jahren)
- > Singen I/II (ab der 2. Klasse Grundschule).
- > Musikkunde A/B
- > Musikkunde für Neueinsteiger
- > Solfeggio (in Toblach)
- > Theoriekurs für JMLA des VSM (Bronze, Silber, Gold)
- > Kinder-/Jugendchor
- > Schulorchester/Ensemble
- > Schulband – Volksmusik

Allen Schülerinnen und Schülern wird in Bezug auf eine ganzheitliche Ausbildung

der Besuch eines Ergänzungsfaches empfohlen.

Blockflöte – Querflöte – Klarinette - Oboe (in Toblach) – Saxophon – Horn - Trompete/Flügelhorn - Tenorhorn/Posaune - Bariton – Gitarre - Steirische Harmonika – Hackbrett – Violine – Klavier - Schlagzeug

Anmeldungen für die Instrumentalfächer werden ab der 2. Klasse Grundschule entgegen genommen.

Neu: Violoncello (bei genügender Anmeldung, Unterrichtsort je nach Anmeldungen).

In Innichen werden die Fächer Musikalische Früherziehung, Singen I/II, Musikkunde A sowie Blockflöte unterrichtet. In St. Magdalena werden die Fächer Musikalische Früherziehung sowie Singen (im Rahmen des Wahlpflichtfaches) sowie Blockflöte unterrichtet. In Antholz Mittertal werden

die Fächer Singen (im Rahmen des Kernunterrichtes) sowie Blockflöte unterrichtet.

Vom 17. – 22. Februar 2014 können Interessierte bei der „Woche der Offenen Tür“ die einzelnen Instrumente kennenlernen. Die Anzahl der Neuaufnahmen ist für das gesamte Angebot begrenzt.

Nähere Informationen erteilt das Büro der Musikschule Oberes Pustertal.

Tel.: 0474 9444470

musikschule.welsberg@schule.suedtirol.it, www.musikschule.it/de



Mit der Caritas in den Urlaub

Sabine Raffin, Caritas Diözese Bozen-Brixen

Meeresrauschen, Sandstrand, warme Sonnenstrahlen, ein leckeres Frühstück mit seinen Liebsten und anschließend ab in den Pool oder an den Privatstrand: Wer möchte seine Ferien nicht so verbringen? Doch genau das wird für viele Menschen in Südtirol in Zeiten einer stetig schmal werdenden Geldbörse immer schwieriger, für manche gar unmöglich. Die Caritas will mit ihren Ferienangeboten in Caorle am Meer auch jenen Familien und SeniorInnen die nötige Erholung bieten, die sich sonst keinen Urlaub leisten können. Dazu hat sie ein gestaffeltes Preissystem entwickelt und gewährt Familien und SeniorInnen in

finanziell schwierigen Situationen zusätzliche Preisnachlässe. Die Anmeldungen für die Familien- Kinder- und Seniorenaufenthalte haben mit Jahresbeginn begonnen.

„Mehr als 4.000 Südtirolerinnen und Südtiroler verbringen jährlich ihren Urlaub in den Ferienstrukturen der Caritas in Caorle an der Adria: Familien, Senioren und Menschen mit Behinderung in der Villa Oasis und in den daneben liegenden Bungalows; Kinder von sechs bis 15 Jahren im Feriendorf „Josef Ferrari“, so Klaus Metz, Leiter der Caritas-Dienststelle Ferien und Erholung. Die beiden Ein-

richtungen der Caritas liegen direkt am Meer. BetreuerInnen, Schwimmlehrer, Krankenschwestern und -pfleger und Seelsorger kümmern sich um das Wohlbefinden der Gäste und sorgen für ein buntes Unterhaltungsprogramm, das auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmt ist.

In der Villa Oasis, in der in diesem Winter alle Zimmer neu eingerichtet wurden, wird vom 31. Mai bis 7. Juni der „Babyturnus“ für Eltern oder Großeltern und Kinder im Vorschulalter angeboten. Das Haus ist während dieses einwöchigen Aufenthaltes ganz auf die Bedürfnisse der Kleinsten

eingestellt. Von 16. Juni bis 30. August ist die Villa Oasis für Familien reserviert. Sie werden dort in Vollpension versorgt, während sich jene Familien, die in den Bungalows ihren Urlaub verbringen, selber verpflegen.

Die Seniorenturnusse in der Villa Oasis finden im kommenden Sommer von 18. bis 30. Mai und von 31. August bis 12. September statt. „Auch heuer können Frauen und Männer ab 50 wieder ihren Urlaub am Meer genießen, sich unter Betreuung fit halten und am Abend mit den anderen bei einem gemütlichen ‚Watter‘ zusammensitzen oder beim Tirolerabend ihr Tanzbein schwingen“, verspricht Klaus Metz.

Die zweiwöchigen Meeresaufenthalte für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren im Feriendorf „Josef Ferrari“ finden heuer vom 15. Juni bis 28. August statt. Ein gut vorbereitetes Betreuungsteam sorgt für viel Spaß und Abwechslung, bevor am 8. September wieder die Schule beginnt.

Die Caritas will mit ihren Ferienangeboten auch jenen Familien und Frauen und Männer über 50 die nötige Erholung bieten, die sich sonst keinen Urlaub leisten können - besonders in Krisenzeiten wie diesen. Dazu hat sie ein gestaffeltes Preissystem entwickelt, das auf Freiwilligkeit basiert. Zusätzlich gewährt sie Familien und SeniorInnen in finanziell

schwierigen Situationen individuelle Preisnachlässe.

Die Anmeldungen für die Kinder-, Senioren- und Familienferienwochen in Caorle sind mit Jahresbeginn angelaufen. Die entsprechenden Formulare können online unter www.caritas.bz.it ausgefüllt werden. Wer die Papierform bevorzugt, kann die Vordrucke bei der Dienststelle Ferien und Erholung anfordern (Tel. 0471 304 340) und sie der Caritas ausgefüllt wieder zukommen lassen.

Anmeldungen werden entgegengenommen, solange Plätze frei sind. Die Ansuchen um Ermäßigung sollten innerhalb 31. März 2014 bei der Caritas abgegeben werden.

Was dem Leben Richtung gibt

Msgr. Josef Wieser

Wir leben in einer Zeit, in der Umsatzsteigerung, Modernisierung und Fortschritt Schlagzeilen machen. Dies macht die moralische und psychologische Existenz der jungen Menschen immer schwieriger. Der Druck belastet die jungen Menschen. Die eigentlichen Werte, die innere Stärke und festen Boden unter den Füßen geben, treten in den Hintergrund.

Die voranschreitende Zerstörung der Umwelt und das unnachgiebige Wettrüsten, die Wirtschaftskrise, haben einen Pessimismus aufkommen lassen. „No Future“ lautet das Motto vieler Jugendlicher, „keine Zukunft“.

Das Leben eines Menschen setzt sich im Wesentlichen aus drei Komponenten zusammen:

- > Die Gabe und Begabung, die uns Gott mit ins Leben gegeben hat.
- > Zweitens wird unser Leben auch von der Art und Kultur bestimmt, in die wir

hineingeboren werden.

- > Drittens die freie Willensbestimmung, die jedem die Freiheit gibt, aus dem, was er ins Leben mitbekommen hat, sein Leben frei zu gestalten.

Immer wieder dürfen wir uns freuen, dass wir so viele junge Menschen haben, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und ihren individuellen Platz in der Welt suchen. Viele aus unserer Gemeinde Olang sind so vorbildlich und mit viel Fleiß, zum Segen geworden: als Bauern, als Handwerker, als Touristiker, als Sportler, als Akademiker, Künstler und in vielen Ehrenämtern.

Wieder konnten wir einen entdecken, der seinen individuellen Weg gegangen ist.



Dr. med. Alexander Oberhuber

Vertreter der Oberärztinnen und Oberärzte in der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin

Seit 2013 ist Herr Dr. med. Alexander Oberhuber als Vertreter der Oberärzte/Innen Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin. Des Weiteren ist er Mitglied der AG Forschung des Jungen Forums Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin. Am 1. Jänner 2014 wurde er zum leitenden Oberarzt für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin an der Universitätsklinik in Düsseldorf ernannt.

Veranstaltungskalender

Februar 2014

22. Sa	Eislochfischen in Antholz um 13.00 Uhr	FVO
	Tanzkurs im FF-Lokal 00 von 17.00 von 18.30 Uhr	KFS-00
	Skitour	AVS
	Jahreshauptversammlung der FF-00 um 19.30 Uhr im Gerätehaus der FF-00	FF-00
	Heldengedenkfeier mit Vollversammlung in Mitterolang	SK-PS
25. Di	Vortrag von Toni Fiung im Kongresshaus	KFS-G
26. Mi	Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr	KVW-00
27. Do	Unsinniger Donnerstag	
	Kinderfasching im Kongresshaus	KFS-PfarreOlang/ELKI
	Fire & Ice Skishow um 18.00 Uhr in der Talstation Olang	TV

Weiters im Februar:

Qi Gong in der Turnhalle Geiselsberg	KFS-G
Jahreshauptversammlung	SVBB
Rodelausflug	SBB/SBO

März 2014

4. Di	Gemeinsames Singen in der FF-Halle N0 um 20.00 Uhr	
5. Mi	Preiswatten und Spiele im Kongresshaus um 14.00 Uhr	ST-MO
	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg	KVW-G
6. Do	Fire & Ice Skishow um 18.30 Uhr in der Talstation Olang	TV
8. Sa	Gottesdienst mit der Verteilung der „Fastendosen“ um 10.00 Uhr in Geiselsberg	KJS
	90. Jahreshauptversammlung im Gerätehaus der FF-MO mit Beginn um 20.00 Uhr	FF-MO
	Zweitages-Skitour in die Venedigergruppe	AVS
9. So	Zweitages-Skitour in die Venedigergruppe	AVS
12. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube N0 um 14.00 Uhr	ST-N0
13. Do	Fire & Ice Skishow um 18.30 Uhr in der Talstation Olang	TV
	Bücherbabys ab 09.00 Uhr in der Bibliothek MO	B/ELKI
15. Sa	Jahresversammlung mit Neuwahlen in der FF-Halle MO um 20.00 Uhr	KVW-MO
18. Di	Buchvorstellung „Turbokonsum ade“ mit Walther Andreaus im Kongresshaus um 20.00 Uhr	B/KFSPfarreOlang
	Kasperletheater um 15.15, 15.45 und 16.15 Uhr	ELKI
19. Mi	Josefifeier um 19.30 Uhr in der Kirche von Geiselsberg	PGR-G
20. Do	Fire & Ice Skishow um 18.00 Uhr in der Talstation Olang	TV
	Babytreff Koala von 09.00 bis 10.30 Uhr	ELKI
22. Sa	Skirallye Kronplatz in der Talstation Olang	TV
	Frühjahrskonzert um 20.30 Uhr im Kongresshaus	MK-PS
23. So	Tag der Solidarität	
	Preiswatten in der FF-Halle N0 um 13.00 Uhr	KVW-N0
	Fest des Heiligen Josef um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche N0	PGRNOMO

24. Mo	Mitgliederversammlung der RAIKA Olang um 19.30 Uhr	RAIKA
26. Mi	Seniorentreff im FF-Lokal 00 um 14.00 Uhr	KVW-00
27. Do	Bürgertreff um 20.00 Uhr	BLO
28. Fr	Snow Volleyball Tour auf dem Kronplatz	TV
29. Sa	Snow Volleyball Tour auf dem Kronplatz	TV
	Jahreshauptversammlung um 20.00 Uhr in der FF-Halle 00	KVW-00
	Ski-Vereinsrennen auf dem Kronplatz	ASCO
30. So	Snow Volleyball Tour auf dem Kronplatz	TV

Weiters im März:

Kreuzwegandacht	KFS-G
Vortrag „Balkonpflanzenpflege & Tipps für den Garten“ in der FF-Halle Geiselsberg	KFS-G
Zirkus- und Bewegungswerkstatt	KFS-PfarreOlang/ELKI

April 2014

2. Mi	Diavortrag „Faszination Natur“ mit Reinhard Arnold um 14.00 Uhr im Kongresshaus	ST-MO
	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg	KVW-G
4. Fr	Vollversammlung mit Referat „Energieeinsparung konkret“ um 20.00 Uhr im Kongresshaus	UGO
5. Sa	Vollversammlung um 20.00 Uhr im Kongresshaus	ASCO
	Jahreshauptversammlung im FF-Lokal 00 um 20.00 Uhr	KVW-00
	Flohmarkt von 15.00 bis 17.00 Uhr	ELKI
6. So	Tandemfischen beim Olinger Stausee	FVO
	Frühlingswanderung – Gardasee	AVS
	Premiere der Heimatbühne Olang um 20.00 Uhr im Kongresshaus	HBO
8. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube N0 um 20.00 Uhr	
9. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube N0 um 14.00 Uhr	ST-N0
	Theateraufführung der HBO um 20.00 Uhr im Kongresshaus	HBO
10. Do	Bücherbabys ab 09.00 Uhr in der Bibliothek Mitterolang	B/ELKI
11. Fr	Theateraufführung der HBO um 20.00 Uhr im Kongresshaus	HBO

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr jeweils am Mittwoch:

- > März: 05.03.2014
- > April: 02.04.2014

Event-Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
ist der 31. März 2014

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it